

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Redaktion und Expedition: Niedernstraße 27. Fernsprecher 61.
Berliner Büro: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28.

Die Westfälische Zeitung ist die älteste Zeitung im östlichen Westfalen; sie erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis in Bielefeld, bei unfernen Agenturen und bei allen Postämtern monatlich 65 Pf., vierteljährlich M. 1.95. Für die Werbung und den Anzeigenverkauf unterliegt eingegangene Manuskripte nicht dem Verfall, sondern an die Redaktion zu richten.

Anzeigen sollen im Verbreitungsbezirk, umfassend die Kreise Bielefeld, Halle, Gerdorf, Minden, Wiedenbrunn, sowie Stappe, Detmold 15 Pf. die Anzeigenzeile ober deren Raum, außerdem 20 Pf. Restamen 60 Pf. die breite Zeile; Restlohngebühr für 1000 Stück 2 Pf. Für Erfüllung von **Wagenanzeigen** wird keine Gebühr übernommen. Anzeigen-Rabatt gilt als Restlohn und kommt in Wegfall bei zügiger Einreichung durch Abgabe und bei Anzeigen.

Hierzu 4 Beilagen und Unterhaltungsblatt.

Die Kriegssteuer.

Den Mitteilungen zufolge, die der Zgl. Abschl. aus parlamentarischen Kreisen zugegangen sind, ist der Plan, die Kosten der Heeresverlängerung durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen zu decken, bereits Gegenstand vertraulicher Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der Parteien gewesen. Innerhalb der Parteien findet der Gedanke an sich keine ablehnende Aufnahme; man will aber natürlich erst den technischen Ausbau dieser Abgabe abwarten. Ueber den Vermögensstand in Deutschland mag nach ungefähren Berechnungen folgendes mitgeteilt werden:

In Preußen beträgt das ergänzungssteuerpflichtige Vermögen nach der letzten Veranlagung rund 104 Milliarden; hierbei fehlen aber alle Kleinvermögen bis 6000 M. und derjenige Teil der Vermögen zwischen 6 bis 20 000 M., dem Steuerfreiheit zusteht. Nimmt man an, daß von den zur Ergänzungsteuer nicht veranlagten 5 429 117 einkommensteuerpflichtigen Personen und den rund 242 000 freigestellten 2 500 000 Personen mit je 4000 M. Vermögen in Betracht kommen, und daß der oft fiktive Wert des Hausrats der wohlhabenden Kreise etwa 3000 Millionen M. beträgt, so ergibt sich ein Zugang von 10 000 Millionen und 3000 Millionen M. und für Preußen ein Gesamtvermögen von 117 Millionen M. Vergt man nur die 104 Milliarden zugrunde, also unter Ausschluß der Kleinvermögen, so würde sich auf Deutschland nach dem Verhältnis von 5 zu 3 ein Gesamtvermögen von 171 Milliarden Mark ergeben, das der Erhebung einer einmaligen Abgabe zugrunde gelegt werden könnte. Nimmt man den Satz von 1 M. für 1000 M. an, so würde sich auf die 104 Milliarden Vermögen eine Million ergeben und bei einem Satz von 5 vom Tausend und 150 Milliarden Vermögen ein Objekt von 750 Millionen M., bei einem Satz von 6 vom Tausend 900 Millionen Mark. Bleibt man unter Berücksichtigung des zugewachsenen Vermögens 180 Milliarden in Betracht, so würden sich bei einem angemessenen Bedarfsverhältnis von einer Milliarde die Sätze entsprechend herabmindern. Es ist wohl anzunehmen, daß keine Steuerveranlagung, sondern ein fester Satz in Frage kommen wird. Ueber die Höhe des Steuerfußes stehen die amtlichen Festsetzungen noch aus.

Die Rdn. Ztg. hingegen glaubt folgende Vorschläge machen zu können:

Nach einer unerbittlichen Schätzung glauben wir, daß man bei kleineren Vermögen von 50 000 Mark an aufwärts mit 1/2 v. H. beginnen müßte, daß Millionenvermögen 1 v. H. abgeben müßten, und daß der Satz bei Kleineren Vermögen tiefer liegt auf 2 v. H. zu setzen hätte. Daraus sieht man, daß die Opfer sehr erheblich sind, die nach dem neuen Vorschlag der Regierung von den Besitzenden verlangt werden. Es ist sicher, daß sich in vielen Fällen große Schwierigkeiten zeigen werden, Gelder freizumachen. Dennoch glauben wir, daß unser Volk jetzt, wo ringsumher die Kämpfe um die Zukunft immer höher steigen und die politische Luft von Spannungen überhäuft ist, nicht mehr freizugehen will, sich bereitfinden wird, auch diese schweren Opfer auf sich zu nehmen.

Der Herr Abgeordnete Dr. J. glaubwürdig berichtet, daß tatsächlich der Kaiser selbst in die Angelegenheit der Vermögensabgabe durch die Initiative eingegriffen hat. Daß eine solche Initiative des Kaisers sicher ist, könne nach der Ansicht des Blattes nicht bezweifelt werden; um so bereitwilliger werde auch der vermögende Steuerzahler seinen Teil dazu beitragen, so daß der Ruf an den patriotischen Pflichtsinne unseres Volkes seinen Erfolg haben werde.

Die „Bayerische Staatszeitung“, das Organ der bayerischen Regierung, beschäftigt sich in einem Artikel ausführlich mit der Vermögensabgabe, von der sie sagt, daß es sich um eine gewaltige Leistung handle, die diesmal zu bewältigen sei. Die „Staatszeitung“ fährt fort: Welt über den Umfang des einmaligen Bedarfs hinaus aber erhebt sich die Bedeutung des Bedarfs, der einer Deckung zugrunde liegen soll. Es ist eine Tat von weltgeschichtlicher Größe, zu der das deutsche Volk aufgerufen wird. Es ist zu hoffen, daß die Parteien in einmütiger Geschlossenheit den Grundgedanken der ausgleichenden Gerechtigkeit billigen werden, auf dem die Deckung der einmaligen Ausgaben für Heeresverlängerung aufgebaut werden soll. Daß die Anwendung des Prinzips einer Vermögensabgabe nur eine einmalige und ausnahmsweise durch die außerordentlichen Umstände bedingte sein kann und darf, darüber besteht wohl nirgends ein Zweifel. Einmal auf dem Boden der Uebereinstimmung über die große Frage, würden die Parteien — und hieran liegt die weitere Bedeutung der geplanten Vermögensabgabe — sicher gemeinsame Wege für die Beschaffung der laufenden Ausgaben finden.

Sachliche Bedenken gegen die Kriegssteuer.

Unter der Ueberschrift „Verlängerung des deutschen Heeres“ schreibt die regierungsfeindliche „Republik“:

Der in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mitgeteilte Vorschlag der Reichsleitung über die Deckung der einmaligen Kosten der kommenden Heeresverlängerung knüpft an große baltische Er-

innerungen an. Es sollen die bedeutenden einmaligen Ausgaben der Heeresverlängerung durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen der Besitzenden gedeckt werden. Der Vorschlag ist ein gewaltiges Opfer bringen zum Wohle des großen deutschen Vaterlandes. Es ist nichts Alltägliches, wozu die Gesamtheit der Besitzenden aufgefordert wird. Nur dem kleinsten Teil der von der Besteuerung Erfaßten wird es möglich sein, die Steuer aus dem laufenden Einkommen zu bezahlen. Demgegenüber und angesichts der sonstigen Bedenken gegen die Abgabe kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Vorgang nur ein einmaliger und ganz ausnahmsweise durch die außerordentlichen Umstände bedingt sein kann und daß gegen jede Wiederholung volle Gewähr geschaffen werden muß. Ueber die Einzelheiten des Vorschlags der Reichsleitung sowie über die mit ihr in enger Verbindung stehenden weiteren Vorschläge zur Deckung der laufenden Ausgaben der Heeresverlängerung muß eine Verständigung noch gefunden werden. Der Standpunkt der sächsischen Regierung in der Frage der Deckung der laufenden Ausgaben ist unverändert. Es darf gehofft werden, daß an Hand des Vorschlags der Reichsleitung über die Aufbringung der einmaligen Kosten und mit ihr zusammen leichter gemeinsame Wege zur Beschaffung des laufenden Bedarfs gefunden werden.

Diese Auslassung hat verschiedene Blätter veranlaßt, von Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Sachsen zu sprechen. Demgegenüber schreibt der Berl. Lokal-Anz. anscheinend halbamtlich: Die in anderen Blättern verbreiteten Meldungen über die Meinungsverschiedenheiten zwischen Preußen und Sachsen in der Angelegenheit der einmaligen Vermögenssteuer werden an maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet. Sachsen steht vielmehr der Anregung des Reichstanzlers sympathisch gegenüber. Dasselbe läßt sich auch von den übrigen Bundesstaaten sagen.

Die Sturmglöcke durch Europa.

Der Berliner Vertreter des Echo de Paris brachtet seinem Blatte: „Mögen die Franzosen verzeihen: All das ist sehr beunruhigend. Der Reichstag wird die Kriegssteuer annehmen. Er nennt sie jetzt schon bei diesem Namen, aber er ist sich über die außerordentliche Maßregel vollkommen im Klaren. Dieser diktatorische Akt, dessen Justitiae dem Kaiser zugeschrieben wird, ist die Sturmglöcke, die durch Europa tönen wird.“

Der Figaro meint: „Diese außerordentliche Steuer, die in der Geschichte allein dasteht, wird die preussische Einkommensteuer für das Reich verallgemeinern und sie löschend vernichten. Es ist unmöglich, zu betonen, wie diktatorisch, wie revolutionär eine solche Maßregel ist. Sie ist berechtigt in Kriegsjahren, wenn man eine große Katastrophe befürchtet, aber bei den gegenwärtigen normalen Zuständen, wo weder eine innere noch eine äußere Gefahr droht, ist sie nicht zu verstehen.“

Der Gaulois weist auf das patriotische Beispiel des Deutschen Reiches hin und sagt: Nun müßte in Frankreich die dreijährige Dienstzeit eingeführt werden.

Zur Stärkung des Deutschthums.

Ein Entwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. In dem Entwurfe wird bestimmt, daß das Ansiedelungsgesetz wie folgt geändert werden soll:

1. Der im § 1 der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds wird um 175 Millionen Mark erhöht, von denen 100 Millionen Mark zur Festigung bäuerlicher Güter durch Umwandlung in Ansiedelungsgrundstücke und zur Förderung der Selbstmachung von Arbeitern auf dem Lande zu verwenden sind.

2. Der im § 7a der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds wird um 30 Millionen Mark erhöht. Ferner soll der im Artikel 2 § 1 des Gesetzes, betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 1. Juni 1912, der Staatsregierung zur Verfügung gestellte Fonds werden um 25 Millionen M. erhöht. Es handelt sich bei diesen Kreditforderungen um die Fortsetzung der Siedlungsstätigkeit, die bäuerliche Besitzbefestigung und die Erhöhung des Fonds für Domänen und Forstläufe.

Die Abfahrt von Gmunden.

Aus Gmunden wird gemeldet: Nach der gestrigen Frühstundstafel, zu der auch die Schotze hinzugezogen wurden, beschickte die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise eingehend den Marfall. Als sich später das Wetter aufheiterte, machten die Fürstlichen eine Autoabfahrt bis Traunmünchen.

Von dort fuhren sie in vierzigen über den Edersee nach Steinfogel und dann nach dem Edersee zurück, worauf wiederum die Automobile bestiegen wurden. Gegen 5 1/2 Uhr trafen die Fürstlichkeiten wieder auf dem Schlosse ein. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise sind nach überaus herzlicher Verabschiedung von dem Herzog und der Herzogin von Cumberland, dem Prinzen Ernst August und den übrigen Fürstlichkeiten, die die Abreise auf der Bahnhof geleiteten, abends 10 Uhr 30 Minuten abgereist. Prinz Ernst August begibt sich heute nach München. Prinz und Prinzessin Max von Baden traten die Rückreise nach Karlsruhe einige Minuten nach der Abreise der Kaiserin an.

widmete das „Neue Wiener Tageblatt“ aus Anlaß des Besuchs in Gmunden einen warmen Begrüßungsartikel, in dem es u. a. heißt: Die deutsche Kaiserin hat in der lebenswichtigsten Weichenstellung dankend abgelehnt, daß sich ein Mitglied unseres Kaiserhauses nach Gmunden begeben, um sie zu begrüßen. Sie kommt als Mutter, um ihre Tochter den Eltern des Bräutigams im Hause Cumberland vorzustellen, und will den Familiencharakter des schönen Festes streng gewahrt wissen; dem feinsten Empfinden der hohen Frau widerspricht es, den Bräut der höchsten Sitze zu verlangen, wenn sie nicht in ihrer Würde als Monarchin den Boden außerhalb des Deutschen Reiches betritt. Kaiser Wilhelm nannte seine Gemahlin einmal die beste deutsche Frau. Das war nicht die gewinnende Galanterie eines rücksichtigen Ehemannes, hier sprach der Wunsch, daß das Wesen der Kaiserin Auguste Viktoria vorbildlich werde für das deutsche Haus, für die deutsche Familie. Die Kritik fand einstimmig Zustimmung. Ganz dem Verste der Frau und der Mutter ergeben, die freien Stunden der sozialen Aufgabe des weiblichen Geschlechts während der Weltkriege zu übergeben, gewinnt die deutsche Kaiserin durch ihr zartfühlendes Betonen, daß sie nur als Mutter und künftige Schwiegermutter nach Gmunden komme, gewiß die sympathische Würdigung der Frauenwelt dieses Reiches. Das kann die deutsche Kaiserin nun aber nicht verhindern, daß die herzlichsten Willkommenrufe nach Gmunden eilen, um sie als lieben Gast des Kaiserhauses reiches, der ganzen Bevölkerung dieses Staates in innigem Respekt vor hoher Frauengestalt zu begrüßen und ihr zu halben.

In frühen Jahren hat die hingebungsvolle Erfüllung ihrer Pflichten das Haar der Kaiserin Auguste Viktoria gebleicht; sie trägt die weiße Krone mit schönem Stolze, den Würdigen dieses Reiches eine Erinnerung an eine erhabene Monarchin, der Kaiserin Maria Theresia. Sonntag's Glück leuchte den Tagen in Gmunden!

Eine Kohlensteuer in Frankreich.

Die französische Kammer nahm mit 364 gegen 195 Stimmen einen sozialistischen Zusatzantrag zum Finanzgesetz an, den auch die Regierung und die Kommission unterstützen. Es wird dadurch jede Tonne verfrachteter oder verkaufte Steinkohle mit einer Auflage von 50 Centimes belegt, in allen Gruben, worin für die Tonne 1 Frank Reinertrag erzielt wird. Der Finanzminister hob hervor, daß diese Steuer, die 14 Millionen liefern wird, sehr mäßig sei, angesichts der großen Pflichten der Steuerträger. Die Bergwerke, deren Reinertrag 1 Frank die Tonne nicht überschreitet, sollen steuerfrei bleiben. Für Bergwerke, deren Reinertrag zwischen 1—1,50 Franken ist, soll die Steuer dem über einen Franken hinaus erzielten Reinertrages gleich sein. Die Steuer beträgt also 0,50 Frank auf die Tonne nur, wenn der erzielte Reinertrag 1,50 Franken erreicht oder überschreitet.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Senatorenkonvent des Reichstages trat gestern vormittag zusammen und einigte sich dahin, die Osterferien am 2. April zu Ende gehen zu lassen. Bezüglich der Geschäftslage für die nächste Zeit wurde in Aussicht genommen, Mittwoch einen Schwerinstag abzuhalten. — Im übrigen geht das Bestreben dahin, in dieser Woche den Kolonialrat, wenn nötig, mit Hilfe von Abendstunden, fertigzustellen, so daß Ende dieser Woche die Osterferien beginnen könnten. Wird der Kolonialrat in dieser Woche nicht fertiggestellt, dann gehen die Beratungen in der nächsten Woche weiter, jedoch soll der Montag freibleiben.

Im Laufe der Sitzung gab der Präsident bekannt, daß der Reichskanzler ihm gegenüber die Hoffnung ausgesprochen habe, daß die Militärvorlage am 28. März dem Reichstage zugehen werde. Die Vorlage soll am 7. April im Plenum beraten werden. Daß die Deckungsvorlage ebenfalls am 28. März dem Reichstage zugehen werde, darüber habe der Reichskanzler dem Präsidenten nichts gesagt, doch nehme man an, daß dies der Fall sein wird.

Am heutigen Mittwoch soll der konservative Antrag betreffend die kleinen Garnisonen und Pétitionen auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Vom Tage.

— Berlin, 5. März 1913.

Der frühere Präsident des preussischen Herrenhauses, Freiherr von Mantuffel, ist gestern abend in Berlin gestorben.

Der neuernannte deutsche Botschafter v. Blotow ist in Rom eingetroffen.

Wegen Teilnahme an dem Conabonga-Morde sind weitere drei Personen strafrechtlich verurteilt und in Mexiko hingerichtet worden, und zwar der erste der Anführer Garza Guerra und zwei teiltigste Beres und Bedraza. Die Ermordung der vier Deutschen haben jetzt insgesamt neun Personen mit dem Tode bestraft.

Die Stadtverordneten von Saarbrücken bewilligten 12 000 M. zur Einrichtung eines Flugstützpunktes in Saarbrücken und stellten das erforderliche Gelände kostenlos zur Verfügung. Sie bewilligten ferner 50 000 M. als Spende zum Regierungsjubiläum des Kaisers zur Unterhaltung einer Waldschule.

Im Verurteilungsprozeß der Prinzessinnen Stefanie und Luise gegen den Nachlaß König Leopolds erklärte der Brüsseler Staatsanwalt, daß die etwa sechzig Millionen Francs der Niederländischen Stiftung den Prinzessinnen zufallen müßten. Das Urteil wird erst später gesprochen.

Angesichts der beunruhigenden Lage in der Mandchurei hat der Generalgouverneur die Regierung in Peking ersucht, aus China zwei Divisionen nach Mufden zu senden.

Die sozialdemokratische Parteileitung in Budapest hat beschlossen, jetzt keinen Massenstreik zu proklamieren. Es wird in einer Erklärung diesen Entschluß begründen. Die sozialdemokratische Parteileitung behält sich vor, den Generalstreik zu einem Zeitpunkt zu proklamieren, der ihr genehm ist.

Deutsches Reich.

Der Gnadenfonds.

In der gestrigen Sitzung der reichsständischen Zweiten Kammer beantragte der Abg. Petroses beim Etat der Finanzverwaltung erneut, daß der Gnadenfonds in Höhe von 100 000 Mark gestrichen werde. Abg. Haug erklärte, daß das Zentrum an seinem im vorigen Jahre eingenommenen Standpunkt grundsätzlich nichts geändert habe. Er verlangete indes die Rückverweisung des Antrags an die Budgetkommission. Die Regierung habe im vorigen Jahre versprochen, eine summarische Uebersicht über die Verwendung der Summen zu geben. Das sei bis heute noch nicht geschehen. Unterstaatssekretär Köhler erwiderte, daß die Regierung ihr Versprechen einlösen werde.

Ein Nachspiel zum Fall Traub.

Die Privatklage, welche Professor Baumgarten (Riel) gegen den verantwortlichen Redakteur des Evangelischen kirchlichen Anzeigers für Berlin, Pastor Brandin, wegen dessen Kritik an Traub's Verteidigung durch Baumgarten anstrengte, beschäftigte die Berufungsinstanz des Berliner Landgerichts. Befanntlich wurde der Privatklage in erster Instanz zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt. Die gegenseitige Verhandlung endete mit einem Vergleich, worin der Beklagte die in einem Artikel des Evangelischen kirchlichen Anzeigers enthaltenen Beleidigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm, sich zur Zahlung der familiären Kosten bereit erklärte und auch die Kosten für die Veröffentlichung dieses Vergleiches in der Kreuzzeitung, dem Reichsboten und dem Evangelisch-kirchlichen Anzeiger übernimmt.

Das Etatnotgesetz.

Die Gehaltswürfe betreffend die vorläufige Regelung des Reichshaushalts und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1913 nebst Begründung sind, wie sie vom Bundesrat beschlossen worden sind, dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugegangen. In dem § 1 wird die gegenwärtige Lage der Reichstagsverhandlungen vor Beginn dieses Rechnungsjahres nicht mehr zu rechnen ist, die Reichsregierung ermächtigt, für die Monate April, Mai und Juni alle Ausgaben zu leisten, die zur Erhaltung gesetzlich bestehender Einrichtungen und zur Durchführung gesetzlich beschlossener Maßnahmen erforderlich sind, ferner die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Reiches zu erfüllen und endlich Bauten, für die durch den Etat eines Vorjahres bereits Bewilligungen statgefunden haben, fortzusetzen.

Dem Ippischen Landtage

sind zwei neue Vorlagen über die Uebernahme des § 42 des Ergänzungsteuergesetzes von 1912 und die Errichtung einer dritten Richterstelle am Amtsgericht Detmold zugegangen. Der Landtag setzte sodann die zweite Lesung des

es Obst!
Pflaumen, Pfirsiche, Birnen
Battig.
Anzeigen
424 zwischen Jollen
aufgehoben werden.
Zimmer 68, zu
gegen die Auf-
anzubringen.
Bielefeld.
Heinrichstraße,
auf längere Zeit zu
63. *3411, 8
huma.
A ist bei Nr. 400
bleibe) heute fol-
E. S. Hermann
teilt in der Weise, daß
vertreten. Den Herren
anning, beide zu
zu Brautweide, ist in
ermächtigt ist, in Ge-
risten die Firma zu
4048
13.
Amtsgericht.
gerung.
g soll das in Ober-
Wand 1
verheirateter
leben der Ehefrau
Vorgteht zu Ober-
4, Nr. 815/116 Hof-
groß, a) Wohnhaus
Oberjollenbed 148,
Mutterrolle Nr. 324,
Mittags 10 Uhr,
er Gerichtsstelle, ob-
rt werden. *3
30. Dezember 1912
Amtsgericht.
erung.
g soll das in Klein-
Grundzüge von
der Eintragung des
amen der Ehefrau
Kreft, in Bielefeld
1813/74, bebaut
10 Mark, Gebäud-
*837,43
gs 10 1/2 Uhr,
er Gerichtsstelle —
rt werden.
2. Januar 1913 in
3.
Amtsgericht.
ordnung.
eilligen Anordnung
v. vom 1. Mai 1912
iedmärkte und des
auf 8 Uhr
3. auf 8 1/2 Uhr
tunde nach Beginn
es.: Dr. Brisch
4054
Dr. Wedhaus.
G.
ndwirts Oberhard
ist die Frau-
4053
t: Wedhaus.
ng.
Brautweide hat
ueral einer im
llischen Gemein-
undtücke Nr. 14
e de beantragt.
10. August 1904
zur öffentlichen
ältern, Kuzunab-
achbarten Grund-
Lagen bei dem
Bielefeld einzu-
sich auf Kaufman
festigen, daß die
arter Grundstücks
n Wartenbau, des
13. 3942
of. Ostermeyer.

Staat fort. Von Interesse für die Auto-
mobilität und die Anwohner der Landstra-
ßen ist, daß sich die Regierung mit dem
Bau von Straßen, statt des jetzt zur Ver-
kehrung der Landstraßen benutzten Kalksteins
in Zukunft Basalt zu verwenden. Eine Berech-
nung der Kosten zur Unterhaltung der Land-
straßen hat ergeben, daß der Kalkstein das
billigste Material ist, dann folgt Basalt und
schließlich das Kleinfeld, das im Gebrauch
das billigste ist. Aus den Worten des Regie-
rungsvertreters war zu entnehmen, daß das
Kleinfeld in Zukunft mehr denn je auf den
Landstraßen verwendet werden soll. Betreffs
des Submissionswesens wurde an die Regie-
rung das Ersuchen gerichtet, die Aus-
schreibungen möglichst zu vermeiden und niemals
den billigsten Bewerber um eine Arbeit zu be-
zugen.

Ausland.

Der Amtsantritt des Präsidenten Wilson.

Unter den üblichen eindrucksvollen Feierlichkeiten
vollzog sich gestern in Washington der Wechsel
in der Regierung und der Einzug des neuen Präsi-
dents Wilson in das Weiße Haus. Der offizielle
Akt spielte sich auf der Freitreppe des Kapitols ab,
wo in Gegenwart einer vielstimmigen Menschen-
menge der Vorliegende des Oberbundesgerichts dem
neuen Präsidenten den Amtseid abnahm. Hierauf
hielt Präsident Wilson seine Inaugurationsrede,
die ein zum Teil mit hineinragendem Schwung vor-
getragenes sozialpolitisches Programm bedeutet. (Wir
kommen noch darauf zurück. D. Red.)

Eine englische Mahnung an die französischen Chauvinisten.

Die „Times“ schreiben einer Londoner Depesche
auf: Wir freuen uns über den Geist des
Selbstvertrauens des neuen Frankreichs, aber wir
sehen mit Bedauern, daß diese Zeichen von
edem Patriotismus von propagierenden
Reden, Schriften um begleitet werden. Kluge
Franzosen müssen durch die ihr demütigt werden,
die Chauvinisten, und schließlich nicht die Chau-
vinisten allein, Eliza B. Votzgering in den
Vorbergründen stellen. Auf dieser Seite
des Kanals, wo die französische Wiedergeburt
mit größter Sympathie verfolgt wird, können solche
Reden nur den Gedanken an einen Revanchekrieg
auslösen, und der Sinn und das Gewissen Eng-
lands sind unerschütterlich gegen Re-
vanche- und Angriffskriege. Sogar dieser
Vortritt im Widerspruch zu den grundlegenden
Prinzipien der Tripartente, deren
Raison d'être die Erhaltung des Friedens
auf der Basis des gegenseitigen Gleichgewichts der
Mächte und des „Status quo“ ist. Das sind ver-
hängnisvolle Worte, von denen man nur wünschen
kann, daß sie von Herzen kommen und zu Herzen
gehen möchten.

Die Vorgänge in Mexiko.

General Carranza ist nach Mexico zurück-
gekehrt. Er hatte eine Unterredung mit dem Korre-
spondenten des „New York Herald“, dem er folgendes
mitteilte: Ich werde erst dann nach Mexico zurück-
kehren, wenn der Friede vollständig wieder herge-
stellt sein wird, aber, wenn das Land mich als
Soldaten nötig hat, falls eine Intervention irgend
einer fremden Macht erfolgte. Der General Diaz
sagte, für die Unruhen in Mexiko sei nur
die Standard Oil-Company verant-
wortlich zu machen. Einer weiteren Mit-
teilung des Generals zufolge soll W. A. D. während
seiner Präsidentschaft einen Betrag von 40
Millionen Dollars unterschlagen haben.

Zu den Landtagswahlen.

Im 7. Berliner Landtagswahlkreis hat die
Parteiliche Volkspartei als Kan-
didat den Lehrer Tenz in Aussicht genommen.
— Im Wahlkreis 1 in den Stadt und Land haben
die Nationalliberalen endgültig den Direktor Dr.
Preßler aufgestellt. — Die konservative Partei der
Ost- und Westpreußen hat die bisherigen
Abgeordneten von Salben, Rombold und Wegner
wieder als Kandidaten aufgestellt. — Als zweiter
Kandidat des Nationalen Wahlvereins für den
Wahlkreis Reddinghausen-Borken wurde
Bergwerksdirektor Ruffel von der Gewerkschaft König
Dudwig, Reddinghausen aufgestellt. Der andere
Kandidat ist der Hauptlehrer Schwent-Derhausen.

Lokales und Allgemeines.

Vielefeld, 5. März 1913.

Wie wir reich werden.

Wir werden reich! Von Jahr zu Jahr!
Man erkennt es am Auszug des öffentlichen Lebens.
Man steht es aber auch in der gesteigerten Lebens-
haltung solcher Kreise, die einst „nicht mitzurechnen“
hatten. Und wenn auch die „alten Leute“ von den
Jahren schwärmen, wo das Pfund Butter noch 80
Pfennige und das Pfund Fleisch 40 Pf. kostete
— wir sind dennoch reich geworden. Wir können
uns neben unsern täglichen Brot Dingen gestatten,
die Jahrzehnte zurück das Vorbehalt der Wenigen
waren. Die färschlich wieder ersehene „Leber-
ment“er, diesmal für 1912, ermöglicht solche Ver-
trachtungen. Wir erfahren da, daß der preussische
Staat gelegentlich der Personenstandsaufnahme Ende
1911: 40 226 130 Einwohner zählte und daß da-
von in Städten 19,2 Millionen Menschen wohnen.
Und wir erfahren weiter, daß die sogenannte „ber-
nante Bevölkerung“, d. h. also die Steuerzahler,
20,6 Millionen betrug, wenn man ihre Angehörigen
des Staates. Tatsache ist also, daß heute noch
sie ein Einkommen von 900 Mark nicht erreichen.
Zurück ist ferner nach der Statistik, daß von den
20,6 Millionen Steuerpflichtigen 18,1 Millionen ein
Einkommen von 900 bis 3000 Mark beziehen. Welt-
wichtig ist die Ermittlung, daß der einzelne von
Jahr zu Jahr sich in seinem Einkommen verbessert.
Der preussische Staat gibt Vergleichszahlen vom
Jahre 1892 ab. Damals hatte er 29,9 Millionen
Einwohner. Die Zunahme beträgt also in 20 Jah-
ren aber im Jahre 1892 ein verheerendes Einkom-
men von 5,7 Milliarden, dagegen 1912 ein solches
von 15,2 Milliarden, das ist eine Zunahme

gleich dem Anstieg der 35-prozentigen Bedölle-
rungsvermehrung. Den erheblichsten absoluten Zu-
wachs an Steuerpflichtigen sowohl wie an steuer-
pflichtigen Einkommen haben überhaupt die Städte
zu verzeichnen. Trotzdem steigt aber das Land in
der glänzendsten Weise, daß in zwei Jahrzehnten
das Einkommen des einzelnen ganz außerordent-
lich angewachsen ist. Denn den 18 Millionen Ein-
wohnern auf dem Lande um 1892 stehen 1912
21 Millionen gegenüber, während den 1,8 Millio-
nen Markt Einwohnern 4,4 Milliarden Mark gegen-
überstehen.

Es ist nun noch bemerkenswert, wie sich die
einzelnen Städte, insbesondere die Städte des We-
stfalens, in der Verteilung verhalten. In der Summe
aller preussischen Städte entfallen auf 100 Ein-
wohner etwa 26 Steuerzahler. Das Durchschnitts-
einkommen ist naturgemäß am höchsten in Rentner-
städten, am geringsten in Arbeiterstädten. Wilmers-
dorf steht hier den Vogel ab mit 4754 Mark auf
den Kopf jedes Steuerpflichtigen, während Buer
mit 1488 Mark den tiefsten Stand annimmt. Dort-
mum holt mit 28 dem Hundert aller Betrohnet
mehr Steuerzahler heran als der Durchschnitt. In
Pochum gilt die Zahl 27, für Gelsenkirchen, Hagen,
Herne Buer, Reddinghausen, Vielefeld 25.
Es kommt indes in erster Linie auf das Einkommen
an Einkommen pro Kopf des Steuerzahlers an.
Zahlen, wie sie in Berlins Vororten, in Frankfurt
und Wiesbaden auftreten (Berlin selbst steht unter
dem Durchschnitt), sind natürlich für Westfalen
nicht überall zu erwarten, obwohl der Reichtum
dieser Provinz beachtet ist. Ueber dem Durch-
schnitt steht Münster mit 2597 Mark, um den Durch-
schnitt gruppiert sich Vielefeld mit 2440 Mark.
Eine „arme“ Stadt ist Herne (1614 Mark). Durch-
weg zeigen aber auch diese Zahlen in den letz-
ten Jahren eine Aufwärtsbewegung. Und es wird
auch noch weiter zu gehen. Kurzum: Wir wer-
den reich!

Aufnahmeprüfung am Gymnasium und Realgymnasium.

Die Aufnahmeprüfung für Sexta findet Don-
nerstag, 20. März, von 8 Uhr ab, die für die
übrigen Klassen Dienstag, 8. April, von 9 Uhr
ab statt. Die Anmeldungen für Sexta werden am
Dienstag, 11., und Mittwoch, 12. März, von 11
bis 1 Uhr, im Amtszimmer des Direktors entge-
genommen. Beizubringen sind: die ständesam-
liche Geburtsbescheinigung, der Zuspähschein und das
Schulzeugnis.

Die Liste der wahlberechtigten Zahnärzte der Provinz Westfalen bezw. der Zahnärztemer- malz liegt bis zum 17. März im Rathaus, Zimmer Nr. 31 offen. Etwasige Einwendungen gegen diese Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Be- scheinigungen binnen 14 Tage nach beendigter Ver- legung unmittelbar beim Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen anzubringen.

Falsche Zweimarstücke

sind in letzter Zeit in den Bezirken Fraunschweig,
Jannover, Hildesheim und Sebnitz sehr häufig
in den Verkehr gebracht. Die Falschstücke tragen
das Bildnis des Kaisers, die Jahreszahl 1908
und das Münzzeichen A. Im allgemeinen Aus-
sehen, im Gewicht und im Feingehalt gleichen sie
nur unmerklich von den echten Zweimarstücken ab
und können zu Täuschungen sehr leicht Veranlassung
geben. Das Publikum tut gut, sich bei Emp-
fangnahme von Geld eingehend zu überzeugen, ob
die Stücke echt sind. Die matte Prägung
verrät bei genauerem Ansehen die
Unrechtheit. Aufser diesen beschriebenen fal-
schen Zweimarstücken befinden sich gefälschte Ein-
marstücke aus Zinnlegierung mit der Jahreszahl
1876 und dem Münzzeichen A—1 im Verkehr,
jedoch handelt es sich hier um eine recht plumpe
Nachahmung, zu deren Erkennen weniger Aufmerk-
samkeit gehört.

Im Tentburger-Wald-Sanatorium

ist wiederum zu längerem Kuraufenthalt Ihre Hoheit
die Prinzessin de Vigne aus Paris eingetroffen.

500 000 Mark für die Jugendpflege.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers
beschloß die Stadtverordneten der Stadt Düssel-
dorf 500 000 Mark zu Zwecken der Jugendpflege zu
stiften.

Soziale Kerner der Frau in der Gemeinde

behandelte am Montagabend Frau Dr. Al-
mann-Gottschalk aus Mannheim vor ei-
nem kleinen Damenkreise in der „Eintracht“. Neben
der Hausfrauenpflicht und Mutterpflicht werden
heute sehr viele Frauen auch von der Berufspflicht
in Anspruch genommen. Aus dieser Tatsache her-
aus erwächst in ungeschätzten Familien Vernachlässi-
gung der Kinder — Kinderelend. Ein großer Teil
der Stadtbevölkerung würde zu Grunde gehen, wenn
die Gemütskraft nicht Schutzmaßnahmen gegen alle
Schädigungen aus sich heraus bilde. Zu diesen
Maßnahmen gehören in erster Linie die Arbeiter-
schutzgesetzte, Selbsthilfe durch Organisation, Garten-
stadtbewegung. So ist heute die Arbeit der Städte
zum Wohl der Bevölkerung keine geringe; sie um-
faßt Wohnungsfrage, Gesundheitsfürsorge (Zu-
berufungsbeschäftigung, Trübsensfürsorge, Bekämpfung
der Säuglingssterblichkeit, Mütterberatung usw.).
Um diese Arbeit bewältigen zu können, brauchen
die Kommunen Hilfskräfte aus allen Kreisen der
Bevölkerung, vor allem den großen, brachliegenden
Reichtum an Frauenkraft. Daß die weiblichen Ar-
beitskräfte überhaupt zu diesen Hilfsleistungen her-
angezogen worden sind, ist das Verdienst der
organisierten Frauenbewegung. Heute sind nicht nur
in den Kommunen, sondern auch im Staat auf dem
Gebiete der sozialen Fürsorge weibliche Personen
tätig. Ebenso bietet auch heute der Staat Gelegen-
heit, weibliche Kräfte auszubilden.

In der Erkenntnis, daß die allgemeine Wohl-
fahrt nur gedeihen kann, wenn alle Kräfte mit-
arbeiten, sieht es die deutsche Frauenbewegung als
ihre vornehmste Aufgabe an, das weibliche Ge-
schlecht zum Bewußtsein seiner Vlichten der Ge-
samtheit gegenüber, zum Verständnis des kommu-
nalen Lebens, zum praktischen Dienst in der Ge-
meinde zu führen. Die Frauenbewegung erstrebt
die Zulassung der Frauen als berechtigte Mitglie-
der der Armen- und Waisenfürsorge, der Schul-
pflege, der Wohnungswirtschaft und -fürsorge, der
Gesundheits- und Trübsensfürsorge, der öffentlichen
Arbeitsvermittlung.

Gegenwärtig sind in Preußen über 1200 Frauen
in der Armen- und mehr als 2400 in der Waisen-
pflege tätig. Wenn man bedenkt, daß die meisten
Armenunterstützten Frauen zumeist werden, so ent-
spräche es nur der Gerechtigkeit, daß auch Frauen
zu dieser sozialen Fürsorge herangezogen würden.
Rednerin wies dann die Verhängung der Frauen
für diese Kerner nach und brachte zum Ausdruck,

daß Frauen, infolge ihrer natürlichen Veranlagung,
sich ganz anders in die Seelen der nolebenden
Frauen, Mütter und Kinder hineinversetzen können
als der Mann, denn ganz schütze die Frau immer
nur der Frau ihr Herz aus, deshalb sei auch die
Frau die rechte Helferin in Fragen der sozialen
Fürsorge.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Im Anzeigenteil der Westfäl. Ztg. befindet sich
die Einladung zu den öffentlichen Unterrichtsstun-
den, auf die wir empfehlend hinweisen. Sind sei-
ter die Leistungen der Schule nur in Zeichnungs-
ausstellungen gezeigt worden, so sollen uns jetzt
Eindrücke in die Unterrichtsabteilung gestattet sein,
die gewiß viel Interessantes bieten und mehr noch
als die Ausstellungen die Arbeit der Schule erken-
nen lassen. — Auch liegt es im Interesse einer
guten Klassenverteilung, wenn die Anmeldungen
schon jetzt, soweit bereits möglich unter Vorlegung
des Arbeitsbuches, erfolgen.

Ausbau der Universität Münster.

In der Budgetkommission des preussischen
Abgeordnetenhauses erklärte der Minister, daß
Münster zur vollen Universität ausgestattet wer-
den soll, und zwar durch Errichtung der medi-
zinsischen und der evangelisch-theologischen Fakul-
tät. Staat und Provinz hätten sich zur Ver-
tragsleistung bereit erklärt. Wenn das Kran-
kenmaterial in Münster zur Verfügung käme,
würde im nächsten Etat die erste Summe für
die Ausgestaltung der Universität gefordert wer-
den. Ein Kommissar des Finanzministeriums
führte aus: die Errichtung der medizinischen
Fakultät in Münster erfordere allein 4 Millio-
nen Mark und deshalb könnten die provin-
ziellen und städtischen Beiträge nicht ermäßigt
werden.

Wie wollen wir 1813 feiern?

Wer irgendeine Uniform anzusehen hat, der
findet in diesen Tagen schon seinen „offiziellen“
Anschluß, wo es Umtrunk und Reden gibt. Wenn
man seine Rechnung für das Festessen bezahlt, tut
man damit aber noch keinen Pfifferling zum Ge-
dächtnis des großen Jahres. In Schöneberg, wo
der Magistrat die von privater Seite aufgebrachte
Veteranenpreise verdoppelt, so daß jeder dort wohn-
hafte Kämpfer etwa 25 Mark als einmalige Ehren-
gabe am 17. März erhält, stand in der Ausschüs-
sion ein Bürger auf und sagte nach der „Tägl.
Rundschau“: „Ich habe bei den Alexander-Garde-
Veteranen gestanden; ich unter den Schöneberger
Veteranen ein alter Alexander. So bitte ich um
etwa 100 Mark!“ Worauf sich ein Zweiter erhob
und sagte: „Und wenn ein 4er da ist, so set er am
17. März mein Geld zu einem Festmahl, das sich
sehen lassen kann!“ Diese Anregung müßte überall
weitergegeben werden. Wie ein Lauffeuer gebe es
durch: Geben der Kurus alten Regiments und spendet
seinen Kriegern von 1870! In Großstädten wird
es jedermann leicht sein, einen Veteranen der eigenen
Truppe ausfindig zu machen, der in bedürftigen
Verhältnissen lebt und ein Dankopfer gebrauchen
kann. Aber auch in der Kleinstadt und auf dem
Land muß es mit einiger Mühe gelingen, da die
Freizügigkeit uns doch noch nicht ganz durchein-
andergerückt hat. Was 1813 begonnen wurde,
das haben die Kämpfer aus dem letzten großen Kriege
vollendet, — gebt ihnen jetzt einen Sonnenstrahl
am Lebensabend! Nun wissen wir, wie wir am
17. (oder, offiziell, am 10.) März feiern sollen, und
auch die Nichtgeborenen müßten dabei helfen, überall
einem Gebienten sich anschließen oder ein Regiment
ihrer Provinz sich wählen, damit es an diesem Tage
unter den Veteranen eitel Freude gebe und nicht
nur — Verlasten-Gewimmer um Pfennige.

Schulfeiern am 10. März.

Am 10. März wird in unsern Bürger-
schulen eine Festschule veranstaltet, deren Ordnung und Aus-
stattung den Schulleitern überlassen ist. Wo der er-
forderliche Raum vorhanden ist, findet in der Regel
für die oberen und mittleren Klassen eine ge-
meinsame Fester statt, in deren Mittelpunkt eine auf
die Bedeutung der Fester Bezug nehmende patri-
stische Ansprache eines Mitgliedes des Lehrkörpers
steht. Diese wird umrahmt und an gelei-
chen Stellen durch Deklamationen und Chorlieder
der Schüler und Schülerinnen unterbrochen, auf
deren Mitwirkung der Musik-Erlass großen Wert
gelegt. Auch werden wohl musikalische Darbietungen
von Lehrern und Lehrerinnen eingelegt, wodurch
die Festschule bereichert wird. Sollen auch
Festschriften verteilt werden, wie in dem erwähn-
ten Minist.-Erlass angedeutet wird, so würden diese
Gaben eine wertvolle Erinnerung an diesen Tag
bilden.

Die Erinnerung an die Erhebung der Nation

vor 100 Jahren wird auch in den Hoch- und Fort-
bildungsschulen sowie in den Meisterkursen gefeiert
werden. Die Fester finden, wie überall, am 10.
März, dem 100-jährigen Gedenntage der Errichtung
des Eisernen Kreuzes und dem Geburtsstage der
Königin Luise statt. In allen Schulen mit hohem
Tagunterricht fällt der Unterricht aus. Auch in
den Fortbildungsschulen tritt anstelle des Unterrichts
eine Fester, nach deren Beendigung die Schüler ent-
lassen werden. Bismarck sollen auch die Schüler,
die am Montag keinen Unterricht haben. Gelegen-
heit zur Teilnahme an der Schulfeier erhalten. Die
Schulgebäude werden am 10. März besetzt.

Die Festschule im Stadtheater

welche anläßlich der Jahrhundertfeier am nächsten
Montag (10. März) stattfindet, wird eingeleitet
durch Tschaikowskys mächtige Ouvertüre „1812“,
welche vom gesamten städtischen Orchester un-
ter Leitung des Römischen Musikdirektors Max
Cohnbley zum Vortrag gebracht werden wird. Vor-
auf folgt die Aufführung von Otto von der Pford-
ers historischem Schauspiel „1812“, von Direktor
Büh. Veril inszeniert. Das berechtigte
Publikum wird gebeten, in Gesell-
schaftskolonne zu erscheinen.

Ueber Marineflüssigkeit und Wasserflugzeuge

sprach in der Ortsgruppe Vielefeld des Deutschen
Flottenvereins am Dienstagabend Kapitän a. D.
Bustau. Luftschiff oder Flugzeug, das die Zu-
kunft unserer Luftflotte. Die größte Auf-
gabe im Aufklärungsdiens wird untrüglich den
Flugzeugen zufallen, infolge ihrer größeren Beweg-
lichkeit, Schnelligkeit und der Fähigkeit in un-
sichere Höhen aufzusteigen. Während ein feindliches
starkes Luftschiff bei seiner Höhengrenze von 5 bis
600 Metern bald herabstößt sein würde, ist man

der etwa in 1200 bis 1500 Meter dahinschwebenden
Flugmaschine gegenüber völlig machtlos und selbst
einige Treffer können der Manövrierfähigkeit der Ma-
chine wenig schaden, wenn nicht gerade Betriebs-
teile schwer beschädigt werden. Aus der Aufsicht-
ungshöhe ist jedoch auch ein modernes Angriffs-
mittel geworden, und das bombenschleudernde Luft-
schiff oder Flugzeug dürfte das Schreckgespenst des
künftigen Krieges werden.

Eine noch größere Bedeutung als für das Land-
heer haben die Flugzeuge für die Marine. Mit
ihrer Hilfe ist es möglich nicht nur die Stärke des
Feindes festzustellen, sondern auch die Formation
der feindlichen Schlachtlotte auf der photographi-
schen Platte festzuhalten, oder die Stellung der
Schiffe auf der Karte zu fixieren.

An guten Lichtbildern machte Nebner seine Hö-
rer mit den verschiedenartigsten Typen der Flug-
zeuge bekannt, von denen besonderes Interesse die
im Versuchsstadium sich befindlichen fliegenden
Boote, erwecken.

Fischverkauf.

Die Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nord-
see“ veranstaltet wieder am Donnerstag und Frei-
tag auf dem Boddenmarkt bezw. Siegfriedplatz, auf
den bisher von der Stadt bezogenen Verkaufstän-
den einen Massenverkauf von Seefischen (Schell-
fisch und Gabeln).

Leicht erkennlich ist ein Hausierer.

der seinen Auftraggeber mit einem Wäschelöffel
im Werte von ca. 150 Mark durchgegangen ist und
verloren wird, die veruntreute Ware hier oder in
der Umgebung an den Mann zu bringen. Der Ge-
suchte ist etwa 27 Jahre alt, hat verkrüppelte
Hände und einen Buckel. Er ist bekleidet mit grün-
lichem Anzug und grauem Schlapphut.

Pferdiebstahl.

In Lemau wurde gestern ein Fuchswallach, ca.
1,75 Meter hoch, 9 Jahre alt, gestohlen. Mitteilungen,
die zur Ermittlung des Diebes führen können, nimmt
die Kriminal-Polizei entgegen.

Festgenommen

wurden 1 Berlin wegen Unterschlagung sowie 1 Berlin
wegen Diebstahl. 10 Obdachlose erhielten Unterkunft
im Polizei-Gefängnis.

Vereine und Veranstaltungen.

Stadtheater.
heute kommt zum 13. Male „Der tolle Kavalier“
bei ermäßigten Preisen zur Aufführung. — Der
morgen (Donnerstag) stattfindenden Erntedankfest
von Hermann Sudermanns neuestem Werk, dem
Schauspiel „Der gute Ruf“ steht man allseitig mit
Spannung entgegen. — Sonnabend wird zum letz-
ten Male „Alt-Helberberg“ wiederholt.

Johannisberg.

Im heutigen Gesellschafts-Konzert des städt.
Orchesters gelangen u. a. zur Aufführung, Violin-
von Händel für Violinen, Harmonium und Orgel,
Konzert-Fantastie für Viola Solo von Ritter (Herr
G. Kiewe). Das Harmonium ist von der Firma
Th. Mann & Co. geliefert.

Im Obshauerin

hält Garteninspektor Meyerkamp am Sonn-
abend, 8. März, 6½ Uhr, im Hotel Veretinshaus
einen insbesondere die hausgemachten interres-
santen Lichtbildervortrag über Vorgärten, Ballon-
und Hauschmuck, wozu jedermann freies Zutritt
hat.

Katholischer Frauenbund.

Heute abend wird im katholischen Vereinsthause
Frau Niebach aus Essen einen Vortrag halten über
das Thema: „Die Frau einst und jetzt.“

Im Stenographenverein „Gabelberger“

unternahm Sonntag einen Ausflug nach Stein-
hagen. Dort hatte der Stenographenverein „Gabel-
berger“-Steinhagen ein Tanzkonzert arrangiert,
zu welchem auch die Kunstgenossen aus Halle i. V.
erschienen waren. Ebenso war der Gemischte Chor
des Arbeiter-Bildungsvereins Bradwede der Ein-
ladung gefolgt, so daß der geräumige Saal bis auf
den letzten Platz besetzt war. Zum Dank für die
Gastfreundschaft brachte der Gemischte Chor des Ar-
beiter-Bildungsvereins Bradwede einige schöne Nieder-
zu Gebot, welche allgemeinen Beifall fanden. Eine
Abwechslung bot die veranstaltete Verlosung des
rückständig bekannten Steinbager Produkts. Nur
sehr schnell rückte die Scheidewand heran.

Die Bezirksversammlung

der Postunterbeamten.
In Minden tagten die Vertreter der Post-
unterbeamtenvereine des Oberpostdirektions-
bezirks Minden.

Der Vorsitzende des Bezirksverbandes,
Ober-Postkassierer W. A. Häuser (Minden),
eröffnete die Delegiertenversammlung, in der 21 Orts-
gruppen durch 26 Abgeordnete vertreten waren.
Folgende Anträge wurden von der Hauptver-
sammlung einstimmig angenommen: 1. Der
Verbandsvorstand soll ersucht werden, dahin zu
wirken, daß die Briefbestellung an den zweiten
Feiertagen Ostern, Pfingsten und Weihnachten
ausfällt und daß zur besseren Durchführung der
Sonntagsruhe im inneren Dienst Sonntags-
ausbeßer angestellt werden; 2. soll an maß-
gebender Stelle Erhöhung der Unterhaltungs-
und Futterkosten für die fahrenden Landbrief-
träger nachgesucht werden. Ueber die weiteren
Wünsche der Postunterbeamten äußerten sich
die Ober-Postkassierer Koch (Essen), Hoffmeister
(Sersford). In den letzten 15 Jahren sei un-
terstützt eine Verbesserung der Verdienstmisse ein-
getreten, doch reformbedürftig seien der Woh-
nungszustand, die Regelung der Dienststun-
den, der Sonntagsdienst, Urlaub, und Ruhe-
zeitenverhältnisse, namentlich die Mittagspausen
würden als häufig nicht ausreichend bezeichnet.
Ferner wurde die Schaffung weiterer etats-
mäßiger Stellen für Unterbeamte gefordert und
deren untüchtige Freisetzung. Ein weiteres Ka-
pitel bildete die Reibeklieferung, wenn die
Verträge hierüber 1914 ablaufen, sei es Zeit,
die Wünsche der Unterbeamten hierzu in ge-
wonnener Weise zur Kenntnis zu bringen. Weiter
wurden die Futterkosten für die Pferde der
fahrenden Landbriefträger gestreift, eine Erhö-
hung derselben sei sehr angebracht. Bei der
Verbeserung erscheine es angebracht, dem Beam-
ten auch den Grund hierfür mitzuteilen. In
der Besoldungsordnung müßten die langen
Zeiträume, auf die sie festgesetzt sei, fortfallen,
weil die Zeitverhältnisse fortwährenden Schwän-
gungen unterworfen seien. Auf die Dienstalters-

zulagen müsse den Be-
eingespart werden.
recht wurde besprochen
erfordert. Die Einrich-
tung sei zu schnell erfolgt,
Regionalisten müßte
eine Regelung des
eine Angelegen aus
schaft hinzugezogen
berzulage sei die Erhö-
des erstrebenswert.
Als Ort für den
wurde Vielefeld befin-

Tages

Mittwoch, 6. März, 1913.
Stadtheater. Der
Johannisberg. Ge-
sellschaft. Saal. Viel
Gafferhof. Konzert.
Gard. Goede. Konser-
Hotel zur Post. Konser-
Walteller. Konser.
Welt. zur Neustadt. B.
Schors Bierhalle. W.
Welt. Jägerhof. Golb.
Central-Theater. G.
Spillo-Scharet. Ga.
Metaphontheater.
Renes Tombitheater
Theater zur alten P.

Das Automob

Henn

Berlin, 5. März, 1913.
mittag erschien ein Bi-
vorhand von Schulz
von der Stelle des U-
legen ist, und brachte
Dräften bestehendes
daß es auf der Chan-
an zwei Räumen über-
gefunden habe. Es
Draht zur Befestigung

Ueber den Bergang

folgendes bekannt: Zu-
vor lenkte, bestreute kurz
Schritte vor dem Draht-
von dem Vater stehende
Sinderns den Weg ber-
te zu:

„Ab“

und beugte sich, da Blau-
sonfort Folge leistete, tief
breit des Wagens ange-
lässigen, durch die der S-
neoparats ausgehachtet
auf diese Weise ein
bringen kann. Die beiden
hat bestigt, daß der i-
ihres herausgerissen
möglich schlug der Wagen
Kettling gegen einen W-
der Karosserie herunter
wurde. Die Karosserie fer-
taren Teil schwer bescha-
Zusammenfallt erst
und ihre ältere Tochter
bert worden. Der Junge
ger Zeit von seiner Pro-
verdrängte er sich wieder
Anlaß wurde der Ausst-
nennen, der für die
volles Ende nahm.

Das D

hat die Verbrecher zu
von einem Trockenbagger
Bagger, der seit dem
Berg liegt, ist oben jovi-
stellen am Bergang befe-
stellen, etwa 40 Meter
herabhängende Quantität
die Diebe jedoch verfin-
ste auf die oberen, etwa
des Wagens; sie flatter-
schung zur Basis des
hori das etwa 30 Meter
neuen Feststellungen lassen
ein hoher Diebstahl zur
nen Gutes beschädigt
zur Verwendung für ein
stohlen wurde. Die obere
nehmen nicht lang genug
Ermittelungen

wertvoll

wurde in einiger Entfernung
im Bahndamm der horti-
stehenden wurden drei
gefunden. Von den Täter
keine Spur.

Berlin, 5. März

funde des Anfalls auf
stößigen Schulgenosse
genommen werden kann,
fanden und ihn zu einem
mitten verlusten, schint

Westfa

Eröffnung la

Vermietung

eter dahinsinken
achtlos und selbst
verfügt der Ma-
gerade Betriebs-
aus der Aufsicht
modernes Angriffs-
erschleuernde Luft-
Schredgespenst des
als für das Land-
die Marine. Mit
die Stärke des
ch die Formation
der photographi-
die Stellung der
en.
Medner seine H-
Typen der Flug-
eres Interesse die
blischen fliegenden
gesellschaft „Nord-
nerstag und Frei-
Siegfriedplatz, auf
den Verkaufshän-
Seeffischen (Schell-
ausierer,
nem Fischeloffen
gegangen ist und
Ware hier oder in
bringen. Der Ge-
hat verfrüppelte
gefleidet mit grün-
pphut.
Fuchswallach, ca.
ten. Mitteltungen,
ren können, nimmt
ng sowie 1 Person
blisten Unterkunft
allungen.
er Nebe Augustin'
führung. — Der
n Erziehung
tem Beck, dem
man allseitig mit
d wird zum Lep-
olt.
nzent des städt.
führung, Aristo-
um und Garfe,
von Ritter (Herr
von der Firma
p am Sonn-
Mittel Vereinshaus
stimmer interess-
ngärten, Ballon-
freien Zutritt
jen Vereinshaus
trag halten über
t und jezt.“
Gabelsberger“
ng nach Stein-
nverein, Gabels-
chen arrangiert,
aus Halle L. B.
Gemischte Chor-
mebe der Ein-
nge Saal bis auf
ne Dank für die
te Chor des An-
schöne Ueber-
ilanden. Eine
Verlobung des
roducts. Kur w
n.
interbeamten.
reter der Post-
proffdirektions-
girtsverbandes,
er (Minden)
er der 21 Orts-
treten waren.
der Hauptver-
men: 1. Der
aus: 2. Der
den, dahin zu
n den zweiten
n Reichsmächten
rührung der
t Sonntag-
oll an maß-
Unterhaltungs-
en Landbrief-
die weiteren
äußeren sich
), Hoffmeister
abten sei un-
ältnisse einge-
n der Woh-
er Dienstsum-
s und Ruhe-
Mittagspausen
und bezuclnet.
weiterer etats-
gefordert und
weiteres Ra-
wenn die
sei es Zeit,
rgu in geeig-
ngen. Weiter
Verbe der
eine Erhö-
ht. Bei der
dem Beam-
uteilen. In
die langen
et, fortfallen,
nden Schwanz-
Dienstalters-

zulagen müsse den Beamten ein klagbares Recht eingeräumt werden. Auch das Organisationsrecht wurde besprochen und Beamten-Ausschüsse gefordert. Die Einrichtung der Krankenkassen sei zu schnell erfolgt, man habe zur Durchberatung keine Zeit gehabt. Eine Vereinfachung der Personalakten müsse erstrebt werden, wie auch eine Regelung des Disziplinarwesens und hierzu Personen aus den Kreisen der Beamten-schaft hinzugezogen werden. Anstelle der Anberzusage sei die Erhöhung des Wohnungsgeldes erstrebenswert.
Als Ort für den nächstjährigen Bezirkstag wurde Bielefeld bestimmt.

Tageskalender.

Mittwoch, den 5. März 1913.
Stadttheater. „Der liebe Augustin“. 7 1/2 Uhr.
Jobannisherg. Gesellschaftskonzert. 4 Uhr.
Eintracht-Saal. Ueber-Abend. 8 Uhr.
Kaiserhof. Konzert.
Café Goebede. Konzert.
Hotel zur Post. Konzert. 4 Uhr.
Postkeller. Konzert.
Wett zur Reutstadt, Breitestr. Konzert.
Schwarz Bierhalle, Wahnstr. 11. Konzert.
Wett Jägerhof, Goldstr. Konzert.
Central-Theater. Sommit-Dorf.
Apollo-Saal. Cabaretvorstellung. 8 Uhr.
Photographentheater. Lebende Photographien.
Wett's Konziltheater. Lebende Photographien.
Theater zur alten Post. Lebende Photographien.

Das Automobilverbrechen in Hennigsdorf.

Berlin, 5. März. Gestern nachmittag erschien ein Vierkuppel bei dem Amtsvorstand von Schulendorf, das nicht weit von der Stelle des Automobilverbrechens gelegen ist, und brachte ein aus vier einzelnen Drähten bestehendes Drahtseil und gab an, daß es auf der Chaussee nach Heiligendamm an zwei Räumen über die Chaussee gespannt gefunden habe. Es handelt sich um einen Draht zur Befestigung der Telephonkabel.
Ueber den Hergang des Unfalls wird noch folgendes bekannt: Zuweilen Plunz, der den Wagen lenkte, brach kurz vor der Kurbe. Etwa 5 Schritte vor dem Drahtseil bemerkte plötzlich die neben dem Vater stehende Tochter Anna, daß ein Hindernis den Weg verperrte. Sie rief ihrem Vater zu:

„Abstoppen“

und beugte sich, da Plunz der Aufforderung nicht sofort Folge leistete, tief herab, um die am Spritzen des Wagens angebrachten Auslasser zu betätigen, durch die der Strom des elektrischen Magnetsapparats ausgeschaltet wird und durch die man auf diese Weise ein Automobil rasch zum Stillen bringen kann. Die beiden Bremsen wurden sofort hart betätigt, daß der linke hintere Pneumatik an vier Stellen aufsprang und die Räder des Gleitfahrs herausgerissen wurden. Nach dem Zusammenstoß schlug der Wagen mit dem linken hinteren Achsel gegen einen Baum, wobei das Vorderrad zerbrach und heruntergerollt und fast beschädigt wurde. Die Karosserie selbst ist auch an dem hinteren Teil schwer beschädigt worden. Bei diesem Zusammenstoß erst sind wahrscheinlich Frau Plunz und ihre ältere Tochter aus dem Wagen geschleudert worden. Der zuweilen Plunz lebte fast ein Jahr von seiner Frau getrennt. Am Sonntag verabschiedete er sich wieder mit ihr, und aus diesem Anlaß wurde der Ausflug im Automobil unternommen, der für die Familie ein so verhängnisvolles Ende nahm.

Das Drahtseil.

Das Drahtseil, von dem Verbrecher zu ihrer Untat benutzten, ist von einem Trockenbagger gehoben worden. Der Bagger, der seit dem vorigen Herbst an dem Lohberg liegt, ist oben sowie an der Basis mit Drahtseilen am Berhang befestigt. Oberhalb des sehr steilen, etwa 40 Meter hohen Berhanges lag eine beträchtliche Quantität teuren Kupferdrahtes, den die Biege jedoch verschmähten, ebenso verzierten sie auf die obere, etwa 10 Meter langen Troffen des Bagners; sie kletterten vielmehr die steile Böschung zur Basis des Bagners hinab und kniffen dort das etwa 30 Meter lange Anterfell ab. Die neuen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß nicht ein bloßer Diebstahl zur Veräußerung des gestohlenen Gutes beabsichtigt war, sondern daß der Draht zur Verwendung für einen bestimmten Zweck gestohlen wurde. Die oberen Troffen waren dem Spigebau nicht lang genug. Ein für den Fortgang der Ermittlungen

wertvoller Fund

wurde in einiger Entfernung vom Tatort gemacht. Am Bahndamm der dort entlang führenden Industriebahn wurden drei leere, trodrene Zementfäße gefunden. Von den Fässern hat man noch in me r keine Spur.
Berlin, 5. März. Während nach dem Befunde des Aufschlages auf Automobile auf der Chaussee zwischen Schulendorf-Heiligensee vielleicht angenommen werden kann, daß bunte Jungen den Draht fanden und ihn zu einem Automobilverbrechen zu benutzen versuchten, scheint es sich um einen wirklichen

verbrecherischen Anschlag zu handeln, der nachträglich aus Brandenburg gemeldet wird und bei dem es die Polizei für zweckmäßig gehalten hat, die Nachforschungen geheim zu betreiben. Am 16. Februar wurde in der Nähe von Brandenburg ein Landauer Telegraphendraht aufgefächelt. Der Draht schlug dem Russen direkt ins Gesicht, so daß der Mann schwere Verletzungen davontrug.

Die europäische Vermittlung.

Berlin, 5. März. Wie der Lokal-Anzeiger erzählt, sind die Mächte dahin übereingekommen, einer jeden der vier Balkan-Megierungen eine Kollektivnote zu übergeben, in der von der letzten Erklärung der Vortrie Mitteilung gemacht und bei den Balkan-Megierungen angefragt wird, ob sie eine solche Erklärung abzugeben bereit sind, in welchem Falle die europäische Mächte die Friedensvermittlung unbedinglich in die Hand nehmen würden. Die Kollektivnote soll in den nächsten Tagen überreicht werden. Von einer der Türkei auferlegenden Kriegsschlichtung will das im Orient am meisten interessierte Frankreich nichts wissen. Wie die anderen Mächte sich zu dieser Frage stellen, ist noch unbekannt, doch darf hierbei daran erinnert werden, daß Russlands Kriegsschlichtung aus den Jahren 1877-78 von der Türkei noch nicht zur Hälfte abgedeckt ist. — Die von Russland unter dem Vorbehalt Sazonovs angelegte Vorschlägekonferenz zur Beilegung und Regelung des bulgarisch-rumänischen Streitfalles scheint nicht recht von der Stelle zu kommen, da eine bulgarische Erklärung, daß Bulgarien sich dem Schiedspruch der Konferenz zu unterwerfen bereit sei, noch immer ausbleibt.

London, 5. März. Das Reuterische Bureau erklärt, daß die Mächte zwar noch keine formellen Schritte betr. die Mediation in den Hauptstädten der Balkanstaaten getan haben, daß aber den Balkanverträgen in nichtformeller Weise angedeutet worden sei, daß sie einen solchen Schritt vorhaben. Es verlautet, daß die Verbündeten nicht um Befähigung der Bedingungen erwidert werden sollen, unter denen sie in die Mediation zu willigen gedenken, sondern daß sie nur befragt werden sollen, ob sie in gleicher Weise wie die Türkei die Mediation annehmen wollen. Zwischen den Verbündeten findet bereits ein Meinungsaustausch über die Antwort statt, die auf diese Frage erteilt werden soll. Hier hat man den Eindruck, daß die Annahme der Mediation durch die Verbündeten auf Schwierigkeiten stoßen werde, doch ist Hoffnung vorhanden, daß diese Schwierigkeiten sich nicht als unüberwindlich erweisen werden.

Montenegro kämpft weiter.

Cetinje, 5. März. Amtlich wird gemeldet: Der König hat dem Kriegsverlaufenden erklärt, der Entschluß Montenegros, Stutari mit Waffengewalt zu nehmen, wird durch den Beschluß der Großmächte, daß Stutari Albanien zufallen soll, nicht geändert. Montenegro wird keine Operationen fortsetzen, Stutari erobert wird. Keine Macht wird seine Truppen ohne große Opfer aus Stutari entern. Stutari ist eine Lebensfrage für Montenegro. Ein einziger Sieg führt zur Befreiung des Friedens in diesem Gebiet des Balkans, nämlich die vollkommene Garantie, für die Erzherzog und die freie Entwicklung Montenegros. Hierzu ist es notwendig, daß Montenegro Stutari mit Umgebung erhält. Die Geduld Montenegros ist erschöpft.

Cetinje, 5. März. Amtlich wird gemeldet, daß Graf Paška an General Martinowitsch ein Schreiben gerichtet hat, in dem er um Entsendung von Sanitätsmaterial für die zahlreichen Verwundeten in Stutari bittet. Königin Wilena ließ hierauf gestern eine große Menge Verbandstoffe und Sanitätsmaterial senden und durch einen montenegrinischen Parlamentarier nach Stutari bringen.

Beziehung von Santi Quaranta durch die griechische Flotte.

Athen, 5. März. Die Ägäer Agentur meldet aus Korfu: Vorgestern vormittag gegen 11 Uhr verließ eine Division der griechischen Schladflotte in Schlachtordnung den Hafen in der Richtung nach Norden, gefolgt von mehreren Transportschiffen. Gegen 1 Uhr 30 Minuten beschoßen die Kriegsschiffe Santi Quaranta. Die Bevölkerung von Korfu vernahm die Beziehung gleich entferntem Donner. Nach telephonischen Nachrichten haben die Türken keinen Widerstand geleistet, sondern die Flucht ergriffen. Gegen 11 Uhr abends kehrten die Transportschiffe nach Korfu zurück. Die griechischen Truppen haben Santi Quaranta besetzt. Die türkische Artillerie wurde vernichtet.

Russisch-französische Rüstungen.

Paris, 5. März. Der Oberste Kriegsrat, der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Potomarski und im Beisein des Ministerpräsidenten Briand und des Kriegsministers Giennes tagte, hat nach dreistündiger Beratung einstimmig erklärt, daß es im Interesse des Landes unbedingt nötig sei, die Effektivstärke der Truppen zu erhöhen. Nachdem er verschiedene Mittel zur Erreichung dieses Zweckes, als: Kapitulanten, Erfas der Lokonomie-

handwerker durch Zivilarbeiter, almonatliche Einberufung von Reservisten zu den Bahnen, eine Teilzeit von 27 oder 30 Monaten geprüft und einstimmig für unzureichend erklärt hatte, sprach er sich ebenso einstimmig für die unbedingte, gleichmäßige und ausnahmslose dreijährige Dienstzeit ohne irgend welchen Dispens aus.

Zur russischen Heeresverfärfung veröffentlichte der „Temp“ noch Meldungen folgenden Inhalts: Die Absicht, den gegenwärtigen Stand der russischen Armee von 1 200 000 Mann Friedensstärke um eine Division Schützen und zwei Divisionen Linieninfanterie zu erhöhen, könnte eine Aenderung erfahren, falls dem russischen Kriegsminister von französischer Seite der Wunsch nach neuen Formationen zugehen sollte. Bei künftigen Rekrutierungen will man darauf Rücksicht nehmen, daß die russische Artillerie noch im Jahre 1914 700 neue Geschütze erwerben und für den erforderlichen Mehrbedarf an Offizieren und Mannschaften Sorge zu tragen hat. Der ganze Artilleriepark soll auf 15 000 Stück (!) gebracht werden. Nach wie vor sollen die Kolonnen für den Vorposten- und Staffeldienst Verwendung finden; aber für die Aufgaben einer modernen Artillerie bedürfen die Armeekorps neuer besonders ausgebildeter Regimenter, mindestens je zwei für jedes Armeekorps.
Der Gewächsmann des „Temp“ begleitet diese Ausführungen mit der Versicherung, daß die Reichsduma im Mai d. J. dieses Projekt unbedingt zum Beschluß erheben wird. Auf Grund dieser vorteilhaften Verwertung seiner Wehrkraft werde Russland ein entscheidendes Wort über Krieg und Frieden mitzusprechen haben.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung“)

Ein deutsches Torpedo gesunken.

Helgoland, 5. März. Heute nacht ist das Torpedoboot S. 178 von einem unbekanntem Schiffe gerammt worden und gesunken. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht festgestellt. Einzelheiten fehlen noch.

Eine spätere Nachricht besagt:

Helgoland, 5. März. In vergangener Nacht ist das Torpedoboot „S. 178“ von dem Kreuzer Dora gerammt und gesunken. Von der Besatzung sind, wie verlautet, 15 Mann gerettet, 50 bis 60 Mann ertrunken. Die Unfallstelle liegt 2 bis 3 Seemeilen südlich von Helgoland.

Die gesperrten Berliner Säle.

Berlin, 5. März. Einen seltsamen Beschluß hat der Vorstand des Vereins der Saalbesitzer von Berlin und Umgegend gefaßt. In Anbetracht der in Aussicht genommenen Luftfahrtssteuer, die gerade die Saalbesitzer in Zukunft am meisten bedrücken würde, ist beschloffen worden, keinem der Stadtverordneten ihre Säle zur Verfügung zu stellen, weder zu Neuwahlen der Stadtverordneten, noch des Landtags oder des Reichstags.

Die koloniale Diamantenproduktion

Berlin, 5. März. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Solf, daß in Japan und demnächst auch in Berlin eine Diamantenschleiferschule errichtet werden solle, wo auch das Amsterdamer Schleifen gelehrt werde. In Deutschland könnten nur 5 Prozent der gewonnenen Diamanten an den Mann gebracht werden, der auswärtige Markt sei für uns nicht zu entnehmen. Heute schon einen deutschen Markt zu schaffen, sei nicht erreichbar. Für die deutsche Diamantenindustrie sei das möglichste getan. Der deutschen Industrie und den deutschen Schleifern würden die Diamanten 5 v. H. billiger geliefert. Die allgemeine Vergebung der Diamanten im freien Wettbewerb sei gesichert.

Leichenfunde.

Berlin, 5. März. Die Auffindung zweier Frauenleichen beschäftigt die Spandauer Polizeibehörde seit gestern vormittag aufs lebhafteste, ohne daß es bisher gelungen wäre, den geheimnisvollen Fund aufzuklären. Bei den Leichen handelt es sich um eine etwa 50jährige, anscheinend den besseren Ständen angehörende Frau und ein etwa 20jähriges Mädchen. Eine dritte Leiche, die von mehreren Personen gesehen wurde, ist noch nicht gefunden worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Toten das Opfer einer Familien- tragödie geworden sind.

Sacharinschmuggel.

Hamburg, 5. März. Die Hamburger Polizei ist einem großen Sacharinschmuggel auf die Spur gekommen. Sie verhaftete auf dem Bahnhof vier Leute, die im Besitz waren, eine große

Bahnladung Sacharin an hiesige Abnehmer zu befördern. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um aus der Schweiz stammendes Sacharin handelt.

Raubüberfall in einem Geschäftslokal.

Halle (Saale), 5. März. Ein in einer Lotterielokale beschäftigtes junges Mädchen wurde im Geschäftslokal gefnebelt und gefesselt aufgefunden. Ein Betrag von 3000 Mk., der zur Bank gebracht werden sollte, fehlte.

Vatermord.

Hamborn, 5. März. Ein 22jähriger Arbeiter, der mit seiner Schwester in Streit geraten war, ergriff, als der Vater ihn zur Rede stellte, einen Knüttel und schlug dem Vater den Schädel ein. Der alte Mann war auf der Stelle tot. Der Vatermörder wurde in Haft genommen.

Liebesdrama.

Duisburg, 5. März. Ein blutiges Liebesdrama spielte sich gestern auf Weidertcher Gebiet ab. Ein Arbeiter ermordete seine 19 Jahre alte Braut durch einen Schuß in die Brust, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete und sich lebensgefährlich verletzte.

Einsturz eines Daches.

Duisburg, 5. März. Auf dem Neubau des Hahnshagen Eisenwerks in Großshausen bei Duisburg stürzte die Eisenkonstruktion des Daches aus bisher unbekannter Ursache ein. Hierbei wurden vier Leute getötet und einige verletzt.

Dampferzusammenstoß.

London, 5. März. Nach einer Landungsmeldung aus Leith ist der Torpedobootszerstörer Hydra vergangene Nacht mit einem anderen Torpedobootszerstörer im Firth of Forth zusammengestoßen. Die Hydra mußte mit schweren Beschädigungen am Bug und einem großen Leck im vorderen Schiffsrumpf in den Hafen von Leith eingeschleppt werden.

Die englische Luftschiff-Sucht.

London, 5. März. Das innere Amt hat auf Grund des kürzlich angenommenen Luftschiffgesetzes Bestimmungen erlassen, die unter anderem eine lange Aufzählung von Verboten enthalten, über denen jede Art von Luftschiff- oder Flugzeugverkehr verboten ist. Alle Verordnungen aus dem Ausland müssen über einen von 8 bestimmten Erweisen Küstenland in das vereinigte Königreich gelangen und innerhalb von 5 Meilen landeinwärts landen. Für Besuche ausländischer Luftschiffe ist die Erlaubnis durch den britischen Konsul einzuholen, dem genaue Angaben über die Befragung des Luftschiffes und den Zweck der Fahrt gemacht werden müssen.

Eine Sdyreckenszene im Café.

Paris, 5. März. In St. Florient bei Bastia (Corsica) erschloß ein Bauer während eines Wortwechsels seinen Bruder und seinen Großvater, verwundete den Bräutigam seiner Schwester und stellte sich hierauf der Gendarmerie.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 5. März. Nach einer Zeitungsmeldung aus Tetuan wird von Eingeborenen das Gerücht verbreitet, daß der Ued Was-Stamm den mittwegs zwischen Tanger und Tetuan gelegenen spanischen Militärposten von Bombat-Win-Ribig angegriffen habe. Der Kommandant des Postens habe Verletzte abgeschickt, um seine bedeutliche Lage zu signalisieren. Die spanische Militärbehörde habe dieses Gerücht bisher noch nicht bestätigt.

Großer Munitions-Diebstahl.

Berlin, 5. März. Im Zeughaus in Brig (Kanton Wallis) entdeckte man den Diebstahl von 3300 Schafen und 4800 blinden Gewehrpatronen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Steinboer-Rebaffeur G. A. B. h. n. e., verantwortlich für Politik, Allgemeines, Fruktion und Sprechsaal; G. B. o. t. h. für Lokales, Handel und Gerichtsfall; G. S. t. r. e. b. e. für Provinz u. Unterhaltungsbeilage für den Einzelteil verantwortlich: Franz S. e. n. n. i. g. Druck und Verlag von J. D. K. u. s. t. e. r., sämtlich in Bielefeld

Geschäftliche Mitteilungen. Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Köchling, Bielefeld, Ruhmstr. 2. Jede Wohnhoffstraße. Telefon 1462. Auskunft und Broschüre frei!
Gebrauchsmuster:
542 679. Abheftapparat zur Aufnahme der beim Schlachten des Viehes abzuführenden Schaumbeden.
542 688. Spiral-Rohrbühse. Paul Glahn, Bielefeld.
542 706. Druckvorrichtung an Registrierkästen. Unterwerke H. G. vorm. Hengstenberg u. Co., Bielefeld.
543 258. Kugelverteilungsring. Dürpopperte Alt.-Gel. Bielefeld.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktien-Gesellschaft, Bielefeld.

Eröffnung laufender Rechnungen. An- und Verkauf von Wertpapieren.

Scheckverkehr.

Wir vergüten auf provisionsfreiem Scheckkonto z. Zt. **4%** p. a.

Vermietung von Stahlkammer-Fächern (Safes). Annahme von Geldern zur Verzinsung auf feste Termine.

1313

Die Handelskammer Bielefeld und Abg. Hammer.

Unter dem 25. Februar 1913 richtete die Handelskammer zu Bielefeld an den Königlich Preussischen Handelsminister folgende Eingabe: In der 136. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. Februar 1913 hat der Abgeordnete Hammer über unsere Handelskammer Ansichten geäußert, die nicht den Tatsachen entsprechen und sich hierbei auf Mitteilungen des Herrn Amtsvorgängers Curer Erzellens berufen. Daß diese Verurteilung nicht erfolgt ist, halten wir für völlig ausgeschlossen. Nach dem stenographischen Bericht hat Herr Hammer folgendes ausgesprochen:

„Wir haben in Preußen 80 Handelskammern; von ihnen sollen einige 50 bisher Kleinhandelsausschüsse eingeführt haben. Davon scheitert allerdings eine Reihe aus, weil sie so klein sind, daß wie Herr Dr. Delbrück ausführte, sie ohnehin schon aus den Kreisen der kleineren Kaufleute zusammengefaßt seien, die ja dann in den kleinen Handelskammern ihre Interessen vertreten könnten, z. B. in Bielefeld usw.“

„Und die Handelskammer zu Bielefeld ist so klein, daß nach der Anschauung des Herrn Ministers ein besonderer Kleinhandelsausschuss nicht gebildet zu werden braucht.“

Zur Verhütung dieser Behauptung bemerken wir, daß die Handelskammer zu Bielefeld seit 1900 aus 24 Mitgliedern besteht, von denen 3 dem Detailhandel angehören. Von den übrigen 21 ist ein Großhändler für sich gehalten. Von den anderen sind 16 Fabrikanten, 3 Großhändler und einer Bankier. Im Jahre 1909 hat die Handelskammer in Erledigung eines Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Oktober 1909

„einen Kleinhandelsausschuss eingerichtet. Dem Ausschuss gehören diejenigen Mitglieder der Kammer an, die Detailisten sind. Ein anderes Mitglied der Kammer, welches am Detailistenhandel wirtschaftlich interessiert ist, führt den Vorsitz. Die übrigen Mitglieder des Kleinhandelsausschusses werden von den Detailistenverbänden des Handelskammerbezirks der Kammer präsentiert. Die in Vorschlag gebrachten Mitglieder müssen handelsgerichtlich eingetragen sein. Gegenwärtig gehören dem Kleinhandelsausschuss an 4 Mitglieder der Handelskammer (3 Detailisten und ein Leinen- und Wäsche-fabrikant, der auch mit Privatbankarbeit verbunden ist und welcher den Vorsitz im Ausschuss führt) und 13 von den Detailistenverbänden in Vorschlag gebrachte Herren. Von den bezeichneten Handelskammermitgliedern wohnen 2 (der Vorsitzende und 1 Detailist) in Bielefeld, 1 in Borchholzhausen (Kreis Halle i. V.) und 1 in Höring. Die von den Detailistenverbänden präsentierten Ausschussmitglieder verteilen sich auf die einzelnen Kreise unseres Bezirks wie folgt: Bielefeld 4, Herford 2, Höxter 3, Sippelshausen 2 und Wiedenbrück 2.“

Der Kleinhandelsausschuss wird immer zusammengetreten, sobald die Kammer sich mit wirtschaftlichen Fragen, welche die Interessen des Detailistenhandes betreffen, zu beschäftigen hat. Diese Einberufungen sind bisher häufig erfolgt und haben stets zu Ergebnissen geführt, die sich mit den Gesamtinteressen des Bezirks, welche die Kammer zu vertreten hat, vereinigen lassen. Innerhalb des Ausschusses herrscht in einem Falle ein Widerstreit der Interessen der Detailisten untereinander. Das war bei der Stellungnahme der Kammer gegenüber einer Erhöhung der Warenhaussteuer.

Bei dieser Gelegenheit wurde die nachstehende Resolution mit einer Stimme Mehrheit im Kleinhandelsausschuss angenommen:

„In der Warenhaussteuer erblickt die Handelskammer zu Bielefeld eine Steuer, die grundsätzlich deshalb zu bekämpfen ist, weil sie die wirtschaftliche Ausnutzung des Kapitals belastet und einzuschränken sucht. Diese Maßnahme ist umso ungerechtfertigter, als die Warenhäuser eine moderne Betriebsform des Detailhandels sind, die auf der Entwicklung und Ausgestaltung unseres Verkehrslebens beruht. Andererseits ist die Warenhaussteuer nicht geeignet, den durch sie beabsichtigten Zweck zu erreichen. Man beachtlich, mit der Warenhaussteuer die Konkurrenz der Warenhäuser zugunsten der übrigen Detailhandelsgeschäfte abzuschwächen. Dieses Ziel wird durch die Besteuerung der Warenhäuser niemals erreicht werden, denn auch bei einer weiteren Erhöhung der Warenhaussteuer werden die wirtschaftlich schwächeren Geschäfte unter dem Lebergewicht der leistungsfähigeren Handelsbetriebe, in diesem Falle der Warenhäuser, zu leiden haben. Drittens wird von der Handelskammer zu Bielefeld ein Eintreten für die Warenhaussteuer bzw. für deren Erhöhung abgelehnt, weil es außerordentlich bedenklich erscheint, aus Kaufmannstreifen heraus Steuern zur Belastung kaufmännischer Betriebe zu fordern, zumal die Gefahr besteht, daß diese Steuern die größeren Betriebe des Detailhandels überhaupt treffen können.“

Diese Resolution ist von unserm Syndikus in der am 28. und 29. Oktober 1912 in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe vertreten und dort naturgemäß sehr beifällig worden. Dieser Vorfall hat offenbar Herrn Hammer Veranlassung gegeben, sich in so abfälliger Weise unter Berufung auf angebliche Mitteilungen des Herrn Ministers Dr. Delbrück über unsere Kammer zu äußern. Ferner gestatten wir uns, noch zu bemerken, daß mit unserm Kleinhandelsausschuss auch ein Einigungsamt

verbunden ist, welches den Zweck hat, gegen Verstöße wider das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, soweit die unlautere Handlung in Frage kommt, vorzugehen und bei Streitigkeiten, welche die Auslegung von Konventionen im Detailhandel betreffen, ausgleichend zu wirken. Das Einigungsamt besteht in einzelnen Fällen aus zwei Sachverständigen des in Betracht kommenden Handelstriebs und einem Vorsitzenden. Die Sachverständigen haben das Recht der Auswahl und werden von den beteiligten Verbänden gewählt. Den Vorsitz in den Sitzungen führt unser Syndikus. Den Gerichten und Polizeibehörden ist das Einigungsamt zur Abgabe von Gutachten empfohlen worden.

Daß sowohl der Kleinhandelsausschuss als auch das Einigungsamt sich bewährt haben, bitten wir aus dem beifolgenden Vertrauensvotum zu ersehen, welches der Kleinhandelsausschuss aus Anlaß des Sammerschen Angriffes der Kammer einstimmig ausgesprochen hat. Ferner verweisen wir auf die beigefügte Bescheinigung des Vorsitzenden der hiesigen Kammer für Handelsfachen, des Herrn Landgerichtsrats v. Borries, sowie die beifolgende Erklärung der in Bielefeld bestehenden Detailistenverbände.

Wir bitten Euerer Erzellens daher ganz ergebenst, die vom Abgeordneten Hammer in der 136. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. Februar 1913 unter Berufung auf angebliche Äußerungen des Herrn Ministers Dr. Delbrück gemachten irreführenden Behauptungen über die Interessenvertretung des Detailistenhandes in unserer Kammer bei sich findender Gelegenheit im Abgeordnetenhause richtig zu stellen.“

Das der Handelskammer von dem Kleinhandelsausschuss angestellte

Vertrauensvotum

hat folgenden Wortlaut:

„Zeit seinem Bestehen hat der von der Handelskammer zu Bielefeld eingerichtete Kleinhandelsausschuss das Interesse des Kleinhandels bestens vertreten. Durch Vermittlung des Kleinhandelsausschusses wurde ein Einigungsamt zur Bekämpfung der Uebertretungen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb bei der Handelskammer eingerichtet. Das Einigungsamt verwahrt den Uebertreter und zeigt denselben, wenn die Verwarnung erfolglos bleibt, der Polizeibehörde an. In fast allen Fällen hat die Verwarnung genügt. Ferner achtet das Einigungsamt auf die Durchführung der Bestimmungen über Ausverkauf- und Kellameterwesen, welche die Mitglieder des Detailistenvereins der Textilbranche für Bielefeld festgesetzt haben, und beaufsichtigt die Innehaltung der Zahlungs- und Rabattbedingungen dieses Vereins als schiedsrichterliche Instanz.“

Der Kleinhandelsausschuss bzw. die Handelskammer haben die Interessen des Kleinhandels energisch und sachgemäß vertreten bei der Regelung des 8-Uhr-Laden-schusses bei der Neuordnung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe, über die Konkurrenzklause und bei der Begutachtung des Angestellten-Versicherungsgesetzes. Sodann haben sie neben der Handelskammer Vorschlag führend bei den Arbeiten und statistischen Angaben zur Errichtung einer Detailisten-Berufsgenossenschaft gewirkt, sie haben die Kleinhandler durch verschiedene Eingaben an den hiesigen Magistrat in ihren Bestrebungen zur Erreichung billiger Tarife für Gas und elektrisches Licht unterstützt und sind neuerdings wieder tätig für die Errichtung besonderer Verkäufer- und Verkauferrinnenkurse an der kaufmännischen Fortbildungsschule.“

Die Kleinhandelskreise des Handelskammerbezirks, als deren Vertreter sich die Mitglieder des Kleinhandelsausschusses berufen erachten, sind der Ueberezeugung, daß ihre Interessen in jeder Weise bestens durch den Kleinhandelsausschuss und die Handelskammer zu Bielefeld vertreten werden und können es nur dankend anerkennen, daß die Handelskammer die Wünsche des Kleinhandelsausschusses stets zu ihren eigenen gemacht und die Interessen des Kleinhandels nach besten Kräften gewahrt und gefördert hat.“

Die von dem Detailistenverein der Textilbranche für Bielefeld e. V. und dem Verein zur Bekämpfung geschäftlicher Interessen zu Bielefeld abgegebene

Erklärung

lautet folgendermaßen: Die unterzeichneten Vereine haben mit Erstaunen und Bedauern Kenntnis genommen von den abfälligen Ausführungen, welche der Abgeordnete Hammer in der 136. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Februar 1913 über den Kleinhandelsausschuss bei der Handelskammer zu Bielefeld gemacht hat. Sie erklären hierdurch, daß sie mit der Verkennung ihrer Interessen durch den Kleinhandelsausschuss ganz besonders unzufrieden sind und erkennen dankbar an, daß alle ihre Anregungen und Eingaben stets durch die Kammer gefördert und unterstützt sind.

Das der Kammer eingerichtete Einigungsamt hat sich so vorzüglich bewährt, daß die Vereine selbst keine Veranlassung mehr zu gerichtlichen Klagen hatten, wie dies vordem häufig der Fall war. In größeren Detailistenverbänden ist häufig rühmend erwähnt worden, daß der Kleinhandelsausschuss in allen einschlägigen Fragen vertreten wird. Wir weisen deshalb derartige Verhöhnungen über die Minderwertigkeit des Kleinhandelsausschusses mit Entrüstung zurück und bitten die Kammer, dies an geeigneter Stelle zum Ausdruck zu bringen.“

Der Vorsitzende der Kammer für Handelsfachen beim Landgericht in Bielefeld, Landgerichtsrat von

Borries, stellte der Handelskammer folgende Bescheinigung aus: „Herrn Handelskammer-Syndikus Dr. Fecht v. Ascheraden zu Bielefeld bescheinige ich auf Wunsch, daß vor der hiesigen Kammer für Handelsfachen, vor welcher zahlreiche Anträge aus dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb geltend gemacht werden, in den letzten vier Jahren, soweit ich feststellen kann,

nur zwei Klagen

aus den Kreisen der Detailisten Bielefelds abhängig geworden sind, welche sich auf das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb stützen, Klagen, welche sich speziell auf die Veranstaltung unzulässiger Ausverkäufe beziehen, aus dem zum hiesigen Bezirk gehörigen Teile der Handelskammer zu Bielefeld überhaupt nicht erhoben sind.“

Stimmen aus dem Leserkreise.

Die Redaktionen steht den nachfolgenden Ausstellungen vollkommen fern und übernimmt für sie dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung. Den Raum zur Einbringung stellen wir gern zur Verfügung. Einbringungen ohne Namensnennung sind nicht zulässig.

Bur Cecilia's Auffrage.

Die Befürchtungen, die der Herr Einsender vom 1. März warnend in der Westfälischen Zeitung äußert, finden bei vielen Eltern volle Zustimmung und die Art, wie der Herr Einsender vom 4. März diese zu erledigen sucht, kann man nicht ruhig hinnehmen.

Wer bürgt uns Eltern denn dafür, daß die Tradition der Schule stets ihren Ausdruck in der Zusammenlegung des Kuratoriums findet, das kann nach 10 Jahren schon ganz anders sein. Warum kann denn prinzipiell eine höhere Schule nicht in der benachbarten Art weitergeführt werden.

Den Gründern der Anstalt bleibt es ja erspart, daß sie erleben, was man jetzt aus ihrer mit viel Sorge und vielen Opfern errichteten Anstalt macht; aber es ist doch tief bedauerlich, daß man so verfährt und manchen Unterzeichner der Eingabe an den Herrn Minister wird es wehe ums Herz werden, denn was sie im Grunde wirklich wollten, das war doch die Weiterführung der Schule in bisheriger Weise.

Daß in der Stadtverordnetenversammlung auch die Todfeinde unseres Christentums, die Sozialdemokraten, dafür stimmten, das sagt genug.

Unsere beruflichen Stellen und bürgerlichen Vertreter handeln nicht in unserem Sinne, wenn sie aus der Schule eine paritätische Anstalt machen. Wir lassen anderen, was sie haben und möchten gern behalten, was für keine Abänderung gerühmt wurde.

Viehmärkte.

Bielefeld, 3. März. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 66 Ochsen, 71 Bullen, 406 Kühe u. Stiere, 60 Kälber, 1682 Schweine. Eingeführt: 60 Stiere, 72 Stiere, 60 Kälber, 60 Stiere, 72 Schweine. Bericht der amtlichen Schlachtkommission. Preise pro 50 kg. Schlachtkörpergewicht: Ochsen: a. 84-86, b. 88-90, c. 82-84, d. 80-82, e. 84-86, f. 80-82, g. 78-78, h. 72-74, i. 72-74, j. 74-76, k. 76-78, l. 78-80, m. 80-82, n. 82-84, o. 84-86, p. 86-88, q. 88-90, r. 90-92, s. 92-94, t. 94-96, u. 96-98, v. 98-100, w. 100-102, x. 102-104, y. 104-106, z. 106-108, aa. 108-110, ab. 110-112, ac. 112-114, ad. 114-116, ae. 116-118, af. 118-120, ag. 120-122, ah. 122-124, ai. 124-126, aj. 126-128, ak. 128-130, al. 130-132, am. 132-134, an. 134-136, ao. 136-138, ap. 138-140, aq. 140-142, ar. 142-144, as. 144-146, at. 146-148, au. 148-150, av. 150-152, aw. 152-154, ax. 154-156, ay. 156-158, az. 158-160, ba. 160-162, bb. 162-164, bc. 164-166, bd. 166-168, be. 168-170, bf. 170-172, bg. 172-174, bh. 174-176, bi. 176-178, bj. 178-180, bk. 180-182, bl. 182-184, bm. 184-186, bn. 186-188, bo. 188-190, bp. 190-192, bq. 192-194, br. 194-196, bs. 196-198, bt. 198-200, bu. 200-202, bv. 202-204, bw. 204-206, bx. 206-208, by. 208-210, bz. 210-212, ca. 212-214, cb. 214-216, cc. 216-218, cd. 218-220, ce. 220-222, cf. 222-224, cg. 224-226, ch. 226-228, ci. 228-230, cj. 230-232, ck. 232-234, cl. 234-236, cm. 236-238, cn. 238-240, co. 240-242, cp. 242-244, cq. 244-246, cr. 246-248, cs. 248-250, ct. 250-252, cu. 252-254, cv. 254-256, cw. 256-258, cx. 258-260, cy. 260-262, cz. 262-264, da. 264-266, db. 266-268, dc. 268-270, dd. 270-272, de. 272-274, df. 274-276, dg. 276-278, dh. 278-280, di. 280-282, dj. 282-284, dk. 284-286, dl. 286-288, dm. 288-290, dn. 290-292, do. 292-294, dp. 294-296, dq. 296-298, dr. 298-300, ds. 300-302, dt. 302-304, du. 304-306, dv. 306-308, dw. 308-310, dx. 310-312, dy. 312-314, dz. 314-316, ea. 316-318, eb. 318-320, ec. 320-322, ed. 322-324, ee. 324-326, ef. 326-328, eg. 328-330, eh. 330-332, ei. 332-334, ej. 334-336, ek. 336-338, el. 338-340, em. 340-342, en. 342-344, eo. 344-346, ep. 346-348, eq. 348-350, er. 350-352, es. 352-354, et. 354-356, eu. 356-358, ev. 358-360, ew. 360-362, ex. 362-364, ey. 364-366, ez. 366-368, fa. 368-370, fb. 370-372, fc. 372-374, fd. 374-376, fe. 376-378, ff. 378-380, fg. 380-382, fh. 382-384, fi. 384-386, fj. 386-388, fk. 388-390, fl. 390-392, fm. 392-394, fn. 394-396, fo. 396-398, fp. 398-400, fq. 400-402, fr. 402-404, fs. 404-406, ft. 406-408, fu. 408-410, fv. 410-412, fw. 412-414, fx. 414-416, fy. 416-418, fz. 418-420, ga. 420-422, gb. 422-424, gc. 424-426, gd. 426-428, ge. 428-430, gf. 430-432, gg. 432-434, gh. 434-436, gi. 436-438, gj. 438-440, gk. 440-442, gl. 442-444, gm. 444-446, gn. 446-448, go. 448-450, gp. 450-452, gq. 452-454, gr. 454-456, gs. 456-458, gt. 458-460, gu. 460-462, gv. 462-464, gw. 464-466, gx. 466-468, gy. 468-470, gz. 470-472, ha. 472-474, hb. 474-476, hc. 476-478, hd. 478-480, he. 480-482, hf. 482-484, hg. 484-486, hh. 486-488, hi. 488-490, hj. 490-492, hk. 492-494, hl. 494-496, hm. 496-498, hn. 498-500, ho. 500-502, hp. 502-504, hq. 504-506, hr. 506-508, hs. 508-509, ht. 509-510, hu. 510-511, hv. 511-512, hw. 512-513, hx. 513-514, hy. 514-515, hz. 515-516, ia. 516-518, ib. 518-520, ic. 520-522, id. 522-524, ie. 524-526, if. 526-528, ig. 528-530, ih. 530-532, ii. 532-534, ij. 534-536, ik. 536-538, il. 538-540, im. 540-542, in. 542-544, io. 544-546, ip. 546-548, iq. 548-550, ir. 550-552, is. 552-554, it. 554-556, iu. 556-558, iv. 558-560, iw. 560-562, ix. 562-564, iy. 564-566, iz. 566-568, ja. 568-570, jb. 570-572, jc. 572-574, jd. 574-576, je. 576-578, jf. 578-580, jg. 580-582, jh. 582-584, ji. 584-586, jj. 586-588, jk. 588-590, jl. 590-592, jm. 592-594, jn. 594-596, jo. 596-598, jp. 598-600, jq. 600-602, jr. 602-604, js. 604-606, jt. 606-608, ju. 608-610, jv. 610-612, jw. 612-614, jx. 614-616, jy. 616-618, jz. 618-620, ka. 620-622, kb. 622-624, kc. 624-626, kd. 626-628, ke. 628-630, kf. 630-632, kg. 632-634, kh. 634-636, ki. 636-638, kj. 638-640, kl. 640-642, km. 642-644, kn. 644-646, ko. 646-648, kp. 648-650, kq. 650-652, kr. 652-654, ks. 654-656, kt. 656-658, ku. 658-660, kv. 660-662, kw. 662-664, kx. 664-666, ky. 666-668, kz. 668-670, la. 670-672, lb. 672-674, lc. 674-676, ld. 676-678, le. 678-680, lf. 680-682, lg. 682-684, lh. 684-686, li. 686-688, lj. 688-690, lk. 690-692, ll. 692-694, lm. 694-696, ln. 696-698, lo. 698-700, lp. 700-702, lq. 702-704, lr. 704-706, ls. 706-708, lt. 708-710, lu. 710-712, lv. 712-714, lw. 714-716, lx. 716-718, ly. 718-720, lz. 720-722, ma. 722-724, mb. 724-726, mc. 726-728, md. 728-730, me. 730-732, mf. 732-734, mg. 734-736, mh. 736-738, mi. 738-740, mj. 740-742, mk. 742-744, ml. 744-746, mm. 746-748, mn. 748-750, mo. 750-752, mp. 752-754, mq. 754-756, mr. 756-758, ms. 758-760, mt. 760-762, mu. 762-764, mv. 764-766, mw. 766-768, mx. 768-770, my. 770-772, mz. 772-774, na. 774-776, nb. 776-778, nc. 778-780, nd. 780-782, ne. 782-784, nf. 784-786, ng. 786-788, nh. 788-790, ni. 790-792, nj. 792-794, nk. 794-796, nl. 796-798, nm. 798-800, nn. 800-802, no. 802-804, np. 804-806, nq. 806-808, nr. 808-810, ns. 810-812, nt. 812-814, nu. 814-816, nv. 816-818, nw. 818-820, nx. 820-822, ny. 822-824, nz. 824-826, oa. 826-828, ob. 828-830, oc. 830-832, od. 832-834, oe. 834-836, of. 836-838, og. 838-840, oh. 840-842, oi. 842-844, oj. 844-846, ok. 846-848, ol. 848-850, om. 850-852, on. 852-854, oo. 854-856, op. 856-858, oq. 858-860, or. 860-862, os. 862-864, ot. 864-866, ou. 866-868, ov. 868-870, ow. 870-872, ox. 872-874, oy. 874-876, oz. 876-878, pa. 878-880, pb. 880-882, pc. 882-884, pd. 884-886, pe. 886-888, pf. 888-890, pg. 890-892, ph. 892-894, pi. 894-896, pj. 896-898, pk. 898-900, pl. 900-902, pm. 902-904, pn. 904-906, po. 906-908, pp. 908-910, pq. 910-912, pr. 912-914, ps. 914-916, pt. 916-918, pu. 918-920, pv. 920-922, pw. 922-924, px. 924-926, py. 926-928, pz. 928-930, qa. 930-932, qb. 932-934, qc. 934-936, qd. 936-938, qe. 938-940, qf. 940-942, qg. 942-944, qh. 944-946, qi. 946-948, qj. 948-950, qk. 950-952, ql. 952-954, qm. 954-956, qn. 956-958, qo. 958-960, qp. 960-962, qq. 962-964, qr. 964-966, qs. 966-968, qt. 968-970, qu. 970-972, qv. 972-974, qw. 974-976, qx. 976-978, qy. 978-980, qz. 980-982, ra. 982-984, rb. 984-986, rc. 986-988, rd. 988-990, re. 990-992, rf. 992-994, rg. 994-996, rh. 996-998, ri. 998-1000, rj. 1000-1002, rk. 1002-1004, rl. 1004-1006, rm. 1006-1008, rn. 1008-1010, ro. 1010-1012, rp. 1012-1014, rq. 1014-1016, rr. 1016-1018, rs. 1018-1020, rt. 1020-1022, ru. 1022-1024, rv. 1024-1026, rw. 1026-1028, rx. 1028-1030, ry. 1030-1032, rz. 1032-1034, sa. 1034-1036, sb. 1036-1038, sc. 1038-1040, sd. 1040-1042, se. 1042-1044, sf. 1044-1046, sg. 1046-1048, sh. 1048-1050, si. 1050-1052, sj. 1052-1054, sk. 1054-1056, sl. 1056-1058, sm. 1058-1060, sn. 1060-1062, so. 1062-1064, sp. 1064-1066, sq. 1066-1068, sr. 1068-1070, ss. 1070-1072, st. 1072-1074, su. 1074-1076, sv. 1076-1078, sw. 1078-1080, sx. 1080-1082, sy. 1082-1084, sz. 1084-1086, ta. 1086-1088, tb. 1088-1090, tc. 1090-1092, td. 1092-1094, te. 1094-1096, tf. 1096-1098, tg. 1098-1100, th. 1100-1102, ti. 1102-1104, tj. 1104-1106, tk. 1106-1108, tl. 1108-1110, tm. 1110-1112, tn. 1112-1114, to. 1114-1116, tp. 1116-1118, tq. 1118-1120, tr. 1120-1122, ts. 1122-1124, tt. 1124-1126, tu. 1126-1128, tv. 1128-1130, tw. 1130-1132, tx. 1132-1134, ty. 1134-1136, tz. 1136-1138, ua. 1138-1140, ub. 1140-1142, uc. 1142-1144, ud. 1144-1146, ue. 1146-1148, uf. 1148-1150, ug. 1150-1152, uh. 1152-1154, ui. 1154-1156, uj. 1156-1158, uk. 1158-1160, ul. 1160-1162, um. 1162-1164, un. 1164-1166, uo. 1166-1168, up. 1168-1170, uq. 1170-1172, ur. 1172-1174, us. 1174-1176, ut. 1176-1178, uu. 1178-1180, uv. 1180-1182, uw. 1182-1184, ux. 1184-1186, uy. 1186-1188, uz. 1188-1190, va. 1190-1192, vb. 1192-1194, vc. 1194-1196, vd. 1196-1198, ve. 1198-1200, vf. 1200-1202, vg. 1202-1204, vh. 1204-1206, vi. 1206-1208, vj. 1208-1210, vk. 1210-1212, vl. 1212-1214, vm. 1214-1216, vn. 1216-1218, vo. 1218-1220, vp. 1220-1222, vq. 1222-1224, vr. 1224-1226, vs. 1226-1228, vt. 1228-1230, vu. 1230-1232, vv. 1232-1234, vw. 1234-1236, vx. 1236-1238, vy. 1238-1240, vz. 1240-1242, wa. 1242-1244, wb. 1244-1246, wc. 1246-1248, wd. 1248-1250, we. 1250-1252, wf. 1252-1254, wg. 1254-1256, wh. 1256-1258, wi. 1258-1260, wj. 1260-1262, wk. 1262-1264, wl. 1264-1266, wm. 1266-1268, wn. 1268-1270, wo. 1270-1272, wp. 1272-1274, wq. 1274-1276, wr. 1276-1278, ws. 1278-1280, wt. 1280-1282, wu. 1282-1284, wv. 1284-1286, ww. 1286-1288, wx. 1288-1290, wy. 1290-1292, wz. 1292-1294, xa. 1294-1296, xb. 1296-1298, xc. 1298-1300, xd. 1300-1302, xe. 1302-1304, xf. 1304-1306, xg. 1306-1308, xh. 1308-1310, xi. 1310-1312, xj. 1312-1314, xk. 1314-1316, xl. 1316-1318, xm. 1318-1320, xn. 1320-1322, xo. 1322-1324, xp. 1324-1326, xq. 1326-1328, xr. 1328-1330, xs. 1330-1332, xt. 1332-1334, xu. 1334-1336, xv. 1336-1338, xw. 1338-1340, xx. 1340-1342, xy. 1342-1344, xz. 1344-1346, ya. 1346-1348, yb. 1348-1350, yc. 1350-1352, yd. 1352-1354, ye. 1354-1356, yf. 1356-1358, yg. 1358-1360, yh. 1360-1362, yi. 1362-1364, yj. 1364-1366, yk. 1366-1368, yl. 1368-1370, ym. 1370-1372, yn. 1372-1374, yo. 1374-1376, yp. 1376-1378, yq. 1378-1380, yr. 1380-1382, ys. 1382-1384, yt. 1384-1386, yu. 1386-1388, yv. 1388-1390, yw. 1390-1392, yx. 1392-1394, yy. 1394-1396, yz. 1396-1398, za. 1398-1400, zb. 1400-1402, zc. 1402-1404, zd. 1404-1406, ze. 1406-1408, zf. 1408-1410

Konturs Dehler vor den Geschworenen.

O Bielefeld, 4. März. Das Schwurgericht verhandelte heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Jepsenfeld gegen den Schlichtermeister Paul Dehler (Bielefeld) wegen Kontursverbrechens. Die Verhaftung des Angeklagten hat seinerseits viel Staub in der Stadt aufgewirbelt und so war der Zuschauerraum bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Anklage macht Dehler den Vorwurf, als Schuldner, über dessen Vermögen am 24. Juni 1911 das Kontursverfahren eröffnet wurde, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, Vermögensstücke verheimlicht oder beseitigt und Handelsbücher vernichtet zu haben.

Der Angeklagte bestritt, sich des betrügerischen Bankrotts schuldig gemacht zu haben. Seine Vernehmung ergab, daß er im Jahre 1903 in Bielefeld eine Schlachtereierkonditorei eröffnete. Da das Geschäft gut ging, erweiterte er es zu einem Versandgeschäft. Bald aber erkannte er, daß infolge vieler Ausfälle das Geschäft sich rückwärts bewegte. Schon im Jahre 1910 will er das Versandgeschäft eingestellt haben. Trotzdem aber ging es mit seinem Geschäft immer mehr bergab. Er wurde wiederholt von seinen Gläubigern verklagt, aber immer war es ihm noch möglich, durch Begleichung seiner Schulden die ihm wiederholt angebotene Zwangsversteigerung hinauszuschieben. Im Monat Juni 1911 sei alles über ihn hereingebrochen, so habe man für über 3000 Mark Pfändungen bei ihm vorgenommen. Rummel habe er den Kopf verloren und den Entschluß gefaßt, dem Ort seines Geschäftsankommens zu entgehen, und er habe sich nicht mit leeren Händen in die Welt gehen können und so habe er vor seinem Fortgehen von hier eine Partie Fleischwaren, seine Wäsche, Betten und einen Teil seiner Möbel nach Steele gefaßt, wohnen er sich dann auch in der Nacht zum 17. Juni gewohnt hat. Wie ihm später mitgeteilt wurde, sei dann auf Antrag seiner Gläubiger am 24. Juni 1911 das Kontursverfahren über sein Vermögen eröffnet worden. Allerdings habe er in Steele für etwa 800 Mark Fleischwaren verkauft und den Erlös in seine Tasche gesteckt, aber nicht in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, sondern nur dem Gebote der Not gehorchend, um zu leben. Als er sich davon gemacht und die Sachen nach Steele abgeholt habe, sei der Konturs noch nicht eröffnet gewesen. Bücher habe er nicht zu führen brauchen, weil sein Betrieb nur ein handwerksmäßiger gewesen sei. Geschäftsbücher habe er nicht vernichtet.

Diese Aussagen wurden durch die Beweisaufnahme im wesentlichen bestätigt. Der Sachverständige Obermeister Hummel ist auch der Ansicht, daß der Betrieb des Angeklagten rein handwerksmäßig gewesen. Der Kontursverwalter schloß sich dieser Ansicht an und war auch der Ansicht, daß der Angeklagte Bücher nicht haben führen dürfen. Nach der Vernehmung des Kontursverwalters Reme liegt nichts in der Waise.

Nach kurzer Beratung wurde die Schuldfrage von den Geschworenen verneint. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

A Braakwede, 3. März. (Konfirmation.) Mit dem gestrigen Tage haben die diesjährigen Konfirmationen für die hiesige Kirchengemeinde begonnen. Gestern vormittag wurden die Konfirmanten des Südbereichs (Pastor Ostermann) konfirmiert. Die Konfirmation der Kinder des Nordbereichs (Pastor Wischmeyer) erfolgt am Palmsonntag, während die Kinder des Westbereichs (Pastor Grautoff) am 2. Osterfesttag konfirmiert werden. Am Sonntag, 9. d. M., finden wegen des Festgottesdienstes anlässlich der Hundertjahrfeier keine Konfirmationen statt.

Steinhagen, 5. März. (Bestätigung.) Wahl. Die Wahl des Tischlermeisters Anufine zum Hauptmann und des Buchdruckers Lopp zum Stellv. Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr ist vom Landrat bestätigt.

Halle, 5. März. (Wegezeichen.) Die Eisenbahnverwaltung plant, den Übergang bei Steinhagen mit Schranken zu versehen. Die Schranken sollen in einer Entfernung von etwa 15 Metern von der Mitte des Gleises aufgestellt werden, damit ein etwa von den Schrankenbäumen eingeschlossenes Fußweg zwischen Gleis und Schranke noch genügend Platz findet und so vor dem Ueberfahren bewahrt bleibt. Die Straße von Halle nach Steinhagen soll darum südlich der Bahn soweit verhöhen werden, daß ihre Zusammenführung mit den übrigen beiden Wegen noch vor dem Schrankenbaum stattfinden kann. Der Übergang soll eine Breite von 8 Metern erhalten. Der Plan wird in nächster Zeit auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsichtnahme ausliegen.

Werther, 5. März. (Wahl.) An Stelle des verstorbenen Presbyters Aug. Schäperkötter in Rottingdorf ist dessen Sohn, Pater H. Schäperkötter, zum Presbyter gewählt.

Werther, 5. März. (Bestwechsell.) Freier Richard Brüning kaufte die Wohnung des Kaufmanns Subfeld an der Langestraße Nr. 9 zum Preise von 13 500 Mk.

Werther, 5. März. (Patriotische Feiern.) Aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages findet am Sonntag, 9. März, abends 8 Uhr im Saale des Herrn A. Konsemüller eine große patriotische Feier statt, an der sich sämtliche patriotische Vereine beteiligen werden. Die Ansprache wird Pastor Krieger halten. Am Montag, 10. März, vormittags 10 Uhr findet in der Kirche ein Gedenk- und Dankgottesdienst statt, dem der Kriegerverein Werther, der Verein alter Krieger und Reservisten, die Freiwillige Feuerwehr und der Turnverein Werther mit Fahnen beizugehen werden.

Str. Versmold, 5. März. (Unfall.) Der Feuerling Heinrich Brammer, Nr. 223 hier, stiftet vor einigen Tagen beim Holzabladen auf dem gestorenen Boden aus und zog sich einen schweren Unterschenkelbruch zu, so daß sofortige ärztliche Hilfe notwendig wurde.

a. Dissen (Leutob. Wald), 4. März. (Erbaunaug eines Jollerhauses.) Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Samtgemeindevorstandes statt, an welcher sich auch der Landrat und der Kreisarzt beteiligten. Seitens der Regierung war die Samtgemeinde aufgefordert worden, neben dem Krankenhaus ein „Jollerhaus“ zu erbauen. Als Gründe hierfür wurden die im vorigen Jahre nicht eintreffenden Masernerkrankungen geltend gemacht. Es wurde darauf hingewiesen, daß kleinere und kapitalschwächere Gemeinden Jollerhäuser gebaut hätten, um anstehende Krankheiten durch sofortige Jollerung der Kranken in der Ausbreitung zu verhindern. Aus angeführten Gründen dürfe die reiche Samtgemeinde Dissen nicht zurückstehen. Um die Angelegenheit weiter zu fördern, erklärte sich Kommerzienrat Fr. Homann bereit, zu den etwa 20-25 000 Mk. betragenden Baukosten einen Beitrag von 10 000 Mk. zu leisten. Das hochherzige Anerbieten wurde mit Dank entgegengenommen und der Bau des Hauses genehmigt.

Herford, 5. März. (Falschen Freuden) in die Hände fiel ein hier zugereister Handwerksgehilfe, der nach hier gekommen war, um Arbeit zu suchen. Er machte am Bahnhof die Bekanntschaft dreier junger Leute, die ihn veranlaßten, sein Handgepäck in einem Kistchen abzugeben und ihn dann nach einer Stelle zu bringen, wo er Arbeit finden könne. Während der Verhandlung suchten die Freunde jedoch das Kistchen wieder auf, forderten und erhielten die Tische, die sie mitnahmen und nahmen der Tische die Parafast von 20 Mk. und sonstige Sachen, wie Rasiermesser usw. und brachten sie dann leer ins Lokal zurück. Der sofortigen Nachforschung der Kriminalpolizei gelang es, die Täter zu ermitteln.

Herford, 4. März. (Schwindler.) Fremde Händler versuchten durch Kaufkraft und Mittel zu erregen, daß sie sich taubstummen Stellen und Bettel vorlegten mit dem Inhalt: „Kaufen Sie einem armen Taubstummen etwas ab, nur meiner armen kranken Mutter zur Liebe.“ Der Schwindler kam jetzt heraus und die Polizei nahm sich der Sache an. — Festgenommen wurde ein älterer Mann, der in Oettinghausen beim Betteln einer Frau ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt weggenommen hatte. Die Frau verfolgte ihn, bis zur Stadt und veranlaßte hier die Festnahme. Das Portemonnaie hatte der Mann in zwei Taschen weggenommen. Er räumte jedoch jetzt die Taschen ein.

Herford, 4. März. (Die Landwirtschaftliche Hausbauerschule.) Die Landwirtschaftliche Hausbauerschule (Gob-) feierte am Donnerstag voriger Woche unter Leitung ihrer Vorleserin und Lehrerin die Scholastik und Juchendwarenfabrik von H. u. Schmal. Unter Führung der Vorleserin lernten die Schülerinnen das für die Fabrikation in Betracht kommende Rohmaterial kennen, verfolgten seine Verarbeitung und lernten schließlich auch das Fertigmachen zum Verkauf kennen. Besonders Interesse verurteilte naturgemäß die Herstellung der verschiedenen Juchendwaren; vor allem die der Feuchtbombons mit ihren herrlichen Mustern. Eine zum Schluß gebotene Kostprobe gab den Besucherinnen Gelegenheit, die vom Publikum so überaus geschätzte Milchschokolade „Gala Tabby“ am Orte ihrer Herstellung recht gründlich kennen zu lernen. Im Anschluß daran wurde die Kneimelische Weberei besucht, in deren Kontorräumen zunächst die Herren Chefs einige Erörterungen über das Rohmaterial und seine Verarbeitung gaben. Danach fand die Bestichtigung der Fabrik statt. Auch von dieser Stelle schied man mit herzlichem Dank für die so bereitwillig gestattete Bestichtigung und das keine einwöchige gestattete zum Schluß überreicht wurde.

Herford, 5. März. (Versteigerung.) Das Schuppenfest soll nach dem Beschlusse der Generalversammlung der Schuppenfestgesellschaft am 6. und 7. Juli gefeiert werden. — Am 17. August wird das 27. Ippische Gaurturnfest in Derlinghausen stattfinden. — Am Sonntag redete vor einer zahlreichen jugendlichen Zuhörerschaft Herr Lehrer Hederer aus Lemgo über Bürger. Der Redner, der sich in dankenswerter Weise der Vereinigung für Jugendpflege zur Verfügung gestellt hatte, erntete wohlverdienten Beifall.

P. Lemgo, 4. März. (Ein Kolossaler Durchmesser von 2 Meter, am oberen Ende einen von 1,46 Meter hat, wurde gestern abend vom hiesigen Bahnhofs durch die Stadt dem Zielmeterschen Sägemehl in Brakle zu transportiert. Der Koloss, der eine Länge von 10 Meter hat, mißt bei 6 bis 6 Meter Umfang 16 1/2 Zentimeter Holz. Der Baum,

eine Pappel, ist auf dem Rittergut Kleinfrezen im Kreise Höter gemacht und von der Wagenfabrik August Scheidt hierhergeführt worden. Der gewaltige Stamm soll in drei Teile geteilt und dann auf dem Sägemehl verschifft werden. Da der Stamm noch einige Zeit auf dem Lagerplatz liegen wird, ist jedem, der sich dafür interessiert, eine Inaugenscheinnahme nur zu empfehlen.

P. Lemgo, 4. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) Nach vorangegangener gemeinschaftlicher Sitzung der beiden städtischen Kollegien, in welcher die Wahl von 2 Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen vorgenommen wurde, fand gestern abend hierher eine Stadtverordnetenversammlung statt. — Die städtische Mühle ist sehr reparaturbedürftig geworden und ist beabsichtigt, ein neues Wohngebäude zu errichten. Der jetzige Pächter hat sich bereit erklärt, eine Mehrpacht von 500 Mk. zu bezahlen, wenn ein neues Wohngebäude errichtet wird. Der Oberbürgermeister begründete die Vorlage und empfahl die Annahme derselben und Bewilligung der Kosten zu 15 000 Mk. Gestelltem Antrage gemäß wurde die Vorlage einer Kommission von 6 Mitgliedern überwiesen, die mit dem Magistrat beraten soll. — Der Magistrat will das Leopoldsdorf Land an Bruchwege in Größe von 1 Hektar 59 Ar erwerben und davon einen Sportplatz machen. Für das Quadratmeter werden 1 Mk. 75 Pf. gefordert; also ein Gesamtpreis von 27 000 Mk. Nach längerer Debatte wurden gestellten Anträge gemäß die Kosten bewilligt, aber daran die Bedingung geknüpft, die Bewilligung des Grundstückes vorher vornehmen zu lassen, um festzustellen, ob dasselbe auch entwertet werden kann. — Die Veränderung der Verordnung für Ziegenzucht erfordert längere Auseinandersetzung, die schließlich damit endete, daß dem Magistratsantrage zugestimmt wurde, wonach der § 14 der Verordnung dahin abgeändert wurde, daß nur der engere Stadtkreis in einer Entfernung von nur 1 Kilometer vom Marktplatz aus der Verordnung nicht unterworfen sein soll.

O. Detmold, 4. März. (Der verschluckte Provisionschein.) Auf eine sonderbare Weise gedachte ein Landwirt sich die Zahlung einer Provision herzubekommen zu können. Er hatte einen Vermittlungsgeschäft den Auftrag gegeben, seinen Hof zu verkaufen und hatte sich schriftlich 2 Prozent von der Verkaufssumme zu zahlen. Dank den Bemühungen der Vermittler wurde der Hof für 65 000 Mk. verkauft, so daß eine Provision von 1300 Mk. herauskam. In den letzten Tagen kam nun der Verkäufer in das Bureau der Vermittler, klappte Verordnungsprotokoll mit Geld und verlangte schließlich den Schein zu sehen, auf welchem er sich zur Zahlung der 2 Prozent verpflichtet hatte. Dieser wurde ihm auch vorgelegt. Als indes der Vermittler den Schein nur für einen Augenblick aus der Hand ließ, ergriff der frühere Hofbesitzer ihn, knüllte ihn zusammen und steckte die Papierfuge in den Mund. Nach ungefähr vierstündiger Dauer hatte er den Schein zum größten Entsetzen der Vermittler heruntergewürgt, wobei er allerdings verschiedentlich Gefahr lief, zu erstickern. Die Vermittler wollten ihn nun mittels Röntgenstrahlen durchleuchten lassen, um festzustellen, ob er den kostbaren Schein in den Magen habe. Diesem aber energisch. Er empfahl sich dabei mit lächelnder Miene. Vor einer Zahlung der Provision billigte er doch nicht herkommen, da er an die Vermittler verschiedene Briefe gerichtet hat, in denen er seine Schuld anerkennt.

Wände, 4. März. (Guten Appetit.) Infolge einer Wette verzeigte in einem hiesigen Restaurant ein Mann 15 Paar Würstchen in einer Gesamtlänge von 4,20 Metern, dazu hatte er vorher schon eine Sülze mit Brötchen verzehrt. Nach dieser Leistung erbot sich der Wetteiferer, noch weitere 15 Paar zu verzeihen; doch nahm er schließlich davon Abstand.

Lübbecke, 4. März. (Personalien.) Kreissekretär Hümmelgen hier konnte am 1. März auf eine 25jährige Tätigkeit als Kreissekretär zurückblicken. — Königl. Rentmeister Lude hier ist zum 1. April nach Arnberg versetzt. In diesem Tage geht bekanntlich die Kreisfeste in Lübbecke ein.

Wesdum, 4. März. (Entscheidung der Ortsnamen im hiesigen Kirchspiel.) Das Lübbeder Kreisblatt schreibt: Der Name Wesdum wird noch allgemein bei der Bevölkerung Wesdum ausgesprochen, das soviel als Pfarre bedeutet. Auch kann man den Ausdruck Wesdum von Wesdum, d. h. Weidstamm ableiten. Es ergibt sich daraus die Folgerung, daß Wesdum eine der ältesten christlichen Gemeinden sein muß. Die dem Kirchspiel angehörenden Ortsteile werden gewiß ihren Namen von der Lage derselben zu Wesdum erhalten haben, nämlich: Westrup als das Dorf westlich und Oppendorf östlich von Wesdum liegend. Die Gemeinde Oppenwehe hat zur selbigen Zeit eine Kapelle erhalten, als in Wesdum die Kirche erbaut ist. Da nun Oppenwehe östlich von Wesdum liegt, so ist aller Wahrscheinlichkeit nach daraus der Name dergeleitet, nämlich: Oppenwehe-Ostenwehe, woraus nachträglich der jetzige Name abgeleitet ist.

Winden, 5. März. (Aussetzung.) (Abschiedsgesuch.) Vom Fürsten zu Schaumburg-Lippe ist dem Oberst zur Redden, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 15, das Ehrenkreuz 2. Klasse des Kaiserlich Schaumburg-Lippischen Hausordens verliehen worden. — Oberst zur Redden

hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und bereits einen längeren Urlaub angetreten. Das Offizierskorps gab dem Scheidenden zu Ehren ein Abschiedsmahl im Regimentshause.

Winden, 5. März. (Schrunge.) Am Abend des 10. März wird auf dem Wismardtum in Porta das Höhenfeuer brennen zum Gedenten an die gloriose Zeit von 1813.

Winden, 5. März. (Subilium.) Werführer Stöcker begehrt heute den Tag seiner 40-jährigen Tätigkeit bei der Firma H. Muermann hierher.

Neuenkirchen (Kreis Nelle), 5. März. (Todesfall.) Sanitätsrat Dr. Kruse, der seit 48 Jahren in unserer Gemeinde seines Amtes waltete und sich großes Zutrauen erworben hat, ist an Altersschwäche in einem Alter von 75 Jahren gestorben.

Osnabrück, 3. März. (Maßnahmen gegen Kirchen einbrüche.) Wegen der Kirchen einbrüche, die sich in letzter Zeit sehr häuften, erließ das Konsistorium in Hannover eine Bekanntmachung, worin es heißt: Seit Jahren wiederholen sich die Einbrüche in Kirchen. Dabei haben es die Diebe auf die Opferstühle abgesehen und haben fast regelmäßig Armengebehr erbeutet. Wir weisen die Kirchenvorstände auf die ihnen geleglich obliegende Pflicht hin, für sichere Aufbewahrung der Gaben für kirchliche Armenpflege zu sorgen. Nach dem Gottesdienste sind die Kirchengeländer und sonstigen Gaben im Pfarrhause, in der Pastoral- oder sonstwie sicher zu verwahren. Sollten künftig Armengebehr aus den Kirchen gestohlen werden, so werden wir die Kirchenvorstände haftbar machen. Vor jedem Einbruch in Kirchen und Pfarrhäuser, bei welchen kirchliche Gebehr gestohlen oder beschädigt werden, ist außer sofortiger Anzeige bei der Staatsanwaltschaft auch dem Gardamarschall und Mitteilung zu machen. Die Geistlichen haben mit den Kirchenvorstehern zu beraten, welche Maßnahmen getroffen werden sollen.

Papenburg, 5. März. (Hohe Suchtviehpreise.) In dem benachbarten ostfriesischen Orte Bollen ist ein 9 Monate alter Suchtviehler zu 4000 Mk. und in dem nahen Nesselberg ein vierjähriger zu 10 000 Mk. verkauft worden. Das letztgenannte Tier hat dazu seinem seitherigen Besitzer auch noch etwa 3000-4000 Mk. an Prämien erbracht. Nicht hohe Preise werden für tragende Kühe und Ferkel angelegt. In den letzten Tagen sind wiederholte Preise von 700-815 Mk. erzielt worden. (Wint. W.)

Bodelschwingh (Kreis Dortmund), 3. März. (Erwählung des Kirchenvorstandes.) Im Schlosse zu Bodelschwingh fand die Erwählung der Freirei von und zu Jun und Knipphausen mit dem Kammerherrn Freiherrn von Schaf statt. Die Feier gestaltete sich zu einem prächtigen und prunkvollen Fest der Wohltätigkeit. Etwa 500 Telegramme sind den Neuwahlten zugegangen, insbesondere auch je eins vom Kaiser und von der Kaiserin. Die Freirei von und zu Jun und Knipphausen verfügt über ein bedeutendes Vermögen. Durch Verkauf oder sonstige Aufbarmachung von Bodenterrain infolge Ausbeutung der Erbschaft sind in den letzten Jahren Einnahmen von etwa 5 1/2 Millionen Mark erzielt worden. Trotzdem gehören zum Vermögen des Hauses Bodelschwingh noch umfangreiche Ländereien. Die Frau steht im 36. Lebensjahre, während der Gatte im diplomatischen Laufbahn an und ist für einen Posten bei einer ausländischen Gesandtschaft aussersehen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

am Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt von des Zentralblatt für Viehwirtschaft der preussischen Landwirtschaftskammer Berlin W., Rönigkweg, Straße 16.

Werkst.	Kühe		Kälber		Schafe		Ziegen	
	1.	2.	1.	2.	1.	2.	1.	2.
a. vollfleischige, ausgemästete, bis zu 4 Jahren alt	60-58	54-57	57-55	48-51	54-56			
b. vollfleischige, nicht ausgemästete, ältere gemästete	48-50	56-58	47-46	43-46	46-46			
c. mäßig gemästete, junge u. gut gemästete ältere	46-48	47-52	42-43	37-40	46-50			
d. gering gemästete, alte	40-48	42-45			39-34	2-4		
e. vollfleischige, ausgemästete, bis zu 4 Jahren alt	49-51	52-54	49-58	49-52	61-68			
f. vollfleischige, jüngere u. mäßig gemästete, jüngere u. gut gemästete ältere	45-47	49-51	46-47	45-46	44-48			
g. gering gemästete, ältere	42-44	44-46	36-38	35-38	37-39			
h. a. vollfleischige, ausgemästete, bis zu 4 Jahren alt	49-49	51-58	58-54	47-50	50-61			
b. vollfleischige, nicht ausgemästete, ältere gemästete	42-44	46-49	49-50	42-46	46-48			
c. mäßig gemästete, junge u. gut gemästete ältere	39-40	40-43	39-42	37-40	40-48			
d. gering gemästete, alte	36-37	34-39			32-34			
e. a. vollfleischige, ausgemästete, bis zu 4 Jahren alt	90-105	88-95			90-91	1-3		
b. vollfleischige, nicht ausgemästete, ältere gemästete	68-70	62-68	67	61	65-68			
c. mäßig gemästete, junge u. gut gemästete ältere	62-65	66	60-60	60-60	60-65			
d. gering gemästete, alte	38-39	39-44	45-47	43-45	43-47			
e. a. vollfleischige, ausgemästete, bis zu 4 Jahren alt	44-48	50	52-59	40				
b. vollfleischige, nicht ausgemästete, ältere gemästete	39-48		41-45		43-43			
c. mäßig gemästete, junge u. gut gemästete ältere	38-38							
d. gering gemästete, alte								
e. a. vollfleischige, ausgemästete, bis zu 4 Jahren alt	62-65							
b. vollfleischige, nicht ausgemästete, ältere gemästete	62-68	62	63		62-68	6-44		
c. mäßig gemästete, junge u. gut gemästete ältere	62-65	66	60-60	60-60	60-65			
d. gering gemästete, alte	38-39	39-44	45-47	43-45	43-47			



An fröhlichen Abenden

bevorzugt die elegante Welt die Marke "Kupferberg Riesling", welche ausschliesslich aus Edelweinen der Rieslingtraube hergestellt ist, also aus den besten Weinen, die auf der Welt überhaupt wachsen. "Kupferberg Riesling" ist äusserst süchtig-elegant und überrascht durch auffallend leichte, feine und bekömmliche Eigenart (Fachausdruck "süffig").

KUPFERBERG RIESLING

Dadurch, dass keinerlei importierte Weine zu "Kupferberg Riesling" verwandt werden, ist die Marke ganz ausserordentlich preiswert. Die sehr hohen Auslagen für Zoll etc., welche sonst auf französische Weine zu bem. 72.- für 12 Fl. im Weinhandel einen Seid zu bieten, der an Güte jedem - auch dem teuersten - französischen Champagner ererblich überlegen ist. Ausführl. Broschüre mit zahlr. Bildern kostenlos durch unsere Abt. 11.

Hollsteinstr. CHR. ADT. KUPFERBERG & Co., MAINZ. Gegründet 1858.

Heute im Antritt prima Fohlenfleisch. Grünwald, Gütersloher Bielefelder Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Wietfreie Wohnungen können jederzeit unentgeltlich bei und nachgefragt werden. Hypothekengelder vermitteln wir von Kassen, Banken und Privatbanken gegen mäßige Provision. 1623,30 F. Sundermann, Geschäftsführer.

Deutsche Dampfmaschinen, Schellfisch Kabeljau, am Donnerstag markte und an Siegfried, NB. Der Verkauf hiesigen Seefisch.

Rud. = Nied. Butter, 1 Pfd. 80 Pf. 10 Pf. F. W. Georen. Georg Bielefeld, Zur Ko. empfehle in gro. Für Mädchen Hemden Beinkleider Feston-Röcke Korsetts Untertailen Strümpf Handschuhe Tasehtücher Spitztücher Billige Seefisch. (unter hiesigen vera Deutsche Dampfmaschinen, am Donnerstag markte und an Siegfried, NB. Der Verkauf hiesigen Seefisch.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung. Berlin, 4. März.
Am Tische des Bundesrats: v. Tirpitz.

Kurze Anfragen.

Die Abgg. Gröber und Erzberger (Zentr.) weisen in einer Anfrage darauf hin, daß der katholische Kirchenrat in Stuttgart über die Frage zweier Jesuitenpaters Erhebung veranlaßt hat. Wie vereinbart sich das, so fragen die Fragesteller, mit der Erklärung des Reichstanzlers, daß bei der Handhabung des Jesuitengesetzes keine Nachschüsse und Zahlungen stattfinden soll.

Ministerialdirektor Caspar erwidert, daß der katholische Kirchenrat dem württembergischen Ministerium des Kirchen- und Schulwesens untersteht. Da nicht dargetan ist, ob der Instanzgenug in Württemberg erhebt, ist, liegt für den Reichstanzler kein Anlaß vor, bei der württembergischen Regierung Vorstellungen zu erheben. Ohne tatsächliche Ermittlungen, die der württembergischen Regierung zu überlassen wären, kann auch nicht festgestellt werden, ob der Erlaß des Kirchenrats mit der Erklärung des Reichstanzlers im Einklang steht oder nicht.

In einer weiteren Anfrage weisen die Abgeordneten Dr. Baasche und Freiherr von Richthofen (natl.) auf die Veruche der englischen Firma Lever Brothers hin, die sich bemühen, eine Ausbeutungskonzession über ca. 12 000 englische Quadratmeilen des wertvollsten Landes der Republik Liberia zu erhalten. Geheimrat Lehmann stellt fest, daß die Firma sich tatsächlich um eine solche Konzession bemüht, die aber durch den Ausschluß jehalischer wirtschaftlicher Vertätigung seitens Einzelwirtschafter gegenüber dem Vertrag von 1867 verstoßen und ein unzulässiges Monopol bedeuten würde. Die kaiserliche Regierung hat daher gegen die Erteilung der Konzession Verwahrung eingelegt. Auch die gesetzgebenden Körperschaften des Freistaats Liberia haben das Konzessionsgesuch nicht genehmigt. Die kaiserliche Regierung wird die deutschen Interessen in Liberia in jeder Richtung wahren.

Das zur ersten Lesung stehende Etatgesetz wird ohne Aussprache der Budgetkommission überwiegen.

Der Marineetat.

(Dritter Tag.)

Beim Kapitel „Instandhaltung der Flotte und der Werften“ fordert

Abg. Giesberts (Zentr.) den Ausbau der Arbeiterauschiffe. Die Staatsverwaltung sei durchaus berechtigt, gegen sozialdemokratische Agitatoren einzuschreiten. Marinelieferungen sollten nur an Firmen gegeben werden, die dieselben Arbeitsbedingungen, Tarifverträge usw. haben, wie die kaiserlichen Werften. Der Staat sollte einen Druck auf die Großindustrie ausüben, daß sie größere Löhne zahlt, mindestens ebenso viel wie die Staatsbetriebe. Sie leben ohnehin meist von Staatsaufträgen.

Abg. Legien (Soz.): Jeder Arbeiter, der Sozialdemokrat ist, muß auch Agitator sein. Der Schiffbau verlangt intelligente Arbeiter, und da heute jeder geistig fortgeschrittene Arbeiter zur Sozialdemokratie gehört, ist diese von den Werften nicht fernzuhalten. Verständliche Unternehmer, zu denen der Staatssekretär freilich nicht gehört, nehmen deshalb am liebsten Sozialdemokraten. Der Staatssekretär würde mit würdiger Ruhe in eine Seeschlacht gehen, aber er zittert vor Angst bei dem Gedanken, daß er die Löhne der Arbeiter erhöhen sollte. (Sehrerheit.)

Abg. Tirpitz (Zentr.): In der Vergabung von Lieferungen wird Süddeutschland noch nicht genügend berücksichtigt. Herr von Tirpitz sollte auch einmal ein süddeutsches Abgeordnetes zum Besuche der Marine einladen, damit auch wir den Betrieb einmal kennen lernen. (Der Staatssekretär verbeugt sich zustimmend. Seiterkeit.)
Geh. Admiralitätsrat Darmz: Wir bemühen uns, auch Süddeutschland zu berücksichtigen. Die Süddeutschen müssen sich aber auch selbst melden, denn es werden genug Ausschreibungen veröffentlicht. Der Redner bespricht dann die Arbeiterwünsche. Alles wird sorgsam geprüft. Bei den Arbeiterauschiffen soll die Verhältnismäßigkeit eingehend werden. Wir haben ein sehr tüchtiges Arbeiterpersonal, aber wir können keine Agitatoren in den



Gutshof des Vorwerks Rehberg von Cadinen.

Betrieben brauchen. Die Löhne der Privatindustrie werden von uns ständig kontrolliert und unsere Löhne entsprechend erhöht. Verbesserungen des Tarifs sind in Vorbereitung, aber stehen noch nicht fest.

Abg. Giesberts (Ztr.) wendet sich scharf gegen die Grobmannsucht Legiens, der alle intelligenten Arbeiter für die sozialdemokratischen Gewerkschaften reklamiert.

Abg. Brandes (Soz.) polemisiert gegen die Arbeiterauschiffe bei der Firma Krupp, die nur eine Farce seien.

Abg. Legien (Soz.) erläutert den gewerkschaftlichen Begriff der Vertätigungsaktion. Natürlich lassen wir davon nicht ab, denn ihr verdanken wir unsere ganzen Erfolge. Aber Vertätigungsaktion bedeutet nicht, daß in der Vertätigung agitiert wird, sondern daß man die Arbeiter aus denselben Werksanlagen außerhalb des Werkes zusammenbringt und sie über die Arbeitsverhältnisse in ihrem Betriebe aufklärt.
Nun wird über

einige Resolutionen.

Abgestimmt. Die eine von Abg. (Wp.) spricht sich gegen jede Beeinträchtigung des Petitionsrechts der Beamten, Angestellten und Arbeiter aus. Eine Resolution der Budgetkommission fordert eine Revision der Arbeitsordnungen, anderer Statuten über die Löhne, die Zahl der Arbeiter usw. Die Resolutionen werden sämtlich angenommen. Ebenfalls angenommen wird eine Resolution, die eine Entschädigung der Fischer an der Kieler Förde fordert, die durch Marineanlagen geschädigt werden. Angenommen wird ein Antrag auf Neuregelung der Vordabsätze und Abstufung nach der Höhe des Gehalts.

Abg. Waldstein (Volksp.) verlangt Berücksichtigung der Helgoländer Hummerfischer, die durch den Hafenbau geschädigt werden.

Staatssekretär v. Tirpitz sagt eine Entschädigung im nächsten Etat zu.
Damit ist der Marineetat in zweiter Lesung erledigt.

Der Nachtragsetat für die erste Einrichtung der Verwaltung in Neukamerun wird ohne Aussprache in zweiter Lesung angenommen.

Der Kolonietat.

Abg. Henke (Soz.) spricht über die Vestedungstage in Deutschafrika, die wenig hoffnungsvoll sei. Selbst der Gouverneur Dr. Schnee habe das zugabene. Für Anstler ohne erhebliches Kapital gibt es keine Möglichkeit des Kapitalkommens. Die Propagandareise des Staatssekretärs Solz war eine wahre Witzreise. (Witzstündlich Tode rügt den Ausdruck.) Unsere ganze Kolonialpolitik muß Vankrott machen, wenn die Diamantenfunde aufhören. In den letzten 25 Jahren sind in Afrika 150 000 Menschen niedergeschossen worden. Wir leben nicht herab auf diese Schwarzen, sie sind uns lieber als Ihre Schwarzen hier in Deutschland.
Ein Verlagsantrag wird angenommen.

Mittwoch 2 Uhr: Scherwinstag. Konföderativer Antrag über kleine Garnisonen und so weiter. Schluß 6 1/2 Uhr.

Brenthischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

146. Sitzung. Berlin, 4. März.
Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des

Entwurfs der Hinterlegungsordnung.

Nach dem Entwurf sind Hinterlegungsstellen die Amtsgerichte. Durch Anordnung der Justizverwaltung können die Geschäfte der Hinterlegungsstellen der Gerichtsstreiber übertragen werden. Die Justizkommission ist die, die die Hinterlegung als ein Akt der freien Gerichtsbarkeit betrachtet werden sollte. Somit ist in diesem Punkte die Regierungsvorlage wieder herabgesetzt, derzufolge die Hinterlegung Sache der Justizverwaltung ist. Der Abänderungsantrag des Abg. von Brandenstein-Waldenburg (natl.) ist zurückgezogen worden.

Auf Beschluß des Abg. Krause (freikons.) wird der Gegenentwurf nach den Beschläffen der Kommission in 2. und 3. Lesung angenommen.

Hierauf wird die allgemeine Besprechung über die finanztechnische und wirtschaftliche Seite des

Eisenbahnetats

fortgesetzt.
Abg. Krause-Waldenburg (freikons.): Wir sind mit dem Minister darin einverstanden, daß von einer schematischen Ermäßigung der Gütertarife nicht die Rede sein kann. Man soll sie nur von Fall zu Fall zusehen, wo eine besondere Notwendigkeit vorliegt. Das ist für Niederschlesien der Fall.
Abg. Dr. Ehlers (Volksp.): Die Verwaltung behandelt den „Betriebskoeffizienten“ mit so großer Ehrfurcht, schon deshalb, weil das Publikum nicht weiß, was das ist. Bei jeder Forderung nach Lohnerhöhung heißt es: „das verschlechtert den Betriebskoeffizienten“. Die Fahrkartensteuer wirkt schädlich auch auf den Güterverkehr.

Abg. Goebel (Zentr.): Die Konkurrenzfähigkeit der ober-schlesischen Montanindustrie wird durch den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin herabgedrückt. Wir müssen sofort Kondertarife einführen.
Minister v. Breitenbach: Die Forderung des Vordrängers verlangt jubel. Es muß erst zweifellos festgestellt werden, daß in der Tat eine Verschiebung der Konkurrenzfähigkeit am Berliner Markt eingetreten ist. Ich bemerke, daß es von der ober-schlesischen Industrie tatsächlich richtig ist, zu einer Zeit, wo für Oberschlesien so viel geschieht, zu behaupten, daß alles das nichts zu bedeuten habe. So ungünstig liegen die Verhältnisse nicht.

Dem Abg. Ehlers möchte ich erwidern, daß wir zur richtigen Abschätzung der Verhältnisse die Betriebskoeffizienten nicht entbehren können.

Abg. Dr. Schifferer (natl.) begründet einen von schleswig-holsteinischen Abgeordneten gestellten Antrag: Die Regierung zu ersuchen, Sorge zu tragen, daß die durch den Bau der Eisenbahnbrücken bei Rendsburg und Hochdom herbeigeführte

Verlängerung der Eisenbahn-Verkehrswege, welche durch den vom Deutschen Reiche vorgenommenen Ausbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals bedingt wird, keine Erhöhung der Frachttarife und der Preise der Fahrkarten zur Folge hat. Landwirtschaft, Handel und Industrie würden in jener Gegend durch erhöhte Frachttarife schwer belastet werden. Es wäre unbillig, jene Landestheile allein Kosten tragen zu lassen, die im Interesse des ganzen Reiches entstanden sind.

Minister v. Breitenbach: Ich bedaure, diesem Antrage nicht beitreten zu können. Es ist unter Prinzip, jede Aenderung der Wegelängen im Tarif zum Ausdruck bringen. Ob die Verlängerung im Interesse Preußens oder des ganzen Reiches entstanden, darauf kommt es nicht an.

Abg. Wiszmann (natl.): Die Sonntagsfahrten sind gewiß eine erfreuliche Einrichtung. Aber sie sollten nicht nur den Großstädtern zugute kommen. Am besten geht es den Berlinern mit ihrer Stadt-, Ring- und Vorortbahn. Für die Berliner ist es auf der Eisenbahn alle Tage Sonntag. (Sehrerheit.) In den Städten meines Vaterlandes Hannover und Goldberg z. B. gibt es überhaupt keine Sonntagsfahrten. Der Finanzminister sollte uns Provinziern wenigstens

die Fahrkartensteuer erlassen.

Wir werden das Geld für Sonntagsfahrten verwenden, und es wird der Staatskasse daher wieder zufließen. (Sehrerheit Weisfall.)

Abg. Fürbringer (natl.) bekämpft die Ausnahmetarife für Futtermittel vom Standpunkt des Hofens Emden. Durch diese billigen Eisenbahntarife hat Emden einen großen Teil seines Schiffsverkehrs verloren. (Sehrerheit! Sehrerheit!)

Abg. Ströbel (Soz.): Die 1. Wagenklasse muß abgesehafft werden, denn sie ist durchaus unrentabel. Schon die 2. Klasse bringt nichts ein. Die meisten Ueberzuschüsse wiegt die 4. Klasse ab. Darum sollte man diese auch besser aufheben. Ich wiederhole auch meine Forderung, 4. Klasse-Wagen in Eil- und Schnellzüge einzustellen. Wenn man die Eisenwegsätze allgemein aushebt, so schenkt man den reichen Leuten das, was sie jetzt für die Militärläden zahlen sollen.

Abg. Kufmann (natl.) dankt für das Entgegenkommen des Ministers gegenüber den Interessen der Hochseefischer in bezug auf Tarifveränderungen.

Abg. Hoff (Volksp.) bedauert die ablehnende Haltung des Ministers gegenüber dem Antrag Dr. Schifferer.

Damit schließt diese Aussprache. Der Antrag Schifferer wird angenommen. — In der Spezialdebatte wünscht Abg. Heine (natl.) Erleichterungen bei der Bewilligung privater Bahnanstaltungen.

Minister v. Breitenbach tagt wohlwollende Prüfung zu.

Abg. Behr-Dortmund (Zentr.): Wir erkennen an, daß der Minister manches für sein Personal erreicht hat. Aber es ist noch mancher Wunsch unerfüllt.

Das Haus vertagt hierauf die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr.
Schluß 4 1/2 Uhr.

Stuchmärkte.

Neu, 3. März. (Amtliche Fruchtpreise) Weizen Ia. 20,90, IIa. 19,90 M. Roggen Ia. 17,80, IIa. 17,30 M. Hafer Ia. 18,20, IIa. 17,20, IIIa. 14,20 M. Wintergerste 16,50 M. für 100 Kg. Kartoffeln 2,50—3,20 M. Getreide 4,00—4,50 M. Luzerner Heu 5,00—5,50 M. Krummstroh 14,00 M. Weizenstroh 16,00 M. Roggenstroh 15,00 M. Heu (Stück) 11—13 Pfg. — Preisnotierungen der Meuzer Mäcker. Rübsöl 68,50, faßweise 68,50, gereinigtes 69,50 M. für 100 Kg. Rüböl, große 122,00, kleine 120,00 M. für 1000 Kg.
Köln, 3. März. (Fruchtmärkte) Luzerner Heu 10,26 bis 10,75 M. Weizen 7,90—8,20 M. Roggen-Weizen 8,00 bis 8,40 M. — Rübsöl (in Fässen von 5000 Kg.) 69,00 M., Ct. 67,00 B., 66,50 G.

Billige Herde und Emaille!

Zirka 40
Gaskocher u. Kochherde
ältere Muster, habe ich um
20 bis 30 Prozent
im Preise zurückgesetzt.

Ich hatte Gelegenheit, noch
einige Waggons Kochherde
zu alten Preisen zu kaufen und stelle dieselben zu sehr günstigen
Preisen zum Verkauf.

Einen grossen Posten
**emaillierte, Nickel- u.
Aluminium-Geschirre**
ältere Muster oder mit kleinen
Fehlstellen
teils zur Hälfte des früh. Preises.

Wilh. Oltrogge, Bielefeld, Niedern- straße 41.

GOLD
"Schokolade"

STOLLWERCK
7 Fabriken. Ueber 6000 Beschäftigte.

GOLD
"Kakao"

Stadttheater

Bielefeld.
Gente,
Mittwoch, 7^{1/2} u. abg. 10^{1/2} Uhr:
Vorstellung zu ermäß. Preisen.
Sum 12. Male:
Der liebe Augustin
Donnerstag,
7^{1/2} bis gegen 10^{1/2} Uhr:
Germann Sudermann - Abend.
Sum 1. Male:
Der gute Ruf.
Schauspiel in 4 Akten von S.
Sudermann.
Sonabend: Kleine Preise.
Alt-Heidelberg.

**Schors Bier- und
Konzert-Halle**
Bahnhofstraße 11.
Tägliche Konzerte
Der Original-Elstertaler Dir. Paul
Schilling. Anfang 8 Uhr. *3856,7

Hotel zur Post.
Täglich
mit Ausnahme von Mon-
tag und Sonnabend,
nachmittags 4 Uhr:
**Künstler-
Konzerte.**
Kunstgeführt von dem
berühmten Walter-Oelstott
Dir. J. Walter.
Große Gebäckauswahl
12119,28,277

Metalle.
4. März. Kupfer 86-87
Zinn 114-115
Blei 104
Zink 74 1/2
Weißblei 104
Kobalt 104
Nickel 104
Gold 104
Silber 104
Platin 104
Eisen 104
Mangan 104
Zinkoxyd 104
Kupferoxyd 104
Zinnoxid 104
Bleioxyd 104
Zinkblei 104
Kobaltblei 104
Nickelblei 104
Goldblei 104
Silberblei 104
Platinblei 104
Eisenblei 104
Manganblei 104
Zinkbleioxyd 104
Kupferbleioxyd 104
Zinnbleioxyd 104
Bleibleioxyd 104
Zinkbleisulfid 104
Kupferbleisulfid 104
Zinnbleisulfid 104
Bleibleisulfid 104
Zinkbleiselenid 104
Kupferbleisele-
nid 104
Zinnbleisele-
nid 104
Bleibleisele-
nid 104
Zinkbleiselenid 104
Kupferbleisele-
nid 104
Zinnbleisele-
nid 104
Bleibleisele-
nid 104

**beschlüssen, daran
Gründe, weil der
deutschen Kor-
poration Verhältnis
entnahmen ihrer
haltung dieser Zu-
trünigkeit, um so
äter ihre Schme-
nen oder ihnen
zutreten. An die
auf den korporati-
vliche Bitte, uns
esse der korporati-
u wollen. - Was
tägt. Rumbach,
nen, bisher nicht
den Frauen.**

er Lüfte.
Verbandes.
den Aufsicht-
ersten Sitzung
der Westdeutschen
im Vorstande
beantragen der
30 km. Kor-
anstellungen mit
Blag stattfin-
die Flugplatz-
men den für
den Forberungen
des Schuprechts
stellungen betze-
Deutschen Luft-
erfüllt befinden
Flugzeugabtei-
der rheinisch-
Vereinigung m. d. S.
nisch der Begut-
bandsflugplatzes
innerhalb der
Blages liegt.
anntenen Schup-
anstellungen mit
den.

Hauptversammlung
werden die Mitglieder sühungs-
gemäß eingeladen. *4155
Tagesordnung:
1. Adressberichterstattung.
2. Renwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Dr.
med. Schmidt: Ueber
Infektionstraktanten.
Bielefeld, am 5. März 1913.
Ramen des Vorstandes:
Dr. Zickgraf, Vorsitzender.

P. M. A. C.
Schildesche.
Jeden Mittwoch:
Familienkränzchen
im Restaurant F. Ertel.
Mitglieder werden gebeten,
pünktlich und zahlreich zu er-
scheinen. Der Vorstand.
14095

Gärtnerschule Köstritz
(Thüringen). Höhere Fach-
schule für Gärtner. Man ver-
lange f. Söhne, die sich dem
Gartenbau und der Gartenkunst
widmen resp. noch die Be-
rechtigung zum 1jähr. freiw.
Dienst erlangen sollen, Prosp.
d. Lehrlings-Abteil. v. d. Direktor
Prof. Dr. H. Settegast *513

**Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt**
H. Filges Sohn
Heeper Straße 66.
Telephon No. 2212.
1586,30,4

**Wie Liebig's
en; ebenso**

nt?

nt?

Städtische Jugendfürsorge.

Oeffentl. Versammlung
Donnerstag, den 6. März 1913, abends 8 Uhr
in der Erlöhung 3945,5,3
Vortrag des Hrn. J. F. Landsberg, Richter in Lennep:
„Unsere Jugend Land und Recht“.
Es ist dringend erforderlich, Mitarbeiter zu gewinnen,
deshalb wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Hiermit laden wir unsere Mitglieder
zu der am

Freitag, den 14. März cr.,
abends 8^{1/2} Uhr,

in Remke's Theatersaal stattfindenden

General-Versammlung

ein.

Tagesordnung:

- Berichterstattung über die Kassen- und
Geschäftsverhältnisse, die Mitteilung der
Jahresrechnung und der Geschäftsbilanz.
- Beschlussfassung über die Genehmigung
der Bilanz, über die Gewinnverteilung,
sowie über die dem Vorstände pro 1911
zu erteilende Entlastung.
- Wahl von fünf Aufsichtsratsmitgliedern
für die Dauer von drei Jahren.
- Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes für
die Dauer eines Jahres.
- Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes für
die Dauer von zwei Jahren.
- Anderweltige Festsetzung der Gesamt-
höchstgrenze der einem einzelnen Mit-
gliede zu bewilligenden Kredite gemäss
§ 15 9b des Statuts.
- Beschlussfassung über Gewährung einer
Pension an Frau Direktor Lindewirth.

Gewerbebank zu Bielefeld

e. G. m. b. H.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats

Adolf Wilhelm.

NB. Wegen der grossen Mitgliederzahl
werden die Mitglieder gebeten, zur Legiti-
mation den Geschäftsanteilschein mitzu-
bringen.

Wir verkaufen unser Sekretariat von Brackwede nach
Bielefeld, Niederwall 12, 1. Etage
(neben Kaufhaus Alsborg)
wofelbst sich nunmehr auch unsere staatlich genehmigte
Wettannahmestelle
befindet, welche Betten an allen größeren deutschen Renn-
plätzen vermittelt.
Fernsprecher 737.
4154,7/3

Ravensberger Rennverein.

14095

„Geiger u. Bratscher“

zum Streichquartett von routinierten Dilettanten
gesucht, da bisherige Vertreter der beiden Stimmen versorgungs-
halber ausgeschieden.
Angebote unter A B 3268 an die Expedition der West-
fälischen Zeitung. 1,5/3

Gebrauchte Geldschränke

tadellos erhalten, von neuen kaum zu
unterscheiden, spottbillig abzugeben,
von Mark 150.— an. 54106,15/8

Pohlschröder & Co.

Dortmunder Geldschrankfabrik, Dortmund.

Zur Konfirmation!

Empfehle meine
große Auswahl

Gesangbücher

in dauerhaften, geschmackvollen
Einbänden mit und ohne Schloß.

**Gesangbücher der
reformierten Gemeinde**

habe auch stets in den verschie-
densten Einbänden am Lager. :-:

J. D. Küster Nachf.

Buch- und Papierhandlung
Niederstrasse 27.

Damen-Hüte

zum Aufarbeiten etc.
erbitet rechtzeitig

Carl Hartmann

16 Oberstr. 16.

Amtliche Anzeigen

Bahnärztekammerwahl.

Die Liste der wahlberechtigten Bahnärzte der
Provinz Westfalen liegt in der Zeit vom 3. bis 17. März 1913
in dem Bureau der Landräte, der Oberbürgermeister und der
Ersten Bürgermeister der Stadtkreise zur Einsicht offen. Etwaige
Einwendungen gegen die Liste sind unter Beifügung der
erforderlichen Belege binnen 14 Tagen nach Beendigung
Auslegung unmittelbar bei mir anzubringen. 14141

W a n t e r, den 21. Februar 1913.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
ges. Prinz von Ratibor.

Veröffentlicht.
Bielefeld, den 3. März 1913.
Der Landrat, Beckhaus.

Bekanntmachung.

Als gefunden wurde angemeldet ein Fahrrad, nach-
auftragen im Amtsgeschäftszimmer hiersebst.
Dornberg, den 3. März 1913.
Die Polizeiverwaltung: Stenzig, Amtmann.

Bekanntmachung.

Am 10. März d. Js. sind die hiesigen Amtsbureaus den
ganzen Tag geschlossen. 54101
Heepen, den 1. März 1913.
Der Amtmann: Wulrich.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der Elektrizitätswerts-Kasse Schildesche
für das Rechnungsjahr 1911 liegt in der Zeit vom 12. März
1913 bis zum 27. März 1913 in der Wohnung des Gemeinde-
vorstehers zur Einsicht der Gemeindegewählten offen.
Schildesche, den 3. März 1913. 54091
Der Amtmann: Brendel.

Bekanntmachung.

Die Bureaus des hiesigen Amtes und der Kommunal-
tassen hier und in Bülte sind am Montag, den 10. d. M.
aus Anlaß der Jahreshauptfeier den ganzen Tag geschlossen.
Das Standesamt ist zur Entgegennahme von Sterbe-
fällen vormittags von 11 bis 12 Uhr geöffnet. 54089
Schildesche, den 3. März 1913.
Der Amtmann: Brendel.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der gewerblichen Fortbildungsschulstaf-
fe Schildesche für das Rechnungsjahr 1911 liegt in der Zeit
vom 12. März 1913 bis zum 27. März 1913 in der Wohnung
des Gemeindevorstehers zur Einsicht der Gemeindegew-
ählten offen. 54090
Schildesche, den 3. März 1913.
Der Amtmann: Brendel.

COGNAC Stahl

Garantierte Weindestillations
Produkte

Prämiiert mit den höchsten Preisen

COGNAC-BRENNEREI

CARL STAHL GÜTERSLOH.

Zu haben in allen bess. einschlägigen Geschäften.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen.

einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,
vornehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche so-
wie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster
Ausführung unter strengster Diskretion leistungs-
fähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an
Private zu Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden
nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere
Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten
gef. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs
Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist,
unter Chiffre K 1000 durch Rudolf Mosse, Berlin,
Königstrasse 56/57. *554

Einfamilienhaus

in der Mozartstr., in allerhöchster Nähe der Detmolder
Strasse und der elektrischen Geleisen, mit Heizung u. versehen
zu verkaufen. Gef. Anfragen unter Z 2458 bef. die Exped.
der Westfäl. Zeitung. *9

Einfamilienhaus,

modern und hochherzhaftlich eingerichtet, Humboldtstraße 9,
zum 1. April cr. zu vermieten. 2087,31,5 f

Näheres bei Carl Bindewirth,
Herforder Straße 10. Fernsprecher 896.

Ein- u. Zweifamilienhäuser

in diversen Stadtgebieten sind unter günstig-
sten Bedingungen zu verkaufen durch

S. Katzenstein Söhne.

2529,7*

1. Hypothek, ca. 60000 Mk.

auf Bielefelder Grundst. gute Lage, unter 50 % der Lage
auf längere Jahre unkündbar aus privater Hand gekauft.
Offerten unter S T 2735 an die Expedition der West-
fälischen Zeitung. *31,5

Unter Preis

wegen Mangel an Platz billig
abzugeben: 297,3/3e

1 Stuhlabwanne . . . 8.-
1 fast neues Sofa . . . 30.-
1 neue messing. Bett-
stelle mit feim. rotem
Polster (früher 98.-) 40.-
3 eiserne kupferfarb.
Bettstellen mit Patent-
gewebe u. Polster Stk. 18.-
3 Hochmaschinen 20 u. 25.-
4 feine Zimmeröfen, Kom-
moden, Bettstellen und
Kleiderschränke.

E. Wiese, Goldstr. 6.

**Sanatorium
Lindenbrunn**

bei Coppenbrügge,
1 Stunde von Hannover.

Modern eingerichtet. Kuranstalt
in herrlicher Wald- und Ge-
birgslage. Luft u. Sonnenbäder.
Zentralheizung. M. 5-8 inkl.
voller Pension und Kur. Pro-
spekte frei. Dr. Netter.

2143

Trink-Gier

frische hiesige Landbeier,
Pfd. 70 2 Pfd. 1.35
empfehl.

Aug. Kronsbain
Markt 3.
24062,6,3

**Ohne
Anzahlung**

Bequemste
Zahlweise.

Verlangen Sie
unsere neuen illu-
strierten Kataloge,
welche mit
Zinsen bei Abgabe
v. Namen, Stand
und Wohnung
gratis und franco
sodort aufenden.

Rud. Christ, Diehl,
Akt.-Ges. Voranndh.
München 878.

Neue Damen-Blusen

Infolge unseres sich von Jahr zu Jahr steigenden Umsatzes, bringen wir in dieser Saison eine überraschend große Auswahl,

N: 54. — Dritte

 <p>Bluse „Edith“ aus uni Woll-Popeline in vielen Farben ganz auf Futter 375</p>	 <p>Bluse „Alma“ aus reinwoll. Popeline mit Samt- und Seiden-Garnitur, ganz a. Futter 490</p>	 <p>Bluse „Marta“ aus uni Woll-Popeline mit feinen weißen Foulé - Kragen und schwarzer Krawatte 790</p>	 <p>Bluse „Carmen“ aus elegant gestreiften Wollbatist, mit schicken uni Kragen 975</p>	 <p>Bluse „Wanda“ aus feinem Wollstoff apart in Fältchen abgenäht, mit schöner Garnitur 1275</p>	 <p>Bluse „Sofie“ aus hochfeinem Wollstoff, mit prima Zutaten 1650</p>
 <p>Hemdbluse „Nora“ aus prima reinwoll. Popeline, reich in Säumchen abgenäht 775</p>	 <p>Hemdbluse „Erna“ aus prima Popeline mit besticktem Vorderteil, reich in Säumchen abgenäht 1275</p>	 <p>Hemdbluse „Ortrud“ aus elfenbeinfarbigem Popeline, mit weiß-seidenem Kragen u. schwarzer Krawatte 1450</p>	 <p>Hemdbluse „Helene“ aus prima Popeline m. Tupfenbatistkragen und seidener Krawatte 1475</p>	 <p>Voilebluse „Gertrud“ aus feinem uni Voile mit weiß. Unterfutter elegante Konfektion 975</p>	 <p>Bluse „Fany“ aus feinem Voile-Ninon, reich in Falten abgesteppt in fein. Abendfarben 2450</p>
 <p>Seidene Bluse „Milly“ mit hübschen Pekinstreifen in guter Konfektion 975</p>	 <p>Seidene Bluse „Mignon“ mit Fältchen-Batistkragen, aus solider uni Seide, in vielen Farben 1275</p>	 <p>Seidene Bluse „Marga“ aus prima uni Seide mit farbigen Seidenschleifen u. Seidenpaspel 1450</p>	 <p>Seidene Bluse „Marie“ aus feiner Messaline-Seide, hochschicke neue Form 1475</p>	 <p>Seidene Bluse „Else“ aus prima Messaline-Seide, mit ganz apertem Tüllkragen 1675</p>	 <p>Seidene Bluse „Ella“ aus feinem Seidenstoff mit Bulgarenkragen, auf Tüll bestickt 1675</p>
 <p>Tüll-Bluse „Milda“ aus Doppeltüll mit reichen Einsätzen 675</p>	 <p>Tüll-Bluse „Emma“ aus eleg. Doppeltüll mit feinen Motiven 875</p>	 <p>Tüll-Bluse „Eva“ aus ganz prachtvoll. Material und eleg. Fältchentüll 1475</p>	 <p>Tüll-Bluse „Betty“ aus feinem Doppeltüll, mit eleganten Einsätzen, prima Konfektion 1875</p>	 <p>Bluse „Laura“ aus schwarzem Voile-Ninon, mit ganz eleganten Einsätzen 3300</p>	 <p>Bluse „Adele“ aus feiner Seide, mit eleganten, bernsteinfarb. Knöpfen in eleg. Konfektion 3300</p>

Durch gemeinsamen Einkauf mit vielen unserer Geschäfte sind unsere Preise die denkbar billigsten.

S. Alsberg & Co.

Automobilist

In der Nacht ist er gegangen worden, um mehr den Anschein geistlich des Verbrechens ausgeführt worden. Ein Bow, einem beliebten in zurückkommende Dunkelheit gegen ein großes Drahtseil gefahren den buchstäblich getötet verlegt und die zweite glückliche Reflexbewegung bewahrt.

Das Seil war kna die Straße gespannt und noch sieben oder acht Meter. Ohne diese Beimitte zu werden. Die Verbrecher neben der Uhr ihrer Tat mitangelesen leicht nur durch das ummende zweite Automobil gefahren worden. Sie durch ihren Stahlstrick und nachher müheles. Das wäre allerdings e der Kriminalgeschichte ein und ähnliche Anschläge serlings harmloser Natur. Ausgang, immer nur o ten von Gefindel oder schuldhaft mancher gewesen. In diesem Menschen das Leben bereitungen, die von de waren, fast zu gründe oder sinnlose Gemeinhe sein könnte. Das fast Seil, die Höhe, in der Meter), die gerade für Auto Sitzenden berechne tet auf taubstüchtige U abt. Andererseits a aber bekannt sein, das herordentlich beliebt ist u net werden mußte, da ein neues Auto die konnte, das also eine unmöglich und das Ver mußte.

Danach wäre die nichts als ein wahnsin Gesellen, die es einfach men lassen wollten, ob Gullstörne „nur“ unkipf schein sich stanzufleren u rüffelhaften Verbrecher, oder dem Ehrgeiz ober dem leblich begangen ein zweites böses Ver sehtigen.

Landwirtschaft

Getreide-Wa

In Deutschland famo noch häufig scharfe Na Soaten dadurch gelitten später zeigen. Was b märkte anlangt, so hat tem Weizen für den a ernd Interesse bekunde, nachgelassen, so daß sich zu behaupten vermochten. Vefierung, da Mangel Weizen und die Disp Weltmärkte die Abgeber Roggen zeigte sich im a derlandsfähig. Wohl ger terial nach der Küste, da bei meist um die Erledig während neue Verkhufe Preisen zu betwerftliche Küste infolgebesen ihre suchen auch die Mühen Wenn sich Lieferung tra bitieren Preises der eff behaupten vermochte, so man bezüglich der halt Roggens Bedenken hat. Ausland nur wenig offe befridigten Qualitäten: Der Hafermarkt hat sein bebehalten. Schließen schmittware wesentlich rumspreisen, ohne Kauf Konsum nur wenig War beim Roggen so auch Ungewißheit wegen der itäten den Handel dave Operationen vorzunehmen den auch die stark herab Welchuna der Kaufkraft b

Gesundheitlid

„Das Schicksal der Nat ihrer Ernährung ab“, sag geistvolle Verfasser der „N in seinen Aphorismen. W weit geht, so birgt er doch hingeworfene Bemerkung e denn die Beziehungen der gesundheit sind sehr mann und erstreden sich nicht bl sondern auch auf das geist Die Ausbreitung von u um die Seuchen handeln, d hundert ganze Nationen u um chronische Infektionsk wiesenermaßen durch mat schlechte Ernährung begünst achtet, daß auch eine überm ste bei kulturell hochstehen materiellen Reichthums zu eit fitte wird, direkt als schlechte zu betrachten ist. Wagen Liebermaß der meist stark g arbeiten.

Automobilisten-Guillotine.

In der Welt ist ein böses Verbrechen begangen worden, umso böser, als es immer mehr den Anschein gewinnt, als sei es lediglich des Verbrechens wegen, nicht um Raub ausgeführt worden.

Das Seil war knapp vor dem Unfall über die Straße gespannt worden. Ein Auto fuhr nach Süden über acht Minuten früher denselben Weg, ohne diese heimtückische Guillotine wahr zu werden.

Danach wäre die ganze schreckliche Tat nichts als ein wahnsinniger „Zirkus“ brutaler Fesseln, die es einfach einmal darauf ankommen lassen wollten, ob das Auto an ihrer Guillotine „nur“ umtippen werde oder Menschen sich strampeln würden.

Landwirtschaftliches.

Getreide-Wochenbericht.

In Deutschland kamen in der Berichtswochen häufig scharfe Nachfröste vor. Ob die Saaten dadurch gelitten haben, wird sich erst später zeigen.

Gesundheitliche Pflichten.

Das Schicksal der Nationen hängt von der Art ihrer Ernährung ab, sagt Brillat-Savarin, der geistvolle Verfasser der „Physiologie des Geschmacks“ in seinen Aphorismen.



Das Brautpaar und der Herzog von Cumberland.

Auch Futtergerste behielt schleppenden Absatz. Rausche Gerste war trotzdem eher fester; man erwartet in nächster Zeit nur schwache Zufuhren in den deutschen Säen und befürchtet daher, daß es zur Erfüllung von Vorverträgen an Ware fehlen dürfte.

Uebersicht über den Viehmarkt.

Auf den Rindermärkten herrschte feste Tendenz vor. Die Preise zogen an in Breslau, Köln, Elberfeld und München; an den übrigen Märkten blieben sie ziemlich unverändert.

Der Verein für Viehwirtschaft in Westfalen.

hatte seine Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung in Bielefeld zusammenberufen. Die Versammlung war sehr gut besucht, ein Beweis, daß der Tagesordnung: „1. Reorganisation des Vereins“ 2. Einrichtung eines meliorationstechnischen Bureaus“ großes Interesse entgegengebracht wurde.

Preis seinen eigenen Viehschaffmeister anstelle; dieses sei aber sobald nicht möglich und könne mit Rücksicht darauf, daß erst sechs Preise der Provinz einen Viehschaffmeister angestellt hätten, die Notwendigkeit eines meliorationstechnischen Bureaus nicht bestritten werden.

Errichtung einer Kaninchenfarm in Eisenach.

Das Großherzogliche Staatsministerium in Weimar hat dem Gemeindevorstand zu Eisenach auf die von ihm eingereichte Petition mitgeteilt, daß der Staat eine Viehfläche von 500 M. mit der Aufgabe zur Verfügung stellt, daß die genannte Kaninchenfarm in Eisenach in der argebetenen Weise zweckmäßig zur Ausfüllung kommt.

Kunst und Wissenschaft

Hans W. Fischers „Flieger“ im Essener Stadttheater.

Vor einem Jahre etwa hatte das Koblenzer Stadttheater den Mut, des Hamburger Hans W. Fischer „Flieger“, ein Werk abseits vom Wege, zur Aufführung zu bringen.

huralismus, der freilich nur noch geringe Verwandtschaft mit den naturalistischen Versuchen der 90er Jahre zeigt. In einem Stil, knapp und hart, flechten sich Ausbrüche von Brutalität, gelegentlich auch Kraftmeterei; Auswüchse, die man als klein empfunden, wenn man die Herbe der Auffassung eines erschütternden Problems, wie sie sich in Fischers Drama offenbart, würdigt.

Das Bemerkenswerte an der Aufführung war neben der freundlichen Aufnahme einer immerhin gewagten Gedankenfalte die Art der Aufmachung der Bühnenszene. Um sie hatte sich nämlich der Essener Kritiker und Feuilletonredakteur Otto Albert Schneider bemüht, der damit in die Fußstapfen seines Vorgängers Hagemann trat.

Ein Rücktrittsgesuch Max Gregors.

Direktor Gregor von der Wiener Hofoper hat wegen der wüsten Auftritte, die sich am Sonntagabend in der Oper ereigneten, als eine verurteilende Sanktion die Entlassungsgesuche eingereicht.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine interessante Abstimmung über die Mode wird von berufener Seite angeregt, weil die jetzige Art, sich zu kleiden, vielfach nicht recht befriedigt.



- 1. Die Tunika-Mode (vielfachartig und klebsam)?
2. Die schlanke, glatte Robelotte (wie höher)?
3. Die vollere Mode-Silhouette (m. Kuffenbluse und Blüschchen)?
4. Das drapierte Kleid (mit Raffungen u. Bändern)?

Preise im Werte von M. 2500.—

durch Verlosung zur Verteilung. Das ganze Unternehmen ist von dem Gedanken geleitet, den Geschmack in Fragen der Bekleidung zu heben.

Großer Gehalt an Asanin und Waschtraub

Asanin und Waschtraub sind die beiden Hauptbestandteile von C. Mannmann, Offenbach a. M. aus. Patent 45 512 nur 95 Wgr.

Isfort an der Ernährung teil. Die Anwendung der Somatose verbessert deshalb die Verdauung und Ausnutzung der übrigen voluminöseren Kost.

Alle, die unter den Folgen unhygienischer Lebensweise zu leiden haben, deren Verdauungsorgane schon so geschwächt wurden, daß sie völlig appetitlos sind, gewöhnliche Kost nicht mehr gut vertragen überhaupt der Schonung und Kräftigung bedürfen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte genau auf Namen und Originalpackung. Entweder flüssig in Originalflaschen zu M. 2.50 in den Geschmacksarten „süß“ (mit Himbergeschmack) oder „herb“ (mit Sapporitrüterschmack) oder in geschmackloser Pulverform in Dosen von M. 1.40 an.

menausbau.

40.

ntschief sanft

zender Vater,

rager, Onkel

nzzeige.

tschiel sanft

t mein lieber

zender Vater,

rager, Onkel

erbliebenen:

Bröcker

Zuschneidern
Habe mehrere prächtige goldene
und silberne, für Herren und
Damen, zu verkaufen. Bitte,
Ravensberger Str. 6. 1398

Schliegwagen
gut erhalten, für 8 Markt zu
verkaufen. Friedrichstraße 19,
partiere rechts. 1390

Herb
Rüppelbuch, fast neu, weiß
emailiert, tief gebaut, gut
stehend, mit 3 Radblechen, we-
gen halber billig zu verkaufen.
Eindelnstr. 15, 1. Etg. 1392

Tedel
billig zu verkaufen. Kaiser-
straße 62. 1347,8,3

3 Schauläfen
für jedes Geschäft passend,
sowie einen Wandkasten, billig
abzugeben. Paulus-Trogerie
Gust. Seehof, gegenüber der
Wandulstraße. 0173

Sportwagen
gut erhalten, billig verkäuflich,
Koblenstraße 9. 0331

Rochosen
Bett., gebraucht, billig zu ver-
kaufen. Heinrichstr. 12, pt. 1432

Planinos
1. Rang in allen Preislagen
unter Garantie schon von 450
Mark an. Weinbr., Falkstr. 2.
1474,11,3

Bläschhofa
wenig gebraucht, billig zu ver-
kaufen. Kaiserstraße 22, part.
links. 1469

Zu verkaufen
per sofort 1 Sofa, 2 Tische,
1 Ofen und einige Stühle,
sämtlich gebraucht. Jahn-
platz 2, 1. Etage.

Abfallseifen
758? von der Seifenfabrik M. Wahn-
hoffstraße 20 billig und gut.
- Zu gleichen Preisen bei Frau
Wahmeyer, Paulusstr. - Ecke.

Kürzgardeprobe
Tisch, Stühle, Kleiderkörbe,
Sofa, Hohlwanne, sowie
ein großer Kasten Gardinen
und Teppiche, billig zu ver-
kaufen. Knoop, Herfordstr.
83. 1236,5,2

Schulranzen
u. Marktstühle, beste Sattler-
arbeit, wegen Aufgabe des
Geschäfts billig bei Hermann
Schulze, Oberstr. 38. *12,3

Schornstein
eiserner, gebraucht, 10 m
lang, 80 cm Durchmesser,
billig zu verkaufen. G.
Generholz, Wahnhoffstraße 8.
1473,7,3

Fortzugsalber
Kassielampe, runder nutz-
barer Sofa Tisch, Serviertisch,
eisene Wäschwanne, Appen-
locher zu verkaufen. Hermann-
straße 26. 485

Ranariendögel
Rüchthöhle und Weibchen,
billig abzugeben. Schulz-
hofstraße 3 (Baden). 1399

Zigarrengeschäft
ausgezeichnetes, an verkehrsreicher
Straße, sehr geeignet für
Nebenbeschäftigung, billig zu
verkaufen. Dasselbe eignet
sich seiner vorzüglichen Lage
wegen gleichzeitige für Papier-
warengeschäft. Offerten er-
beten unter P 406 an die
Exp. der Westf. Zeitg.

Fritz Stamm's F. St.
Fugubodenarbeiten, gefestigt
geschliffen. Eigene Fabrikation,
fertig zum Gebrauch. Un-
übertraffen an Haltbarkeit,
Glanz und Präzision. Ein
Versuch überzeugt. Versand
überall hin. Fritz Stamm,
Kaiserstraße 27. 1404,8,3.

Schliegwagen
wie neu, aparte Farbe billig
zu verkaufen. Mübbederstr. 48
u. L.

Betten
Habe mehrere gute Damen-
betten billig zu verkaufen.
Bitte, Ravensbergerstraße 6.

Pianos
erstklassiger Firmen äußerst
billig. v. König, Klavierstim-
mer, Lurmerstr. 43. 1522

Gebrauchte
Räder von 20 Mark an u. höher
zu verkaufen. Heintz, Büsch-
Kaiserstraße. 111989,8,3

Loße
aller erlaubten Lotterien.
S. E. Wittmeyer, Lotterien-
geschäft, Viktorialstraße 13, Ecke
Lurmerstraße. 2703,10,3

Gelbschärfe
gebraucht und gut erhalten,
billig abzugeben. Anz. erbet.
unter V. E. 5634 an die Exp.
der Westf. Zeitg. 130,977

Buchenplanzen
ca. 6000 Stück, sowie Eichen-
und Tannen - Baumholz ist zu
verkaufen auf Frentzstr. Hofe,
Riedebornberg Nr. 2. 5,3 f

Eisene Schlafzimmer
eigene Fabrikate, äußerst preis-
wert. Möbelfabrik Eggert,
Riedebornberg. 111821,8,3

Speisezimmer
neu, echt eichen, wegen Umzug
sofort zu verkaufen. Jahn-
platz 2, 1. Etage. 111818,5,3

Herrenfahrrad
wie neu, billig abzugeben. -
Walldor 8, Wähle. 05/8

Verkaufsgüter
zu verkaufen: Senfingherd
mit Kohlenwanne, 6 Monate
gebraucht, Gasherd, Aufwachs-
maschine, Kleiderstuhl, kleiner Küll-
ofen, Gasleuchte, Tisch, Kuch-
maschine, 3, pt. r. 16,8

Damenfahrrad
spottbillig abzugeben. Walldor-
hof 8 (Wähle). *12118,5,3

Bauplatz
im westlichen Stadtteil, mit
schönem Garten, preiswert zu
verkaufen. Platz kann weit-
ständig stehen bleiben. Offerten
unter T 40 an die Expedition
der Westf. Zeitg. 7/3e

Legen
Sie Wert auf gute lipplische
Wurk- und Fleischwaren, dann
machen Sie bitte einen Besuch
Almenrath 9 und Güterslober
Straße 41 a. 462,8/3e

Sämereien
für Garten und Feld wieder
vorrätig bei H. W. Büttmeyer,
Welle 43. 11122,14,3

Kaufen
Sie Ihre Schuhwaren bei uns,
wir bedienen Sie billig und
gut und haben Kisten-Auswahl.
Kohlmeier & Düring, Wahn-
hoffstraße 19. 12683,7,3

Billig
und gut kaufen Sie Stiefel
und Schuhe bei Kohlmeier &
Düring, Wahnhoffstraße 19. 17,3

Konferenzen
Stiefel, feinste neueste Formen,
billig bei Kohlmeier & Düring,
Wahnhoffstraße 19. 12681,7,3

E. W.
Rathers Kinder- und Hand-
schuhen aus Originalleuten auf
Teilszahlung bei Sachs, Nat-
hausstraße 1, 1. Et. 23958,31

Schauenfestscheiben
neue und gebrauchte, sofort
vom Lager billig. Selmer,
Bortmann, Zeichstr. 4. 628/5?

Schreibmaschine
wenig gebraucht, sehr billig
wegen Platzmangel abzugeben.
Offerten unter W 307 an die
Exp. der Westf. Zeitg. 6/3

Umzugsalber
echter Kuchbaumtisch mit vier
Stühlen, eigener Ausziehtisch,
fast neuer Gasofen billig zu
verkaufen. Ambrüst 22. ?

Kücheneinrichtung
ff. moderne Form, sowie
eisernes Schlafzimmer sehr
preiswert zu verkaufen. Knoop,
Herfordstr. 83. *5,3

Gehzimmer-Einrichtung
ff. moderne Ausführung, sehr
preiswert zu verkaufen. Knoop,
Herfordstr. 83. 05/2

Pferde
größere, abzugeben. Himmels-
straße 12. *281,5/3

Wald
und Gartenpflanzen, besonders
4 jährige Tannen-Sämlinge
sehr kräftig, 20 bis 40 cm
hoch, pro 1000 5 Mark, sind
abzugeben im Forstrevier
Spiegelberg. Bestellungen
sind zu richten an Förster
Lepper daselbst. 6,3 f

Kauf-Gesuche
mit Vollgummireifen und
Pufferung, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter C 387 an die Exp.
der Westf. Zeitg.

Kranenfahrstuhl
mit Vollgummireifen und
Pufferung, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter C 387 an die Exp.
der Westf. Zeitg.

Büffett
Stühle und Tische für Restau-
rant zu kaufen gesucht. Offerten
unter B 497 an die Exp. der
Westf. Zeitg. 2,713

Mandoline
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Offerten mit Preis
unter R 8377 an die Exp.
der Westf. Zeitg. erbeten.

Gartenhaus
resp. Laube sucht zu kaufen
Wulfsch, Turnerstr. 48. 5/3e

Mäuz
kommt sofort und zahlst wegen
großer Nachfrage für sämtliche
getragene Jackett-, Smoking-,
Frack-, Gehrock-Anzüge, Westen,
Beize, einzelne Jackett-, Pa-
letots, Hüter, Schuhe, Damen-
kleider, sowie ganze Nachlässe
der besten Preise. Komme auch
nach auswärts. Postkarte er-
betet Nina, Wigenstr. 10.
2253,10/3

Schlang Tommt
sofort und zahlst wegen großen
Umlauf für getragene Jackett-
anzüge, Smokinganzüge, Frack-
anzüge, Westen, Schuwaren,
bessere Damenkleider, ganze
Nachlässe der höchsten
Preise. Komme überall. Post-
karte erbetet Schlang, Breite
Straße 11. 21182,8/3

Mandoline
zu kaufen oder gegen Violine
zu tauschen gesucht. Offerten
mit Preisang. unter Z 442 an
die Exp. d. Westf. Zeitg. i

Kauf
stets Möbel, Betten, Koch-
herde, Kleidungsstücke, ganze
Nachlässe zu höchsten Preisen.
Bitte, Ravensbergerstraße 6.
Witte, 111818,5,3

Partieller
Möbeln, Betten, Nachschlaf-
taut stets Galina, Bach 2.
*3979,9/3

Bücherregal
zu kaufen gesucht. Off. m. An-
gabe von Preis und Größe unter
Z 443 an die Exp. der
Westf. Zeitg. 1

Geldschrank
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Offerten an Julius Hoffbrod,
Deeven. 1344,6/3

Offene Stellen
Knecht
für Landwirtschaft auf sofort
gesucht. Näheres in d. Expe-
dition der Westf. Zeitg. 5,3

Einen Jungen
von 14-16 Jahren zum
Profifahren per 1. April ge-
sucht. Wittelsdorfstraße 42. r

Mädchen
zuverlässig und ordentl., welches
Liebe zu Kindern hat, zum
1. April oder später gesucht.
Wittelsdorfstraße 21, pt. 0463,7/3

Mädchen
junges, tüchtiges, zum 1. April
als Stütze in kleines, besse-
res Restaurant für Küche u. Haus-
arbeit gesucht. Offert. u. A 448
an die Exp. der Westf. Zeitg.

Mädchen
sauberes, in kleinem Haushalt
(zwei Personen), zum 1. April
gesucht. Hebenberg 2, im Zug-
geleit. 0451

Mädchen
jüngeres, sauberes, für kleinen
Haushalt z. 1. April gesucht.
Hebenberg 2, im Zug-
geleit. 0451

Mädchen
propre, oder Frau für
Hausarbeit zur Aushilfe bis
1. April gesucht. Zu erfragen
beim Vortier Zeichstr. 20. *

Gehilfe
für Polsterer sofort gesucht.
G. Busch, Turnerstr. 6.

Lehrmädchen
für seine Herren- und Damen-
wäsche unter günstigen Be-
dingungen gesucht. Breite
Straße 30. 05,3

Verkäuflerin
zur Aushilfe für größeres Kon-
fektgeschäft gesucht. Das Geschäft
ist sehr gut eingeführt und ist
mit allem Inventar komplett im
Betrieb. Reinverdienst des
Geschäfts monatlich 2-3000 Mk.
Durchaus reell und sicher, da
der Teilhaber handelsgerichtlich
mit eingetragen wird. Kapital
35000 Mk. bar. Soliden Leuten
flüssige Stellen, keine Brand-
entwürfe erforderlich. Offerten
unter T 424 an die Exp. der
Westf. Zeitg. 2,6/3

Mädchen
14-jähriges, ehelich, aus guter
Familie für kleine Tage an
einem Privatfriseur gesucht.
1. April gesucht. Frau E. Welsch,
Waldstr. 28 II. 1549

Baufürsche
gesucht für 2-3 Stunden nach-
mittags. Kaufmeyer & Co.,
Siedenmarckstr. 38. 2412,6/3

Mädchen
für Küche und Hausarbeit, part.
K. Humboldtstr. 30, part. ?

Buhfrau
oder Mädchen für vormittags
in kleinen Haushalt, Wohnung
Ravensberger Str. 49 III links,
11 bis 1 Uhr. 6,3 f

Baufürsche
für einige Nachmittagsstunden
gesucht. Kreuzstr. 12. 1333

Mädchen
jüngeres, in Hausarbeit er-
fahren, zum 1. April gesucht.
Frau Hermann Kande, Lurmer-
straße 12. 1383,8/3

Suche
Jungen von 14-16 Jahren für
leichte Hausarbeit und
Wiederbelebung Schramm, Rieder-
wald 15a. I. 1388

Mehrere
junge Leute zum Verkauf eines
vat. Artikels gesucht. Offerten
unter F G 335 an die Exp.
der Westf. Zeitg. 1

Gehilfin
für Damenkleidererei sofort
gesucht. Lurmerstr. 23. 863e

Mädchen
E. F. Wand. 04147

Junges Mädchen
Suche zum 1. April für ein
Restaurant ein junges, nettes
Mädchen zur Erlernung der
Küche und des Haushalts,
Lehrzeit 1 Jahr, ohne gegen-
seitige Verpflichtung. Frau S.
Düsterwald, Wab Salgassen.
4064,6/3

Fräulein
für Haushalt u. Laden, sofort
gesucht. Konditorei Gehren-
berg 5. 5,3 f

2 Schlosserlehrlinge
für meine Abteilung Schlosserei
gesucht. G. Reiz, Maschinen-
fabrik, Fellenstraße. 15,3

Lehrmädchen
für meine Einfädnerei unter
günstigen Bedingungen ge-
sucht. G. Ventrup, Föbels-
straße 92. 156,5,3

Baufürsche
14-18 Jahre, sofort gesucht.
Ravensbergerstr. 76. 1,3,3

Mädchen
14-16 Jahr, wegen Er-
krankung des jegigen sofort
oder 1. April bei guter Aus-
nahme gesucht. Frau Colberg,
Paulusstr. 16. 1,3,3

Lehrling
für meine Wagen- und Auto-
mobil-Kleidererei gesucht. Aug.
Kappard, Wahnhoffstraße 20.
111633,8/3

Malergehilfen
mehrere, sucht Otto Koch, Ma-
lermeister, Bradweide, Rieder-
straße 78. 1179,5,3

Baufürsche
Schulmeister, gesucht. Ritter-
straße 86. 4179

Buhfrau
gesucht. Detmolder Straße
Nr. 116 a, p. I. *4179

Wegen Erkrankung
des jegigen suche ein in Küche
und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen gegen hohen Lohn
per 1. April. Obernstraße 26.
0472

Wädergelle
gesucht. Nachstr. Welle 4.
1434

Schneidergehilfe
tüchtiger, für dauernde Be-
schäftigung gesucht. Seine,
Kaiserstraße 1. 1437

Schuhmachergehilfe
sofort gesucht. Berthestr. 53.
1428

Einfädnherin
geübte, in und außer dem
Haus gesucht. G. Ventrup,
Föbelsstraße 92. 05,3

Mädchen
älteres, ver 1.4. geucht. Lohn
80-90 Taler. Am liebsten
vom Lande. Gute Behandlg.
Wahnhoffstraße 20. 1444

Baufürsche
12-14 jährig, für täglich 3 Nach-
mittagsstunden gesucht. Schu-
balat Ruderberg G. m. b. H.

Stundenfrau
saubere, zum Reinemachen und
Wäsche zum 1. April gesucht.
Heberstr. 22, part.

Frau
sauber und ehelich, als Ver-
kauflerin in eine Milchballe
gesucht. Offert. unter H 478
an die Exp. der Westf. Zeitg.

Bote
ca. 16 Jahre alt, sofort ge-
sucht. Hote Radler. 24175

Teilhaber
für ein sicheres hiesiges Un-
ternehmen gesucht. Das Geschäft
ist sehr gut eingeführt und ist
mit allem Inventar komplett im
Betrieb. Reinverdienst des
Geschäfts monatlich 2-3000 Mk.
Durchaus reell und sicher, da
der Teilhaber handelsgerichtlich
mit eingetragen wird. Kapital
35000 Mk. bar. Soliden Leuten
flüssige Stellen, keine Brand-
entwürfe erforderlich. Offerten
unter T 424 an die Exp. der
Westf. Zeitg. 2,6/3

Buhfrau
propre, für die Vormittags-
stunden gesucht. Zu erfragen
Herfordstr. 6. I. 403

Gesucht
14-16 jähriges Mädchen zu
Kindern und leichte Haus-
arbeit. Fagenbrückstr. 8. r7.

Knecht
propre 16-17 Jahren gegen
guten Lohn zum Profifahren
gesucht. Kaiserstraße 84. 17.

Mädchen
zwei, für hier und nach aus-
wärts gesucht. Frau Heintz,
Bulle, Kaiserstraße 64. 18,3

Müller
jüngere, sofort gesucht.
Gustav Harbeck, Senf-Fabrik,
Herfordstr. 78. 1426

Kodarbeiter
und Westarbeiter per sofort
gesucht, erste Kraft, la. Preise,
Stellung dauernd. August
Kampmann, Ritterstr. 7. 1,8,3

Lehrling
für meine Schilde- und Bek-
malerei gesucht. Frau Klackeb.
Wielefeld, Wahnstr. 7. 1,8,3

Suche
zum 1. Mai junges, tüchtiges
Dienstmädchen. Frau Otto
Hehring, Wahnstr. 8. 1,5,3

Mädchen
für leichte Arbeit sofort gesucht.
Häberlein Stein, Viktorialstr. 14.

Mädchen
bis 17 Jahre für leichte Haus-
arbeit gesucht. Ritterstraße 27.
2. Etage. 488,7/3e

Lehrmädchen
bei freier Station für Kontor
und Hausarbeit gesucht. Her-
fordstr. 54, pt. 492e

Stellen-Gesuche
Gehilfin
sucht zum 1. April Stellung in
einer besseren Damenkleidererei
um sich weiter auszubilden.
Nachfragen in der Expedi-
tion der Westf. Zeitg. 368e

Junges Mädchen
sucht, um sich noch ein halbes
Jahr in der feineren Küche
auszubilden. Stellung zum
1. April ohne gegenseitige Ver-
pflichtung, eventl. mit etwas
Lohnangeld. Offerten unter
F L 4158 an die Exp. der
Westf. Zeitg. 6/3

Frau
empfiehlt sich zum Wäsche aus-
beßern. Am Wahnhoffhof 1,
1. Etage. r

Klempnerlehrling
Suche für meinen Sohn
Stelle bei einem tüchtigen
Meister. Offerten unter C 456
an die Expedition der West-
fälischen Zeitg. *6,3

Suche
für meine 14-jährige Tochter
bedingungslos für Kontor.
Berkmester-Henning, Gärden-
stein. 2415

Maschinen-Mäherin
perfekte, sucht per sofort oder
später Stellung, zum Mähen
von Weizen oder Roggen be-
vorzugt Offerten unt. H 11574
an die Expedition der Westf.
Zeitg. 1,5,3

Vertrauens-Stellung
Landwirtschaftlicher, verheiratet,
40 Jahre alt, zuverlässig, sucht
anderrweitig Vertrauensstellung,
Kassierer oder dergleichen. Schriftl.
beantwortet. Offerten unter
D W 11987 an die Expedition
der Westf. Zeitg. *8,3

Junges Mädchen
22 Jahre, sucht Stellung als
Stütze bei vollen Familien-
anschluss, am liebsten auf dem
Lande. Offerten unt. W 188 an
die Exp. der Westf. Zeitg.
1,5,3

Tischler
welcher mit allen vornehmend
Arbeiten der Möbelbranche
vertraut ist, sucht dauernde
Stellung. Offerten unt. G 244
an die Exp. der Westf. Zeitg.
1,5,3

Junges Mädchen
aus guter Familie, erfahren
im Haushalt u. Kinderpflege
sucht zum 1. April od. später
passenden Wirkungskreis. Off.
unter J 160 an die Expedition
der Westf. Zeitg. 6,3 f

Setzer
und Maschinist, geprüfter,
sucht auf sofort oder 15. d. M.
dauernde Stellung. Selbiger
hat die Setzer- u. Maschinisten-
schule besucht und war schon
längere Zeit im Fach tätig.
Geht Offerten bitte postlagernd
Augustdorf 106 (Lippe) zu
senden. 05,3

Reinemachefrau
empfiehlt sich Am Wahnhoffhof
1 r. 479

Zu vermieten
Bradweide
1. Etage im ex. Vereinshaus,
5 Zimmer, Küche und Zubehör,
zum 1. April zu vermieten.
Mietpreis 450 Mk. Auskunft
5. Bürgerstraße. 4180,6/3

Wohnung
4 große Räume, der Neuzeit
entsprechend, Bad, Licht, Wei-
tefächer usw., verlegungslos
sofort oder 1. April mietfrei.
Näheres Herfordstr. 90.
2377

Wohnung
5 Räume nebst Zubehör, ent-
sprechend, sehr schön zu ver-
mieten. Bürgerweg und Sum-
boldstr. - Ecke. Näheres
Wahlstraße 88. 2417,8/3

Umständlicher
4 Räume per 1. April mietfrei.
Preis 270 Mk. Heberstr. 56,
1. Etage. 1559,6/3

Wohnung
4 Räume, Speisekammer,
Balkon und Zubehör, April
frei. Melanchthonstr. 49. 8

Verkaufshalber
Wohnung, abgetrennt, 5
Räume, Manfardenzimmer u.
Zubehör, April mietfrei.
Dübdestraße 3, gleich Paulus-
straße 08/3

2. Etage
4 Wohnräume, Küche, Bad,
Mädchen- resp. Manfardenzim-
mer, Leucht- und Heizgas,
mod. Zubeh

Unter unbekanntem Stämmen Ostafrikas.

Der amerikanische Reberend A. L. Ritching hat in dem Tefo-Gebiet in Ostafrika verbracht und schildert nun seine Ergebnisse bei den bisher noch völlig unbekanntem Stämmen dieses Gebietes, die auf einer äußerst primitiven Kulturstufe stehen. Ritching und seine Frau waren die ersten Weißen, die in dem Tefo-Land einbrachen, und machten durch den langen Aufenthalt unter diesen Völkern eingehende Bekanntschaft mit ihren Sitten, Bräuchen und Gebräuchen. Die Geschlechter erscheinen ziemlich gleichberechtigt, und wenn auch der Frau der größte Teil der Arbeit zufällt, so haben sich die Männer das harte Werk der Urbarmachung des Landes und die anderen schwersten Verrichtungen vorbehalten. Es besteht eine ausgedehnte Polygamie. Die Frauen häuslich das selbst, denn dann kommt weniger Arbeit auf die einzelnen. Daher hat sich ein Wilder, der Christ werden will und sich dann zur Monogamie entschließen muß, nicht nur seine eigenen Bedenken, sondern auch noch die Bedenken aller seiner Weiber zu befämpfen. Die Frauen werden gewöhnlich durch Kauf erworben, obgleich es auch andere Arten gibt.

„Große Häuptlinge“, erzählt der Missionar, „haben viel mehr Weiber, als sie tatsächlich selbst heiraten; die Frauen werden im Erbgang mit allem anderen Vermögen an die Söhne vererbt. So geschieht es manchmal, daß ein jüngerer Bruder eine Frau erbt, die viel älter ist, als er selbst, und er einigt sich dann mit einem älteren Bruder, bei dem er eine jüngere Frau einbringt, während dieser die ältere heiratet. Einer der wichtigsten Gewerke ist das Weben. Einmal hatte eine große Anzahl von Frauen in jedem Alter. Es sollen mehr als zehn Frauen in jedem Alter. Er laufe aber beständig mehr Frauen hinzu, da er ein großes Vermögen in Kleidung besitzt; die meisten von ihnen wurden seinen Söhnen gegeben, die sich mit ihnen verheirateten. In manchen Gegenden werden Mädchen schon als Kinder von den Eltern verlobt, um dadurch möglichst viel zu bekommen. Wenn das Kind stirbt, so verlangt natürlich der zukünftige Gatte sein Eigentum wieder, und es gibt große Streitigkeiten.“

Außerordentlich entwickelt ist das Schmuckgeschäft. Manche Stämme durchstochen sich sogar die Lippen, um Schmuck mit Ringen oder Kugeln hindurchzusetzen. Bei den Mahlzeiten nehmen sie diese dem Essen nicht gerade förderliche Verschönerung heraus. Die jungen Leute des Barito-Stammes tragen Pfeife aus Glas durch die Unterlippe gebildet, was sie am Rauchen durchaus nicht hindert. Schon mit sechs oder sieben Jahren werden den Kindern Löcher gebohrt, in die sie kleine Stäbchen stecken, bis sie zum Anlegen der gläsernen Pfeife reif sind. Der Reberend konnte daher einen schmerzhaften Handel mit alten Flaschen eröffnen, für die

höchste Preise gezahlt wurden, denn aus ihnen verfertigten sich die Wilden ihren Lippenring.

Die Männer sind viel eifriger als die Frauen; sie tragen sehr schwere Schmuckstücke, die ihnen ins Fleisch wachsen und bisweilen die Amputation des betreffenden Gliedes notwendig machen. So kam zu Ritching ein alter Mann, der um jeden Arm ein zweifelhafte eisernes Armband trug, das völlig von Fleisch überwachsen war. Die Arme waren nur noch eine einzige Wunde und konnten nur durch eine schwierige Operation gerettet werden. Die Stämme des Tefo-Gebietes sind mit Ausnahme ihres Schmuckes völlig unbekleidet; mit der Einführung zivilisierter Kleidung machte aber der Missionar seine guten Erfahrungen.

Eine große Rolle spielen die Medizinmänner, die aus den Eingeweiden und anderen Teilen der Opfertiere die Art der Krankheit erkennen. Gift ist ein unheimlicher Faktor in den Bräuchen dieser ostafrikanischen Wilden. Eine fürchterliche Rolle spielt die „Logaga“, eine Giftflüssigkeit, die am Eingang eines Dorfes aufgestellt wird und die man nur mit dem unentzündbaren Lohde verfallen zu sein. Häufig fallen Menschen diesen Giftflüssigkeiten zum Opfer. Stirbt ein Mann, so müssen seine nächsten Verwandten Selbstmord begehen, oder doch wenigstens den Versuch dazu machen. Unter den Trauerriten steht man immer einige, die an Armen oder Beinen schwere Wunden haben. Manche der nächsten Angehörigen des Toten speien sich selbst an Pfählen auf, hängen sich in Speere oder schmettern ihr Haupt an einem Felsen. Bei einem Begräbnis sah ich den Sohn eines Häuptlings, der von drei oder vier Männern mit Mägen voll Selbsterlöschung zurückgehalten wurde, während die Tränen über seine Waden strömten.“

Aus aller Welt.

— Ein unfreiwilliger Teufel.
Man schreibt der Frankf. Ztg.: Ein gewiß nicht alltäglicher Fall ereignete sich dieser Tage in dem kleinen, idyllisch an eine Berglehne hingehauchten Dörfchen G. der mittleren Oberpfalz. Kam da jüngst, seines Amtes zu walten, der Kammerlehrer ins Dorf. Da die Ortswege stark vereist waren, wurde es ihm schwer, in das zuunterst am Berge gelegene Haus zu gelangen. Kurz entschlossen legte er seine Peiter auf Eis, setzte sich darauf und — saute auf das Anwesen los. Er war auch rasch am Ziel. Doch statt in den Hofraum, fuhr die Peiter mit ihrem schwarzen Reiter gegen das ebenerdige Fenster des Wohnzimmer. Da auch kein hemmendes Fensterkreuz vorhanden war, kam es, daß plötzlich, mit mächtigem Donnergeräusch und unter dem Gestirne der besthenden Fenster Scheiben, der schwarze Reiter mitten auf dem Tische des Hauses saß. Der Eigentümer, allein im Zimmer anwesend, geriet über die plötzliche Ankunft des „Reißhaffigen“ derart in Schrecken, daß er Hals über Kopf davon und dem nahen Walde zujante. Der unfreiwillige

„Teufel“, der nicht minder erschreckt über den unfreiwilligen Ausgang seines kühnen Rittes und voll Furcht, er möchte für den angerichteten Schaden eine gehörige Tracht Prügel erhalten, räumte ebenfalls schleunigst das Feld, ohne sich seiner Amtspflichten zu entledigen. Der Hausbesitzer aber wagte erst gegen Abend aus dem Walde heimzukehren, nachdem ihn die Nachbarn über seine Teufelerscheinung aufgeklärt hatten.

— Abnahme der Kindersterblichkeit in Frankreich.

Die neuesten Statistiken, die von dem französischen Bureau für öffentliche Hygiene veröffentlicht werden, zeigen einen sehr beträchtlichen Rückgang der Kindersterblichkeit. In den Jahren von 1906—1910 betrug die Zahl der innerhalb des ersten Jahres gestorbenen Kinder pro 1000: im Jahre 1906 135,5, 1907 118,7, 1908 116,3, 1909 105,3, 1910 100,1. Es ist also innerhalb von fünf Jahren eine Verminderung von 25 Proz. festzustellen. Diese Resultate, die sich auf ganz Frankreich beziehen, haben ihre Ursache in den außerordentlichen Vorkehrungen, die man in Frankreich für die Pflege und Hygiene der Säuglinge in letzter Zeit getroffen hat.

— Die Verurteilung der National Cash Register Co.

In Cincinnati wurden am letzten Montag 29 Beamte der National Cash Register Company wegen Vergehens gegen das Sherman Anti-Trust-Gesetz zu Gefängnisstrafen verurteilt. Bemerkenswert sind die Schlusssätze, die der Richter an die Angeklagten richtete. Er sagte: „Sie sollten ihren Mitmenschen mit gutem Beispiel vorangehen. Sie haben die Gelegenheit, die ihnen geboten war, durch die Methoden, die sie anwandten, verfehlt. In ihrer Sucht nach Geldgewinn haben sie alles andere unberücksichtigt gelassen. Die Regierung ist jedoch stark genug, das Volk zu schützen.“ Der Präsident der Gesellschaft, John Patterson, der Vizepräsident Edward Deeds, der Direktor Robert Patterson, wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. 23 weitere Beamte erhielten gleichfalls ein Jahr Gefängnis. Mit neun Monaten kamen der Schatzmeister der Gesellschaft und zwei Rechtsanwältinnen davon. Außerdem wurden sie noch mit Geldstrafen belegt, die von 20 000 Mark gegen den Präsidenten abwärts gingen. Alle gesetzlichen Mittel, die den Angeklagten zur Verfügung stehen, werden in Anwendung gebracht werden, um die Vollstreckung der Strafe so lange wie möglich hinauszuschieben. Unter Umständen dürfte es zwei Jahre und noch länger dauern, bevor der erste der Verurteilten hinter Schloß und Riegel sitzt. Mr. John Patterson ist 68 Jahre alt. Unter den Anklagen, die gegen die Gesellschaft erhoben wurden, befand sich das Aufkaufen jeglicher Konkurrenten, die Fabrikation von unbrauchbaren Imitationen der Maschinen der Konkurrenz, die künstliche Verschleppung neuer Patentanmeldungen unter der Behauptung, daß die Ge-

ellschaft ähnliche Erfindungen schon früher zum Patent angemeldet, und zahlreiche andere Geschäftsmanipulationen, die das Ziel verfolgten, die Konkurrenz lahm zu legen.

— Hohe Preise für Uniformbilder.

Welch Interesse man in England in unserm Zeitalter der schlichten Kaschuniformen dem glänzenden Prunk der früheren Militärtrachten entgegenbringt, zeigte eine Auktion bei Sotheby, auf der die berühmte Sammlung von Uniformbildern des verstorbenen S. M. Milne versteigert wurde. 65 Originalzeichnungen von J. Martens zu dem um 1850 erschienenen englischen Standard-Wort „Uniforms“, die eine Seltenheit ersten Ranges darstellen, brachten 6900 Mk. Ein Exemplar des Buches von Aermann wurde für 3200 Mk. verkauft. Eine Serie von 51 kolorierten Kupfern von Uniformen der britischen Armee, die 1844 von James gestochen wurden, erzielte einen Preis von 2300 Mark, 2560 Mark brachte Hulls Werk „Trachten der britischen Armee von 1828“. Auch für andere illustrierte Militärwerke wurden sehr beträchtliche Preise bezahlt.

Kunst und Wissenschaft

* Kleine Kunstchronik.

Charlotte Baste, das jüngste Ehrenmitglied des Dresdener Hoftheaters — das im letzten Jahre auch an der Bielefelder Bühne gastierte — ist zurzeit auf dessen Bühne mit großem Erfolge wieder aufgetreten. Insbesondere erzielte die geschätzte Künstlerin als Adelheid in den „Journalisten“ rauschenden Beifall. Das Stück wurde auf Allerhöchsten Befehl gegeben, und der König wohnte der Aufführung von Anfang bis zum Ende bei. — Jacques Goldberger, der deutsche Oberregisseur der königlichen Oper in Stockholm, ist vom König von Schweden mit dem Ritterkreuz 1. Klasse zum Vasaorden ausgezeichnet worden. — „Majolika“ von Stein und Heller wurde in Wiesbaden im Festspiel-Theater einen glänzenden Erfolg. Das Publikum ging mit auf alle Anspielungen des Verfassers ein und amüsierte sich prächtig. — „Marus großes Herz“, dreifaktige Komödie von Korff Holm, wurde an der Neuen Wiener Bühne zum erstenmal aufgeführt. Mary ist eine junge Großmama, die noch immer keinen Strich unter die Wimper ihres großen Herzens machen will, obgleich das Glück ihres jüngsten Tochterleins davon abhängt, daß sie sich endlich aus der Gesellschaft zurückzieht, in der man sich liebt. Das Stück gefiel trotz einiger peinlicher Freivolitäten durch seinen schlagkräftigen und geistreichen Dialog. — „Marie Walesta“, ein vieraktiges Schauspiel vom dänischen Dichter Johann Bojer, wurde vom Leipziger Schauspielhaus zur Uraufführung erworben. Das Stück behandelt einen Konflikt aus Napoleons Leben.

„Kornfrank“

das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee)
kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern).

Soennecken-Federn
Das Beste was die Schreibfedern-Fabrikation zu leisten vermag
1 Auswahl 25 Pf. • 1 Gros 912 • 12.50
F. Soennecken Schreibfedern-Fabrik Bonn
Berlin Taschenstr. 18 • Leipzig Markt 1
Grüßte 1910: Grand Prix

**Dalli-
Seifenpulver**
Das Allerbeste für Wäsche u. Hausputz

Bielefeld.
Staatl.-städtische Handwerkerschule
mit kunstgewerblichen Tagesklassen.
Beginn des Sommerhalbjahres: Dienstag, den 1. April.
Anmeldungen zur Handwerkerschule, einschliesslich der Maschinenzeichnerklasse, vom 1. April an täglich bis Dienstag, den 8. April im Schulgebäude, Klosterstrasse 6, vormittags von 10—12¼ Uhr. f 13.3
Drucksachen umsonst und postfrei.

Technikum Altenburg Sa.-A.
Ingenieur-,Techniker-,Werkmeister-Abteilungen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, 6 Laboratorien.
Programm frei.

Pianos! Flügel! Harmoniums!
Alleinverkauf von verschiedenen Fabrikaten ersten Ranges,
Höchsten Rabatt!
Unparteiliche, fachmännische und streng reelle Bedienung
Feinste Referenzen aus allen Kreisen!
Miete! Baten! Reparaturen! Stimmungen!
Bielefelder Piano- und Harmonium-Haus 12907,22.2
Otto Stierstadt, Grabenstraße 21 a, (am Jahnpfatz). Fernsprecher 2924.

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.
HEINRICH LANZ MANNHEIM
LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung
„SYSTEM LENTZ“
Für Heißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.
Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.
Leistungen bis 1000 PS.
Filiale: Köln a. Rh., Stollwerkhaus

Mertens Reklame-Matratze
für jede Bettstelle passend zu liefern.
Einschlüßig 12. ••••• schläßig 15. ••••• Zweischlüßig 18. •••••
Unverwüßlich! Pa. Material! Rahmen: Carolina pine Holz!
F. Mertens
Bielefelder Matratzen-Fabrik.



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften.
feinster
Molkereibutter
gleich.

Überall
erhältlich

GIPKENS

Jürgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** in
Carion.

Getrocknetes Obst!

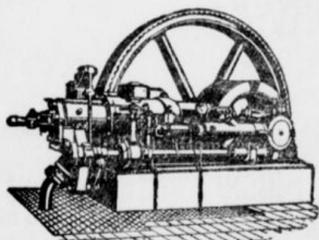
Bosn. Pflaumen, kalif. Pflaumen,
Ringäpfel, Schnittpfäfel, Pfirsiche,
4005 Aprikosen, Edelbirnen 2/4
nur feinste
Qualitäten. **Felix Battig.**

Pädagogium zu Pyrmont

real erteilt Einjährig-Freiwilligen-Beurlaubt. (Winter
552.) Oster- und Herbstverlegung. Gute Verpflegung
und Aufsicht. 11642,30.8

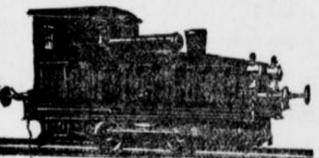
Motoren-Fabrik OBERURSEL A. G.

Filialbureau Cöln, Domstrasse 39.
Telephon B 3518. Telephon B 3518.



Oberurseler Teeröl-Dieselmotoren

mit patentierter Zündöltropfen-Vorlagerung. Un-
bedingt zuverlässig bei jeder Belastung. Brenn-
stoffkosten ca. 0,9 Pfg. pro PS-Stunde. ::



Oberurseler Motor-Lokomotiven.

Vorteilhaftestes Transportmittel für Bauunter-
nehmungen, Industrie, Gruben, Hüttenwerke,
Rangierbetrieb, ca. 1000 Stück bereits geliefert.

Projekte und Ingenieurbesuch kostenlos. ::

OBERURSEL
bei Frankfurt a. M.



Private kaufm. Fachschule.

Das 30. Schulsemester

beginnt am 2. April cr.

In der Handelsklasse werden schulentlassene
Knaben und Mädchen sowie ältere Personen in
einem Halbjahrskursus für den kaufm. Beruf und
die Kontorpraxis gründlich vorbereitet. Dieser
streng durchgeführte Klassenunterricht findet
täglich von 8-1 Uhr vorm. statt. — Der Unterricht
in einzelnen Fächern kann täglich (mögl. nach-
mittags) begonnen werden. — Prospekt gratis. —
Anmeldungen baldigst erbeten. 4080,8.8

Franz Kohlhasse

Kaufmann u. beid. Bücherrevisor
Bielefeld, Arndtstr. 11a.

Kunsthändler der Anstalt Bethel

empfehlen: 23187,12/3

Konfirmations- und Oster-
Spruch- und Postkarten-Holz-
brandsprüche in allen Größen
und Ausführungen.

Geschenkartikel in
grosser Auswahl.

Holz-, Leucht- und Alabaster-
kreuze, „Segnender Christus“
in abwaschbarer Elfenbein-
masse.

Gerahmte und ungerahmte
Kunstblätter.

— Bilder-Einrahmungen in eigener Werkstatt. —

Gegen Drüsen, Scropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-
krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der
Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regel-
mässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella“-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist
gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu ver-
tragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk. 2.30 und 4.60
mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabri-
kanten **Apotheker W. H. Lahusen in Bremen.**
Immer frisch und echt zu haben nur in den Apotheken
von Bielefeld, Warther, Schildesche, Brackwede, Borgholzhausen,
Hausberge, Heepen, Minden, Gelda, Pr. Oldendorf, Neuenkirchen,
Leopoldshöhe, Isselhorst, Verl, Enger usw. 14110,106

Allstadt & Mayer, Mannheim

Holzimport, Dampfobel- u. Sägemark

Spezialität:

Erstklassige, dreifach verleimte Erlen-
und Birken-Tafeln für Möbelfabrikation.

Lager für Norddeutschland: Herford i. W.

Hautjucken

„Wenn Sie von hartnäckigen
Sautauschlägen, Flechten,
Hautjucken
u. u. geplagt sind, so daß der
Sautretz Sie nicht schlafen läßt,
bringt Ihnen „Saluberma“
rasch Erleichterung.“ Verzüglich
warm empfohlen. Dose 50 Pf.
u. 1 Mk. (härtste Form) bei E.
Schäfer, Barfüßlerstr. u. in der
Trogartie Battig.



47 tote Ratten und Mäuse

fand der Gutspächter M. an
einem Mergen nach dem
Auslegen des Giftfadens

„Rattenfänger“

Patele zu 0,50 und 1 Mk.

Maximilian Koch

Gegründet
1862



Fernsprecher
N. 422

C. Louis Weber

HANNOVER

Hoflieferant Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs
Gr. Packhofstr. 30 Georgstr. 16

Damen-Kostüme

und

Paletots

nach Maß in eigenem Atelier, in den modernsten Formen,
Erstklassige Ausführung, tadelloser Sitz.

Grosses Lager

in- u. ausländischer Stoffe.

18857,30.4

Essnussskohlen

Magernussskohlen

Anthrazitnussskohlen

aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Russ,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Essnussskohlen für **Küchenherde**

Essnussskohlen für **Säulenöfen.**

Essnussskohlen für **Backöfen.**

Magernussskohlen für **Füllöfen**

Anthrazitkohlen | aller Systeme.

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird
auch vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern
und Abseifen. Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren-
und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Hauptniederlage für Bielefeld bei:
Fritz Demke jun., Biergroßhandlung, Teleph. 133.

12799,30.4

Geld-Schränke

Sehr preiswert!
In grosser Auswahl!

Geldschränke
für Kartotheken. Neu!

H. Rodecker & Co.
Bielefeld. Bahnhofstrasse 36.

Nr. 55.



Die Weltliche Seite
Weltliche; sie erhebt sich
Begrüßung in die
Weltlichkeit monatlich
für Aufklärung u.
Menschliche wird keine
nicht an einzelne Redakte

Hierzu 3
und Unterh

Wilson's p

Am Dienstag hat, in
melbet, Dr. Woodrow
in Washington bezogen,
seit fünfzig Jahren wieder
die Demokraten stellen. In
persönlicher Unantastbarkei-
ten und Erfahrungen und
Energie, um das als rich-
zuführen. Gleichwohl ist
auch von der Vera Bill
Umgebung zu erwarten
Jollfrage nicht einen voll-
hochschulischen repu-
warten. Immerhin wird
deutliche Abstriche von de-
ten bringen, und ihr gli-
denten auf Anfang April
kongress. Weiterhin wird
Wilson gegen die Truis-
führen gebildet, auch im
ten für die äußere
neue Staaten wird es be-
neue Präsident nicht als
ismus gilt, der namentl-
Amerika herrschend wurde.



Bei seinem Amtsantritt
geben Ausführungen die
gramm dar: Es ist ein
eingetreten. Dieser Wechsel
einen bloßen Parteilieg.
will wenig bezagen, wenn
Partei zu einem bestimmte
benugt. Niemand kann im
wozu die Nation jetzt die
Partei zu bewegen die
Partei zu beuten, der
sichten und in ihrem Stan-
Wir haben sorgfältig
werden muß. Einige der
geben: Wir haben ein
uns von dem uns gebühr-
handel abschneidet, die Gr-
Vesteuerung verlegt und be-
deutenden Verlust in der
ein macht. Wir haben ein
r u n g s / h s t e m, dessen
sig Jahren für die Regieru-
digkeit war, ihre Bonds
ganz dazu angetan ist, das

Eine seltsame Det

Im Vorjahren polizeige-
jetzt ein Deutscher namens
sen Verhaftung in der Lher-
lichen Umständen vor einer
acht Tagen langte in Kont-
tho namens Spies an, der
reisenden unter dem Siegel
mitgeteilt hatte, daß er sich
nen werde und abgefand
Millionenbetrag festzunehmen.
englisch, war auch nie zu-
befand sich aber im Besitz
höden ausgestellten Passbe-
ordentlich fäher auf. Man
merkam, daß dem Verlinen
nicht ohne weiteres Folge
aber der Detektiv wies ein
auf, mit denen er seinem
leihen hoffte. Spies kam,
Montag früh langte er i
abend hatte er Herrn Kant
Prima aus der Kochstraße

Hinter Schloß
Vor dem deutschen Aktivist
eitel Kanisch sein Schicksal.
einmal selbst Hand anzulegen
legen von Scottlands Yard
Er selbst sah in aller Ruhe
den Klub und nahm drei
Flaschen Bier zu sich. Am
Kanisch dem Vorjahren polize-
richter wünschte zu wissen,
tröchen habe, aber die eng-
ten darauf keine Antwort
verfümt, Spies zu verständig
ten Laas als Anflager geg-